Abend-Ausgabe.

Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2 mal.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c. Anschluß Nr. 158.
Gratis: Feuilletonbeilage. Illustrirt. Sonntagsblatt.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 18 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Landw. Mittheilungen. Lotterieliste.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 236. Halle, Mittwoch, 23. Mai 1894. 186. Jahrgang.

Telegramm-Adresse: Courier Hallesaale.

Für den Monat **Juni** werden Bestellungen auf die **Hallesche Zeitung** für Auswärts von allen Kaiserl. Post-Anstalten und Landbriefträgern zum Preise von **1 Mark** (ohne Bestellgeld), für Halle und Giebichenstein zum Preise von **85 Pfg.** von den Austrägern und der Expedition schon jetzt angenommen.

Wochen-Abonnements zum Preise von **25 Pfg.** jederzeit bei **der Expedition.**

Nachklänge zum Bergarbeiter-Kongresse.

Als „urberlinischen Mumpitz" bezeichnet der Bayr. Kurier den „internationalen Bergarbeiter-Kongreß" und witzelt über „Mister Singer from Berlin", der mit seinem sattsam bekannten Pathos den Kongreß als „einen Marksteln auf der Bahn des siegenden Proletariats" bezeichnet habe. Freilich, als Mumpitz muß es in der That erscheinen, wenn der Damenmäntelfabrikant a. D. Singer, der vielleicht ein besseres Verständniß für „Schloßabzüge" und Erzeugnisse der Veuve Cliquot besitzt, als für die Bergarbeiterverhältnisse, als Schutzpatron des Kongresses fungirt. Als Mumpitz muß es erscheinen, wenn sich die „geeinigten Proletarier aller Länder" bei der kleinsten Geschäftsordnungsdebatte in den Haaren liegen, und einen sonderbaren Vorgeschmack vom „Zukunftsstaate" gewährt es, wenn Delegirte, die nicht dem Schröder-Bunteschen Freundeskreise angehören, beim geringsten Widerspruche von den deutschen „Radaugenossen" mit dem wenig parlamentarischen Ausdrucke „Halt die Schnauze!" zum Schweigen gebracht werden. Sonderbare Menschen, diese Genossen! Alles in Allem: Der „internationale Bergarbeiter-Kongreß" bedeutete trotz allem Leugnen des „Vorwärts" nichts Anderes als ein fürchterliches Fiasko für die deutsche Sozialdemokratie, nicht nur rein äußerlich, auch innerlich, insofern als sich deutlich zeigte, daß die Mehrheit der Bergarbeiter der Welt denn doch nicht gewillt ist, von der Sozialdemokratie bevormundet zu werden. Wir können freilich einerseits nur wünschen, daß sich dieser Wille nicht bloß auf „Proletarier-Kongressen" äußern möge, andrerseits aber, daß die staatserhaltenden Parteien, die auf dem Boden einer gesunden Sozialpolitik stehen, der sozialdemokratischen Agitation in den Bergarbeiterrevieren mit größerer Energie als seither entgegenwirken möchten.

Die Bergarbeiterbewegung hat sich ohne Frage überall vieler Sympathien zu erfreuen gehabt. Die bergmännische Arbeit erfordert ein über den Durchschnitt hinausgehendes Maß von Kraft und Intelligenz, sie ist mit größeren Gefahren als die übrigen Arbeiten verknüpft, und schon das hat hingereicht, den Bergarbeitern die Sympathien weiter Kreise für die auf Besserung ihres Loses und Sicherung ihrer Lage gerichteten Forderungen zuzuführen. Auch über die Berechtigung oder Durchführbarkeit einzelner Forderungen, die gelegentlich des „internationalen Bergarbeiterkongresses" gestellt wurden, wird sich reden lassen. Auf der anderen Seite darf freilich ebenso wenig außer Acht gelassen werden, daß die Bergarbeit im Allgemeinen nicht unerheblich höher gelohnt wird, als andere Arbeit, und daß für die Bergarbeiter, ihre Angehörigen und Hinterbliebenen durch die Knappschaftsinstitutionen eine besondere Fürsorge besteht; es begreift sich daher, daß der standard of life und die Stellung der Bergarbeiter über den Durchschnitt der übrigen Arbeiter hinausragt. Das gilt nicht nur von den englischen Steinkohlenbergleuten, die für eine achtstündige Arbeitszeit neun bis zehn Shilling erhalten, es gilt auch für unsere deutschen Bergleute. Von diesen waren bis vor Kurzem die Steinsalzbergleute mit etwa 4 1/4 Mark für die Schicht die bestbezahlten. Jetzt werden deren Lohnsätze auch von den Steinkohlenbergleuten an der Saar und Ruhr erreicht.

So schlimm ist es danach mit dem Drucke des Kapitals nicht, der nach den Herren Schröder und Consorten auf den Bergarbeitern lasten soll. Wären aber wirklich Mißstände vorhanden, so dürften derartige „Proletarierkongresse", wie deren einer in der Pfingstwoche zu Berlin tagte, am allerwenigsten geeignet sein, Abhülfe zu schaffen. Solche Radauversammlungen, die unter der Aegide der Sozialdemokratie von vornherein im Zeichen des „Mumpitz" stehen, kann man unmöglich ernst nehmen. Die Herren Proletarier mit „Mister Singer", dem fetten Bourgeois, an der Spitze werden sich trotz dem Bierboykott hoffentlich gut in Berlin amüsirt haben, — den staatserhaltenden Parteien aber wird es obliegen, die Lehren aus jenem Kongresse zu ziehen; und wenn sie das verstehen, werden ihnen auch die Früchte zufallen, die die Sozialdemokratie für sich einheimsen zu können glaubte.

Reden und Handeln.

Paris, 22. Mai.

Wohl in keinem Lande wird es dem Ausländer so schwer, sich in den Charakter des Volkes, unter dem er lebt, hineinzufinden, wie das in Frankreich der Fall ist. Es liegt dies hauptsächlich daran, daß Handlungen und Reden der Franzosen so selten mit einander in Einklang zu bringen sind. Da seitens der Regierung hier eine außerordentliche Rücksicht auf die Arbeiter genommen wird, so sollte man eigentlich meinen, Frankreich müßte das Paradies für Fremde sein, wo man sie mit offenen Armen empfängt, denn nirgends hat man doch scheinbar den Internationalismus mit so brennenden Lettern sich ins Herz geschrieben, als in den hiesigen Arbeiterkreisen. Für letztere existirt angeblich der „veraltete" Begriff Vaterland nicht mehr, er ist ein Ueberbleibsel des Barbarismus, der ausgerottet werden muß, damit alle Völker sich in brüderlicher Liebe umfassen, ja man geht in seiner Unparteilichkeit soweit, daß der Ruf „A bas la patrie, vive la Prusse" sich aus dem übervollen Herzen emporringt. Merkwürdigerweise macht sich diese großmüthige Zuneigung aber immer nur bemerkbar, wenn die Frage erörtert wird, daß ein oder das andere Volk mit bewaffneter Hand gegen das andere vorgehen könnte; sobald die Nachbarn in friedlicher Konkurrenz sich nach Frankreich begeben, um dort vielleicht durch mühevolle Arbeit das Brot zu finden, das die Heimath ihnen nicht bieten kann, werden sie zu Erbfeinden, für deren Bekämpfung alle und jedes Mittel angewandt werden muß und recht ist. Man wird sich der blutigen Zusammenflöße erinnern, die im vorigen Jahre zwischen französischen und belgischen Arbeitern stattfanden und des noch viel traurigeren in Aigues-mortes, bei welchem so viele Italiener zu Grunde gingen und jetzt beginnt es abermals zu gähren und in Jory ist es zwischen französischen und belgischen, bei Toulon zwischen französischen und italienischen und bei Perpignan zwischen französischen und spanischen Arbeitern wieder zu heftigen Streitigkeiten gekommen.

Das Schlimmste dabei ist, daß man diesen Zänkereien sofort einen politischen Charakter giebt, den sie in Wahrheit gar nicht besitzen und zwar geschieht dies nicht seitens der Betheiligten selbst, sondern durch die Abgeordneten, deren Prinzip es ist, dem Volke zu schmeicheln, die sich aber schämen in der Kammer offen zu bekennen, daß sie es für richtig halten, im Kampf ums Dasein einzig und allein das Recht des Stärkeren gelten zu lassen. So wird denn die Politik zum Vorwande genommen und am Sonnabend fand im Hause eine Interpellation anläßlich der Vorfälle in Toulon statt und wurde der Kriegsminister, General Mercier entrüstet befragt, wie er es zulassen konnte, daß am Fort du Faron bei Toulon italienische Arbeiter beschäftigt werden konnten, die doch alle Geheimnisse der Vertheidigung ausspioniren.

Das ganze Verhalten der Minister bei dieser Interpellation bewies wieder einmal, wie sehr man auch in Regierungskreisen bestrebt ist, dem „gerechten" Verlangen der Arbeiter Rechnung zu tragen und all' Denen, die nach Frankreich kommen, um ihr Brod zu verdienen, das Leben nach Kräften zu erschweren. Die bestehenden, zu diesem Zwecke gegebenen Gesetze erscheinen augenscheinlich noch nicht genügend, trotzdem dieselben eine geradezu lächerlich weitgehende Auslegung finden. Wurde doch kürzlich ein Herr bestraft, dem man das große Verbrechen nachwies, alle Wochen einmal eine Scheuerfrau fremder Herkunft beschäftigt zu haben, die zwar einen Aufenthaltsschein besaß, aber dem neuesten Gesetz über eine abermalige Anmeldung noch nicht Folge geleistet hatte. Auf diese Weise macht man es wohlwollenden Persönlichkeiten, die vielleicht gern einen Halbverhungerten durch Arbeit unterstützen würden, selbst wenn der Bittende ein Ausländer ist, beinahe unmöglich, dies zu thun. Nach all' diesen strengen Maßregeln sollte man wirklich meinen, daß Frankreich mit Fremden überschwemmt sei, in Wahrheit befinden sich im Ganzen aber nicht mehr als 1 300 000 hier. Man würde übrigens fehlgehen, anzunehmen, daß dieselben sich gegen Deutschland richteten — politische Gründe kommen wie gesagt hier garnicht ins Spiel —, man will hauptsächlich die Belgier und Italiener damit treffen, von welchenen ersteren sich 465 855 Personen, von letzteren 285 837 hier befinden, während die ganze deutsche Kolonie in Frankreich nur 83 330 Individuen zählt. Amüsant sind übrigens einzelne der Gründe, welche von denen aufgeführt werden, die die Parole ausgegeben, „La France pour les Francais". Danach befänden sich unter den Fremden 4 mal so viel Verbrecher wie unter der gesammten französischen Bevölkerung, ein unglaublich großer Theil derselben falle der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Last und die bonne bouche bis zuletzt — die Moralität der sonst so unschuldigen Bevölkerung leide durch das Herbeiströmen einer so unverhältnißmäßig großen Anzahl von Junggesellen. Nun weiß man doch, an wem die Schuld liegt! —

Deutsches Reich.

* Aus Bundesrathskreisen verlautet, daß der Beschluß des Bundesrathes über das **Jesuitengesetz** noch vor der Vertagung des Bundesrathes zu erwarten ist. Man war in den gedachten Kreisen von der Aeußerung des Königs von Württemberg über eine ablehnende Entscheidung des Bundesrathes keineswegs überrascht, weil man einen solchen Ausgang im Bundesrath von vornherein erwartet hatte. Auch im Reichstage hat man wohl kaum an die Zustimmung des Bundesrathes geglaubt. Dennoch bleibt es immerhin ein eigenartiger Vorgang, wohl ziemlich ohne Beispiel, daß ein Bundesfürst sich in so bestimmter Weise, wie es hier geschehen sein soll, in

(Nachdruck verboten.)

Monsieur Brausekopf.

Humoreske von Karl Rode.

„Nee!" Die alte Excellenz schaute das junge Paar mit jenem strengen Blicke an, den alte Militärs mit Vorliebe ihren jüngeren Offizieren zu zeigen pflegen, wenn sie ihnen die Leviten lesen. „Du, Mamsell Kiekindiewelt, werde erst verständig, und Du — — —" Hier unterbrach sich der General, sah Mamsell Kiekindiewelt starr an, wies mit der Hand gebieterisch nach der Thür und rief: „Marsch — — in Deine Küche!"

Schmollend wandte sich die junge Dame zur Seite, der gewiesenen Thür zu, indem sie ein halb trotziges, halb klagendes „Ach — Du — —" hören ließ, das folgende „bist ein alter Esel" aber wohlanständigerweise unterdrückte oder doch so leise sprach, daß es nicht an seine Adresse gelangte. Als sich die Thür hinter ihr geschlossen hatte, setzte Excellenz den unterbrochenen Satz an die andere Hälfte des Pärchens fort: „und Du, Monsieur Brausekopf, schlage Dir derartige Hoffnungen aus dem Sinn. Das fehlte mir auch noch, daß ich die Zukunft meines Lieblings einem Manne anvertraue, der bei dem geringsten Anlaß aus der Haut zu fahren beliebt — —"

„Aber, lieber Onkel — — —"

„Mund gehalten, Herr Lieutenant von Bredow! Ist's nicht etwa wahr, daß Dich schon die Fliege an der Wand aus dem Häuschen bringen kann, he?"

„Excellenz sind als junger Mann auch nicht so ruhig gewesen, wie Sie heute sind — —"

„Dummes Zeug! Wenn ich mal aus dem Gleichgewicht gekommen bin, dann geschah es nur, um Euch miserablen Kerls Raison beizubringen; aber nicht um jeden Quark. Noblesse oblige! Ruhe adelt den Bürger, wie den Militär. Du aber glaubst durch Poltern und Lärmen, durch Fuchteln mit der Reitpeitsche und ähnliche Wippchen den forschen Kerl zeigen zu müssen. So einer wäre mir gerade der rechte Mann für meine Trude — — —!"

„Aber wir haben uns doch so lieb, bester einziger Onkel! Ich werde die Trude auf den Händen tragen, ich — — —"

„Nichts da — —! Wer um die Trude freien will, muß ein maßvoller, ruhiger Mann sein, ein Mann, wie ich es bin — —"

„Du fährst auch aus der Haut, Onkel, wenn — — —"

„So? Fahre ich? Was Sie gescheidt sind, Herr Lieutenant von Bredow! Nun, wenn Sie mich einmal um so eine Bagatelle aus dem Gleichgewicht gerathen sehen, wie Sie sie alle Tage zum Anlaß für Ihre excessiven Auftritte nehmen, dann — meinetwegen — mag Trude ihre Frau werden, sonst nicht. Abgemacht! Kehrt! Marsch!"

Der Herr Lieutenant von Bredow klappte die Stiefelhacken aneinander, machte vorschriftsmäßig „Kehrt" und marschirte zur Stube hinaus.

Richtig war es ja; die kleine, schmucke Trude, über deren blonden Scheitel eben erst die siebenzehnte Sommersonne hinstrahlte, konnte immerhin noch ein bischen verständiger werden, bevor sie Frau Lieutenant wurde; es kann ja niemals etwas schaden, wenn eine junge Frau zu allen sonstigen Vorzügen ihrem Gatten auch ein bischen Verstand in die Ehe mitbringt. Und Ulrich von Bredow? Dem war erst recht nicht bloß ein bischen, sondern ein bischen viel verständiges Maßhalten zu empfehlen. Er konnte in der That um die geringfügigsten Dinge, wenn sie nicht nach seinem Gefallen waren, aufbrausen, und wehe Dem dann, der ihm in solchen Fällen in die Quere kam, so herzensgut er sonst gegen Jedermann war, in solchen Fällen war weder Hund noch Pferd, ja selbst sein Diener nicht vor der Reitpeitsche sicher.

Aber sie hatten sich Beide doch so — ganz über die Maßen lieb, die kleine Trude von der Lanken und Ulrich von Bredow, und sie hatten auch von ihrer Kindheit her gar nicht anders gedacht, als daß sie mal ein glückliches Braut- und Ehepaar werden würden. Onkel Excellenz selber, dessen einzige Erben Beide waren, hatte oft genug durchblicken lassen, daß ihre Verbindung ihm willkommen sein würde, um so willkommener, als Beide gar nicht mit einander verwandt waren; und nun plötzlich dieser Umschwung in demselben Augenblick, wo man mit hoffnungsfrohem Herzen vor ihn hintrat und seinen Segen erbitten wollte.

Aber sie verzagten nicht, weder Ulrich noch Trude, und als der erstere jetzt an der Küche vorbeischritt, hörte er drinnen die letztere sogar ein lustiges Liedchen trällern. Da stimmte er pfeifend mit ein und rasselte nach dem Hofe hinaus, um seinen Leibfuchs satteln zu lassen.

Am Nachmittage saß die kleine Gesellschaft, Onkel Excellenz, Mamsell Kiekindiewelt und Monsieur Brausekopf, in der Jasminlaube beim Kaffe, den Fräulein Trude so ausgezeichnet zu bereiten verstand, daß der alte General davon stets in die behaglichste Laune versetzt wurde. Das war auch heute der Fall und wenn Excellenz gut gelaunt waren, dann erzählten sie gern Erlebnisse aus dem Militärleben, aus den Kriegen, aus der Gesellschaft, wie die Erinnerung just so kam, und für diese Erzählungen fand er in Ulrich und Trude allezeit ein ebenso dankbares als erwünschtes Auditorium. Im Uebrigen erzählte Excellenz auch interessant.

Heute hatte er eine Episode aus der Schlacht bei Sedan vor, eine militärische Entwickelung, die er seiner Zeit selbst geleitet hatte. Die Erinnerung an die Heldenthaten seiner braven Soldaten riß ihn förmlich hin und mit jugendlichem Feuereifer suchte er seinen Neffen in die einzelnen strategischen Schachzüge hineinzuführen. „Hier — —", Excellenz zeichnete auf dem Gartentische die Stellungen und Bewegungen der einzelnen Truppenkörper vor. „Hier die Avantgarde unter Major von — — —"

Da trat der Groom des gnädigen Fräuleins plötzlich athemlos und mit glühender Wange vor den Eingang der Laube: „— Excellenz — — —!"

„Nun?" Excellenz unterbrach seine Erläuterungen und blickte den jungen Burschen ermunternd an. „Was giebt es, Andreas?"

„Ach, Excellenz, der große Braune hat die alte Mylady auf die rechte Hinterpfote getreten, nun — nun hinkt sie —"

Excellenz schüttelte beschwichtigend das Haupt. Die alte Mylady war eine zahnlose, gichtische englische Hühnerhündin,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405232-18/fragment/page=0001

daraus über eine zu erwartende Entscheidung des Bundesraths ausspricht. Es fällt einigermaßen auf, daß die Centrumspresse über die bevorstehende ablehnende Entscheidung des Bundesrathes eine so große Entrüstung zeigt. Denn auch im Centrum war man zweifellos von der Stimmung im Bundesrathe unterrichtet. Welche Folgen die Entscheidung des Bundesrathes für die Stellungnahme des Centrums zu brennenden politischen Fragen haben wird, bleibt abzuwarten. Die Verhandlung des Bundesrathes über die wichtige Vorlage wegen **Einführung der Berufungsinstanz im Strafprozeß** zieht sich in die Länge, wie wir dies im Gegensatz zu anderweiten Meldungen übrigens vorausgesagt haben. Die Beschlüsse des Justizausschusses sind den Regierungen unterbreitet worden und bilden dort im Augenblick den Gegenstand eingehender Erörterung. Zur Zeit sind die Rückäußerungen der Regierung noch nicht vollständig eingegangen, und es läßt sich noch nicht übersehen, wann der Bundesrath in der Lage sein wird, erneut an diese wichtige Frage heranzutreten. Aeußerem Vernehmen nach scheinen die gegensätzlichen Ansichten, die in dem Ausschuß hervorgetreten waren, auch bei den Regierungen Stützpunkte gefunden zu haben. Es heißt, auch diese Angelegenheit solle vor der Vertagung des Bundesrathes erledigt werden. Zweifellos wird die Vorlage in einer oder der anderen Form zu den ersten Gegenständen gehören, welche den Reichstag in seiner neuen Tagung beschäftigen sollen.

* Die „Hamb. Nachr." schreiben: Durch die Blätter läuft eine Notiz aus dem „Reichsboten", wonach der jetzige **Preußische Finanzminister** im Jahre 1887 in den „Hamb. Nachr." seine nationalliberalen Parteifreunde davor gewarnt habe, sich nicht allzu tief mit dem „alternden Reichskanzler", dem Fürsten Bismarck einzulassen. Wir erklären, daß die „Hamb. Nachr." einen Artikel von dieser Tendenz zu keiner Zeit gebracht haben; der Artikel, auf den hier Bezug genommen zu werden scheint, enthielt im Gegentheil eine Mahnung an die Nationalliberalen, sich in ihrer Unterstützung der Bismarckschen Politik durch haltlose Redereien einzelner Leistetreter ihrer Partei nicht irre machen zu lassen. Dieser Artikel war auf der Redaktion der „Hamburger Nachrichten" geschrieben auf Grund einer Unterredung, die ein Redakteur des Blattes damals in Berlin mit einer namhaften politischen Persönlichkeit, der das Verhalten der nationalliberalen Partei Sorge bereitete, gehabt hatte. Herr Dr. Miquel war diese Persönlichkeit nicht.

* Es sind, wie im Reichstag, so auch im **Abgeordnetenhause recht verschiedene Majoritäten**, mit denen wichtige Entscheidungen zu Stande kommen. Von den Kanalvorlagen ist die eine durch Nationalliberale und Centrum gegen die Konservativen bewilligt worden, die andere durch Konservative, Freisinnige und einen Theil des Centrums gescheitert. Das evangelische Kirchengesetz ist gegen die Stimmen der Liberalen zu Stande gekommen. Zum Schluß haben Konservative und Nationalliberale gegen das Centrum die Landwirthschaftskammern zu Stande gebracht. Es sind damit alle Kombinationen erreicht, unter denen positive Resultate der Gesetzgebung im Abgeordnetenhause überhaupt möglich sind: die konservativ-klerikale, die konservativ-nationalliberale und die nationalliberal-klerikale. Die günstigere Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses gegenüber dem Reichstag zeigt sich darin, daß dort die konservativ-nationalliberale Mehrheit wieder einmal bei einer wichtigen Frage sich zusammengefunden hat, während sie im Reichstag ohne anderweite Unterstützung überhaupt nicht mehr möglich ist. Die Machtstellung des Centrums im Reichstag ist eine weit bedeutendere, und daß die Thatsache der Entbehrlichkeit dieser Partei wieder einmal bei einer wichtigen Entscheidung klar hervorgetreten ist, hat im Centrum offenbar, wie aus den jüngsten Reden seiner Wortführer hervorging, viel Unmuth und Mißstimmung erregt.

* In Kurzel bei Urville findet, wie der „Voss. Ztg." aus Metz geschrieben wird, am Sonntag, 27. d. M. die feierliche **Grundsteinlegung zu der neuen evangelischen Kirche** statt. Se. Maj. der Kaiser, der die Kirche bekanntlich für eigene Rechnung bauen läßt, wird bei der Feier durch den Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürsten von Hohenlohe, vertreten sein. Es steht jetzt fest, daß weder der Kaiser, noch die Kaiserin diesen Sommer nach Urville kommt. Dagegen ist der hohe Besuch für die Feier der Einweihung zugesagt. Wann diese stattfindet, ist noch nicht abzusehen.

* Auf dem konservativen Parteitag in Marburg that der Abgeordnete von Frege über das **Verhältniß der konservativen Partei zur antisemitischen** nach der „Kreuzzeitung" folgende Aeußerung.

Die deutsch-konservative Partei hat in letzter Zeit einige Sitze verloren, eine Erscheinung, die in dem Aufkommen rein antisemitischer Parteien begründet ist. Man glaubt vielfach im Volke, die konservative Partei verfechte zulässig die Sache des deutschen Mittelstandes gegen jüdische Ausbeuter. Das kommt daher, weil wir die antisemitischen Schlagworte nicht immer im Munde führen. Dem gegenüber ist zu betonen, daß die konservative Partei die älteste antisemitische Partei in Deutschland ist, aber man muß wohl unterscheiden zwischen dem reinen Antisemitismus der nichts weiter in der Welt sieht als Juden und dem umfassenden konservativen Programm, worin dem antisemitischen Bewußtsein, welches jeder Konservative im Herzen trägt, voll und ganz Rechnung getragen wird. Wie einst Bismarck mit der Zoll- und Handelsfreiheit brach und seinen ewig denkwürdigen Brief an den bayerischen Landwirth Fthrn. von Thüngen schrieb, so wird hoffentlich in der Zukunft einmal ein Reichskanzler mit dem System brechen, welches die Juden wirthschaftlich zu unseren Herren macht und vielleicht einen Brief an einen hervorragenden Antisemiten, etwa an den bedeutendsten, Herrn Liebermann von Sonnenberg, darüber schreiben.

* Das Gesetz, betr. die **Abzahlungsgeschäfte**, ist unterm 16. Mai durch Se. Majestät den Kaiser vollzogen worden. Der Inhalt desselben ist im Wesentlichen folgender:

„Hat bei dem Verkauf einer dem Käufer übergebenen Sache, deren Kaufpreis in Theilzahlungen berichtigt werden soll, der Verkäufer sich das Recht vorbehalten, wegen Nichterfüllung der dem Käufer obliegenden Verpflichtungen von dem Vertrage zurückzutreten, so ist im Falle dieses Rücktritts jeder Theil verpflichtet, dem anderen Theil die empfangenen Leistungen zurückzugewähren. Eine entgegenstehende Vereinbarung ist nichtig. Dem Vorbehalt des Rücktrittsrechts steht es gleich, wenn der Verkäufer wegen Nichterfüllung der dem Käufer obliegenden Verpflichtungen kraft Gesetzes die Auflösung des Vertrags verlangen kann. Der Käufer hat im Falle des Rücktritts dem Verkäufer für die in Folge des Vertrags gemachten Aufwendungen, sowie für solche Beschädigungen der Sache Ersatz zu leisten, welche durch ein Verschulden des Käufers oder durch einen sonstigen von ihm zu vertretenden Umstand verursacht sind. Für die Ueberlassung des Gebrauchs oder der Benutzung ist deren Werth zu vergüten, wobei auf die inzwischen eingetretene Werthminderung der Sache Rücksicht zu nehmen ist. Eine entgegenstehende Vereinbarung, insbesondere die vor Ausübung des Rücktrittsrechts erfolgte vertragsmäßige Festsetzung einer höheren Vergütung, ist nichtig. Auf die Festsetzung der Höhe der Vergütung finden die Vorschriften der § 260 Absatz 1 der Zivilprozeßordnung entsprechende Anwendung. Die nach den Bestimmungen der §§ 1, 2 begründeten gegenseitigen Verpflichtungen sind Zug um Zug zu erfüllen. Eine wegen Nichterfüllung der dem Käufer obliegenden Verpflichtungen verwirkte Vertragsstrafe kann, wenn sie unverhältnißmäßig hoch ist, auf Antrag des Käufers durch Urtheil auf den angemessenen Betrag herabgesetzt werden. Die Herabsetzung einer entrichteten Strafe ist ausgeschlossen. Die Abrede, daß die Nichterfüllung der dem Käufer obliegenden Verpflichtungen die Fälligkeit der Reisschuld zur Folge haben solle, kann rechtsgültig nur für den Fall getroffen werden, daß der Käufer mit mindestens zwei auf einander folgenden Theilzahlungen ganz oder theilweise im Verzug ist und der Betrag, mit dessen Zahlung er im Verzug ist, mindestens dem zehnten Theil des Kaufpreises der übergebenen Sache gleichkommt. Hat der Verkäufer auf Grund des ihm vorbehaltenen Eigenthums die verkaufte Sache wieder an sich genommen, so gilt dies als Ausübung des Rücktrittsrechts. Die obigen Vorschriften finden auf Verträge, welche darauf abzielen, die Zwecke eines Abzahlungsgeschäfts in einer anderen Rechtsform, insbesondere durch miethweise Ueberlassung der Sache zu erreichen, entsprechende Anwendung, gleichviel ob dem Empfänger der Sache ein Recht, später deren Eigenthum zu erwerben, eingeräumt ist oder nicht. Wer Lotterieloose, Inhaberpapiere mit Prämien oder Bezugs- oder Antheilscheine auf solche Loose oder Inhaberpapiere gegen Theilzahlungen verkauft oder durch sonstige auf die gleichen Zwecke abzielende Verträge veräußert, wird mit Geldstrafe bis zu fünfhundert Mark bestraft. Es begründet keinen Unterschied, ob die Uebergabe des Papiers vor oder nach der Zahlung des Preises erfolgt. Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden keine Anwendung, wenn der Empfänger der Waare als Kaufmann in das Handelsregister eingetragen ist. Verträge, welche vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes abgeschlossen worden sind, unterliegen den Vorschriften desselben nicht."

* Einem Privatbrief aus Deutsch-Südwestafrika, der von Anfang April datirt ist, entnimmt die „N. R." folgendes Urtheil über die **landwirthschaftliche Werthbarkeit des Landes**, das von kompetenter Seite gefällt wird:

„Es wird ja sehr über die hiesige Verwaltung, über die Art und Weise der Ansiedelung, über Klima, die Eingeborenen und andere Dinge geschimpft und sicherlich zum Theil mit vollem Recht; bedauerlich ist nur, daß man vielfach dabei so weit geht, nun immer das Land als solches schlecht zu machen, es als werthlos hinzustellen, womöglich das Aufgeben der ganzen Kolonie als beste Lösung der Schwierigkeiten hinzustellen. Das Land ist allerdings kein Paradies, aber es ist doch viel besser und werthvoller, als man zu Hause gewöhnlich annimmt. Für Deutschland liegt der große Werth gerade dieser Kolonie darin, daß sie sich fast durchgehends zur Ansiedelung deutscher Auswanderer eignet. Der Hauptverwerthszweig dieser Ansiedler wird überall die Viehzucht sein, denn das ganze Land ist ein vortreffliches Viehzuchtgebiet, während Klima und Bodenverhältnisse Ackerbau nur in beschränkterem Umfange zulassen. Hierdurch wird bedingt, daß mit der Ansiedelung von Weißen langsam und vorsichtig vorgegangen werden muß. Aber wenn das geschieht, wenn außerdem durch geeignete Maßnahmen der Verwaltung den Ansiedlern das Vorwärtskommen erleichtert wird, woran es bisher sehr gefehlt hat und wenn Ruhe im Lande geschaffen wird, so wird und kann sich die Kolonie gedeihlich und schnell entwickeln."

* Die von einem Reporter lancirte Meldung, daß demnächst der **Colonialrath** werde einberufen werden, bestätigt sich nicht. Wenn auch mancherlei Veränderungen bezüglich der inneren Verwaltung der Schutzgebiete geplant sind, wie sie sich aus der Erfahrung heraus als nothwendig ergeben haben, so sind dieselben doch zu unerheblich, um dieserhalb eine Zusammenberufung des Colonialraths als erforderlich erscheinen zu machen.

* **Ueber den Kanzler Leist** giebt der „Hann. Korr." die überraschende Verlautbarung, daß er aus Kamerun nach Amerika entwichen sein soll. Befremdet hat allerdings, daß Leist noch immer nicht in Europa eingetroffen ist, und auch die Erklärung, daß das Abberufungsschreiben ihn nicht getroffen habe, trifft schon darum nicht zu, weil Regierungsrath Rose ihm die Abberufung persönlich mitgetheilt hatte. — In Berliner amtlichen Kolonialkreisen nimmt man dagegen nicht an, daß Kanzler Leist sich der Verantwortung vor dem Auswärtigen Amte durch die Flucht entzogen habe. Sein Eintreffen wird frühestens Ende Juni hierselbst erwartet.

Zeitungsschau.

Der Berliner Brauerei-Boykott beschäftigt naturgemäß die Oeffentlichkeit in hohem Grade und hat nunmehr eine Bedeutung erlangt, welche alle Kreise auffordern muß, den Berliner Brauereibesitzern in ihrem Kampf gegen die Sozialdemokratie beizustehen. Die „Freis. Ztg." sagt am Schluß längerer Ausführungen:

„Es handelt sich hier nicht um Gleichbereichtigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, sondern um die Abwehr einer tyrannischen Herrschaft, welche sozialdemokratische Arbeiter mit Hülfe der sozialdemokratischen Gewerkschaftsorganisation und Parteiorganisation über ihre Arbeitgeber auszuüben versuchen."

In einer wüsten Weise hetzt der „Vorwärts". Von den Brauereibesitzern ist in diesem eklen Blatte jetzt nicht anders mehr die Rede als wie von „Brauereiprotzen", „Bierkapitalisten". Der Leiter des Brauereivereins wird in höhnischem Sinne als „der Ehrenmann" bezeichnet, dem gegenüber man auf einen Schelm anderthalbe setzen müsse. Weiterhin ist die Rede von „Säjarenwahnsinn der Herren vom Darrboden". Die Bierbrauerei selbst, also dasjenige Gewerbe, zu dem auch die Arbeitnehmer gehören, wird beschimpft als „das ehrbare Handwerk des Bierfälschens", als das „Gewerbe des Wasserfärbens und Würzens". Von den Aktionären der Brauereien ist nicht anders die Rede, wie von Faullenzern, welche für ihr Faullenzen einen hohen Gewinn beziehen. Diesem Gewinn wird gegenübergestellt die „bescheidene Lohnforderung der Arbeiter". Die Brauereibesitzer hätten in Hütten zu Uebermuth und Hochmuth unschuldige Arbeiter auf die Straße geworfen.

Als ob es in Deutschland nichts Nothwendigeres zu thun gäbe, beschäftigt sich ein Theil der Presse wieder einmal mit theoretischen Tüfteleien über **Reichsverfassungsfragen**. Den Anlaß dazu hat, wie wir bereits erwähnt, das vornehmste Organ des bayrischen Ultramontanismus, die „Augsb. Postztg." gegeben mit der ebenso anmaßenden wie thörichten Behauptung, daß die Bezeichnung „Kaiserliche Politik" ein staatsrechtlicher Unfug sei, daß im deutschen Reiche nur die Rede sein könne von einer „Politik des Bundesrathes, dessen Präsident der König von Preußen mit dem Titel „Deutscher Kaiser" ist, ohne die Prärogative der Leitung durch seinen Willen." Die „Nationalliberal. Corresp." nimmt gegen das bayrische Blatt scharf Stellung:

„Präsident des Bundesraths ist bekanntlich nach Artikel 15 der Reichsverfassung der Reichskanzler; was die staatsrechtliche Autorität der „Augsb. Postztg." meint, ist das dem Könige von Preußen nach Artikel 11 der Reichsverfassung zustehende Präsidium des Bundes, und das ist keineswegs eine so rein formale Würde, daß „die Prärogative der Leitung durch seinen Willen" ausgeschlossen wäre. Vielmehr heißt es in diesem Artikel 11: „Der Kaiser hat das Reich völkerrechtlich zu vertreten, im Namen des Reichs Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, Bündnisse und andere Verträge mit fremden Staaten einzugehen, Gesandte zu beglaubigen und zu empfangen." In der Ausübung dieser Rechte ist der Kaiser nur bei der Kriegserklärung, es sei denn, daß ein Angriff auf das Bundesgebiet erfolgt, an die Zustimmung des Bundesraths, und bei Verträgen, welche sich auf nach Artikel 4 in den Bereich der Reichsgesetzgebung gehörende Gegenstände beziehen, an die Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags gebunden. Daraus ergiebt sich, daß die gesammte auswärtige Politik des Reiches, soweit nicht gesetzlich eine Mitwirkung anderer Faktoren ausdrücklich vorgeschrieben ist, ausschließlich durch den Willen des Kaisers bestimmt wird. Der nach Artikel 8 im Bundesrathe zu bildende Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten

---

die er allerdings sehr lieb hatte und der er deshalb das Gnadenbrod geben ließ, aber — — „Wird sich wohl wieder geben, Gadau soll kalte Umschläge machen, weiches Lager, warmes Futter, verstanden — —?"

„Befehlen, Excellenz — —!" Der Groom sprang davon.

Excellenz nahm seine Erläuterungen wieder auf. „Also das Gros unter General von B. hier hinten, auf dem linken Flügel die Ulanen unter Oberst von Z. Hier die Avantgarde unter Major von — — —"

„Um Verzeihung, Excellenz — — —" Ulrich's Stallbursche trat vor die Laube, „Gadau schickt mich her, er meint, der große Braune habe der alten Mylady das rechte Hinterbein zerschlagen — — —"

Excellenz hatte seine Erzählung natürlich unterbrechen müssen. Mit leisem Stirnrunzeln wiegte er den Kopf. „Soll zum Thierarzt schicken, wenn das Bein wirklich gebrochen ist, sonst — kalte Umschläge, weiches Lager, warmes Futter, verstanden?"

„Befehlen, Excellenz — —!" Der Stallbursche ging und Excellenz begann von Neuem: „Hier standen wir also! Der Stab hier auf der Höhe, das Gros unter General von B. dort hinten, auf dem linken Flügel Oberst von Z. mit den Ulanen, hier die Avantgarde unter Major von — — — Was giebt es denn nun schon wieder — — —!" Der alte Herr unterbrach sich und blickte mit leiser Ungeduld auf seinen eigenen Pferdewärter, welcher eben vor dem Laubeneingange erschien.

„Excellenz — — Gadau meint, zum Thierarzt zu schicken nütze nichts; wenn das Bein ab sei, dann wäre es am Besten, die alte Mylady würde todtgeschossen; sie wimmert immerzu — — —."

Excellenz wiegten stirnenkraus das Haupt: „Er soll zum Thierarzt schicken, verstanden? Ich will das Thier nicht todtschießen lassen. Marsch!"

Der Pferdewärter eilte davon und Excellenz wandte sich noch immer stirnenkraus dem Neffen-Lieutenant wieder zu. „Also — — General von B. mit dem Gros hier hinten, der Stab dort auf der Höhe, die Ulanen unter Oberst von Z. auf dem linken Flügel und hier die Avantgarde unter Major von — — — Zum Teufel auch — — was ist denn nun schon wieder los — —!"

Excellenz blitzte mit augenscheinlichem Unwillen den alten Graukopf an, welcher in diesem Augenblick den Laubeneingang verdunkelte, seine buschigen Augenbrauen waren zu tiefen Falten zusammengezogen und seine Hand, die eben noch bezeichnende Linien auf dem Tische beschrieben hatte, war zur Faust geballt.

„Halten zu Gnaden, Excellenz, wenn ich selber komme! Lassen Sie uns nur die alte Mylady todtschießen, das arme Thier quält sich zu sehr. Gesund wird sie doch nicht wieder . . ."

„Zum Donnerwetter . . .!" Excellenz stampfte mit dem Fuße den Boden und seine Faust krachte auf den Tisch nieder. „Zum Thierarzt sollst Du schicken, alter Esel, verstanden? oder soll ich Dir erst Beine machen . . .!"

Das „Beinemachen" wartete der „alte Esel" natürlich nicht ab; er wartete nicht mal ab, bis der General ausgeredet hatte, sondern schlug sich schleunigst seitwärts in die Büsche.

Stirnenkraus und leises Grollen in der Stimme nahm der General seine Erzählung wieder auf: „Hier also ich mit dem Stabe auf der Höhe . . ."

„Jawohl, lieber Onkel . . ."

„Höre zu, was ich sage! Hier das Gros, General v. B., linker Flügel dort, Ulanen, Oberst v. Z., hier Avantgarde unter Major von . . ."

„Excellenz, das ist ja dummes Zeug . . ."

„Himmel-Hagel-Donnerwetter!" Excellenz fuhr empor, sein alter Leibdiener stand vor der Laube.

„Die alte Mylady hat das Bein gar nicht gebrochen, sie hat nur einen Schlag dagegen bekommen . . ."

„Verdammter alter Schleicher! Zum Viehdoktor soll gesandt werden! Kreuz Bomben und Granaten . . .!"

Excellenz griff nach Ulrichs Reitgerte und fuchtelte damit hinter dem sich schleunigst aus dem Staube machenden alten Diener her. „Läuft womöglich das ganze Haus zusammen und plärrt mir um so ein Vieh von Hund die Ohren voll, da soll doch gleich ein Donnerwetter . . .!!"

Weit verfolgte Excellenz den alten Diener allerdings nicht; im Gegentheil, er kehrte nach wenigen hastigen Schritten, hochroth freilich vor Zorn, aber doch schon wieder ruhiger in die Laube zurück und hätte am Ende zum sechsten Male begonnen: „Hier das Gros . . .", wenn nicht Ulrich von Bredow und Trude von der Lanken ihm hier Arm in Arm entgegen getreten wären.

„Excellenz . . ." Ulrich schaute dem alten Herrn mit kühnem Schelmenblick in das zornig glühende Angesicht, „wenn ich nicht sehr irre, dann beliebten Excellenz soeben wegen einer Bagatelle, um jenes Vieh von Hund, wie Du Dich selber auszudrücken für gut fandest, gründlich aus der Haut zu fahren; ich erlaube mir deshalb, Dich an Dein Wort von heute morgen zu erinnern und — bitte um Deinen Segen zu unserm Herzensbunde . . ."

Einen Augenblick stutzte der alte Herr und unter den zornig gefalteten buschigen Brauen schossen einige versengende Blitze auf das jungr Paar hin; dann glättete sich seine Stirn und seine eisbärtigen Lippen verzogen sich zu einem freundlichen Lächeln. „Hm, hm, schneidiger Soldat nimmt seinen Vortheil à tempo wahr. Hast aber Recht, mein Junge, hast Recht. Na, meinetwegen, dann nehmt Euch und seid glücklich. Brav seid Ihr ja. Vergeßt mich alten Kerl nur nicht ganz und gar. . . ."

„Onkelchen — — —" Da wand sich Trude thränenlächelnd aus des Geliebten Arm, streichelte der alten Excellenz die Wangen und küßte die bärtigen Lippen. „Nie, nie, bestes Onkelchen, deine Behaglichkeit soll unsere größte Sorge sein und deine Zufriedenheit unser süßester Lohn."

Sie sind bald darauf Mann und Frau geworden, der Herr Lieutenant Ulrich von Bredow und die schmucke Trude von der Lanken. Daß sie glücklich waren, konnte Excellenz noch ein paar Jahre mit anschauen, er konnte sogar noch ein paar kleine Bredows auf seinen Knieen schaukeln; vergessen ist er aber heute noch nicht, trotzdem er das Zeitliche schon gesegnet hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405232-18/fragment/page=0002

besitzt einen lediglich informatorischen Charakter und hat unseres Wissens keine praktische Bedeutung nicht erlangt. Mit vollem Rechte wird also auf dem Gebiete der auswärtigen Angelegenheiten von einer „kaiserlichen Politik", einer „kaiserlichen Regierung" gesprochen. Etwas anders verhält es sich, wenn mit dem Begriffe „Reichsregierung" operirt wird. Wie wenig selbst die parlamentarischen Gesinnungsgenossen der „Augsb. Postzeitung" diesen Ausdruck an sich für einen staatsrechtlichen Unfug halten, beweist z. B. die Thatsache, daß das gesammte Centrum einschließlich seiner bayerischen Mitglieder unter Führung Windthorst's die Interpellation vom 26. November 1885 unterstützt hat, in welcher die Polen die „Reichsregierung" um ein Einschreiten gegen die wider Ausländer verhängten Ausweisungsmaßregeln der preußischen Regierung anringen. Fürst Bismarck ist damals der Auffassung, als ob es eine Reichsregierung gäbe, die zu solchem Einschreiten befugt wäre, mit einer überaus feierlichen Rechtsverwahrung in Form einer Allerhöchsten Botschaft entgegengetreten. Aus derselben kann indeß nicht gefolgert werden, daß er den Ausdruck „Reichsregierung" an sich als unberechtigt bezeichnet hätte; lediglich gegen eine der Verfassung widersprechende Ausdehnung der Kompetenz einer solchen hat er sich gewendet. Immerhin hat der Begriff „Reichsregierung" sein Mißliches in Folge des Umstandes, daß die Regierungsrechte zwischen dem Kaiser und Bundesrath getheilt sind, der Ausdruck „Reichsregierung" also bald den Kaiser, vertreten durch den Reichskanzler, bald die Gesammtheit der verbündeten Regierungen bedeutet. Eben nur dieses Umstandes willen ist es staatsrechtlich unmöglich, daß sich eine vom Bundesrathe losgelöste, „vollständig selbstständige" Reichsregierung dergestalt durch den Reichskanzler bilden könnte, und die bayerischen Partikularisten dürften sich beruhigen. Bildete sie sich aber thatsächlich doch, so hätte am Ende eher Preußen als Bayern Anlaß, dagegen zu protestiren. Denn eine von Preußen losgelöste selbstständige Reichsregierung würde ja in der Lage sein, Preußen im Bundesrathe mit Hülfe der anderen Bundesstaaten zu majorisiren, ein Zustand, der schlechterdings unerträglich wäre. Eine selbstständige Reichsregierung in dem Sinne, daß ein Gegensatz zwischen ihr und der preußischen Regierung möglich wäre, ist einfach undenkbar. Deshalb ist aber auch die Verbindung der Aemter des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten eine Nothwendigkeit.

Unter der Spitzmarke „Kongreßmißverständnisse" schreibt der „Vorwärts":

„Es läuft durch zahlreiche Blätter die Mähr, einer der englischen Präsidenten hätte dem (internationalen Bergarbeiter-Kongreß) Gottes Segen gewünscht und dadurch eine tiefe Entrüstung bei den kontinentalen Delegirten hervorgerufen. Das Thatsächliche an der Sache war, daß der Engländer Good speed to the Congress! gewünscht hatte, was ungefähr dem deutschen Glückauf! entspricht und daß ein Delegirter das Wort Good für God gehalten hatte, ein Mißverständniß, daß in einer Viertelsekunde beseitigt war."

So hätten denn die sozialdemokratischen Gottesleugner sich glücklich von dem Verdacht gereinigt, den Namen Gottes in den Mund genommen zu haben. Das thun die führenden Geister aber nur, wenn sie unter sich sind; gilts den „dummen Bauern" zu fangen, so hüten sie sich wohl, den lieben Gott „in einer Viertelsekunde zu beseitigen" und schweigen von ihrem Gottesleugnerthum fein still.

Ausland.

Oesterreich. Bezüglich Serbiens haben sich Oesterreich und Rußland vollkommen verständigt und beschlossen, in der Sache gemeinsam und in loyalster Weise gegen einander zu handeln. Für Karageorgievic ist gegenwärtig nicht die mindeste Aussicht vorhanden, da Rußland ihn nicht unterstützt. Oesterreich und Rußland sind darüber einig, daß die Dynastie Obrenovic, so lange sie sich im Lande halten kann, auf dem Thron belassen wird.

Italien. Wie wir bereits gemeldet, begann gestern in der italienischen Kammer die Berathung des Sonnino'schen Finanzprogramms, von deren Ausgang die weitere Entwickelung der Dinge in Italien abhängig ist. Trotz der gestrigen Abstimmung über das Heeresbudget, bei der die Regierung eine große Majorität für sich hatte, ist ein Sieg in der Finanzfrage nicht ganz sicher, da die vereinigte gegnerische Coalition Rudini — Cavallotti sich ihren Hauptangriff gegen Crispi für diese Frage aufgespart zu haben scheint. Das Organ des italienischen Premiers, die Riforma, richtet, wie uns aus Rom telegraphirt wird, noch in zwölfter Stunde einen warmen Appell an die italienische Kammer, das Finanzprogramm der Regierung anzunehmen, da im Falle der Ablehnung das Land in unabsehbare politische und financielle Wirren gestürzt würde. Das Blatt sagt, daß es an eine Coalition der Parteiführer gegen die Regierung zum Zwecke der fürchterlichsten Verwirrung, die je in Italien dagewesen wäre, nicht glauben könne, und daß besonders Zanardelli die Worte, welche er am 23. Oktober in Iseo über die Nothwendigkeit der Herstellung der Parteien gesprochen hätte, nicht vergessen haben könne. Der Vorwurf, daß die Majorität der Regierung nicht homogen sei, habe keine Ueberzeugungskraft. Crispi habe bei der Uebernahme der Regierung einen Gottesfrieden zur Herstellung des nationalen Credits und des Gleichgewichts im Budget gefordert und habe nicht verheimlicht, daß neue Steuern erforderlich seien, und auf feindliche Zwischenrufe sofort geantwortet, daß er unerschütterlich auf diesem Vorhaben beharre. Beide Vorgänger Crispi's hätten die Beseitigung des Deficits versprochen, aber ihr Versprechen nicht gehalten. Nur heiliges Pflichtgefühl habe Crispi veranlaßt, das schwere Amt nicht den Gegnern zu überlassen, deren Finanzprogramm gescheitert sei. Jetzt habe er das Recht, die Unterstützung derer zu verlangen, die Italiens Finanzbedrängnisse vergrößert hätten. Die heute eröffnete Schlacht werde zeigen, ob Crispi mit Recht auf den Ehelmuth Anderer vertraute, oder ob man ihm aus Sucht nach wohlfeiler Popularität den Weg versperren wolle, außerhalb dessen es für Italien nur unermeßliches Unglück gäbe.

Gerichtszeitung.

-z **Halle**, 22. Mai. (Strafkammer.) Drei jugendliche Uebelthäter standen heute wiederum vor den Schranken des Gerichts, weil sie sich gegen die Bestimmungen des Strafgesetzbuches vergangen hatten. Angeklagt waren der 14jährige Arbeiter Albert Lubinski, wegen Diebstahls mit 3 Wochen Gefängniß vorbestraft, der 16 Jahre alte Ochsenknecht Hermann Schröder und der 14jährige Ochsenknecht Andreas Gutjahr, letztere beiden noch unbestraft, sämmtlich aus Beesen. Der Erstgenannte ist beschuldigt des vollendeten schweren Diebstahls in 5 Fällen und des versuchten schweren Diebstahls in einem Falle, die beiden anderen der Hehlerei. In Beesen wurden im Jahre 1892 und 1893 mehrere Diebstähle ausgeführt, ohne daß es gelang, des Thäters habhaft zu werden. Als am 28. August beim Hausbesitzer Vogel mittels Einsteigens wiederum ein Diebstahl verübt und 26 M an baarem Gelde gestohlen wurden, machte Lubinski sich durch viele Ausgaben verdächtig und man vermuthete in ihm den Dieb. Vom Lehrer ins Gebet genommen, gestand er schließlich nicht nur diesen Diebstahl, sondern auch die anderen ein, die er vorher begangen hatte. Er war in seinem sträflichen Thun dadurch unterstützt worden, daß an der das Grundstück seines Vaters von dem Nachbargrundstück trennenden Mauer ein Steinhaufen lag, der ihm das Uebersteigen ermöglichte. Von hier gelangte er in den benachbarten Hof und stieg dann durchs offene Fenster ein. Auf diese Weise stahl L. einmal 2 M, dann 12 M, eine Kiste Cigarren und aus einer Kiesgrubenbude eine Flasche Bier. Die ihm zur Last gelegten Strafthaten wurden als erwiesen angesehen und L. zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Da hier ein Verbrechen vorlag und wegen der hohen Strafe ein Fluchtverdacht begründet erschien, wurde L. sofort in Haft genommen. Schröder und Gutjahr hatten sich dadurch der Hehlerei schuldig gemacht, daß sie von den gestohlenen 26 M je 3 M als Geschenk annahmen. Da sie noch nicht vorbestraft waren, wurde diesmal auf einen Verweis gegen sie erkannt.

Als Mittel zum Zweck scheint der Arbeiter Eduard Nieme aus Giebichenstein sein Handelsgewerbe benutzt zu haben, indem er bei Einkäufen von Lumpen, Knochen und Papier in den Häusern irgendwelche Objekte, nach denen er Verlangen trug, sich widerrechtlich aneignete. Auf diese Weise verschwanden, wie wir s. Z. mittheilten, aus dem Café Monopol ein kupferner Kessel und aus dem Grundstück Bernburgerstraße 22 ein paar eiserne Schienen. Beide Gegenstände hatten das Verlangen des N. erregt und er nahm sie mit sich. Die Diebstähle wurden bald entdeckt und wohl wissend, welche Strafen er bei seinem Vorleben zu gewärtigen habe, stellte N. das Gestohlene den Eigenthümern wieder zu. In Rücksicht dieses Umstandes billigte ihm der Gerichtshof auch mildernde Umstände zu und erkannte auf eine Gefängnißstrafe von einem Jahr und zwei Jahren Ehrverlust.

Eine Meuterei mehrerer nach der goldenen Freiheit dürstenden Damen ist gewiß eine Seltenheit und bisher wohl noch nicht dagewesen. Sie wurde im Januar ds. Js. im hiesigen Gerichtsgefängniß II vorbereitet und wäre auch richtig zur Ausführung gelangt, wenn nicht schließlich die Uneinigkeit der Insassinnen selbst dieselbe vereitelt hätte. Unter der Anklage des Verbrechens aus § 122 Abs. 2 des Str.-G.-B. standen deshalb die gegenwärtig im Korrektionshause zu Zeitz internirte verehelichte Dachdecker Anna Stöcklein geb. Pohling von hier und die aus der Untersuchungshaft vorgeführte unverehelichte Agnes Liebing, weil sie als Gefangene sich zusammengerottet und mit vereinten Kräften einen gewaltsamen Ausbruch zu unternehmen verabredet hatten, indem sie in das Gitter vor dem Fenster ihrer Zelle ein großes Loch rissen und die Betttücher zerschneiden wollten, um sich an denselben hinunterzulassen. Die eine der Gefangenen war aber mit dem Plan nicht einverstanden und wollte ihr Bett tuch nicht hergeben. Darob wurden die beiden oben Genannten erzürnt, es kam zum Wortwechsel und schließlich entstand ein solcher Skandal, daß der Gefängnißwärter einschreiten mußte. Diesem wurde das Vorhaben der beiden Insassinnen mitgetheilt und kam so zur Kenntniß der Behörde. In der heutigen Hauptverhandlung gab die Angeklagte Liebing zu, daß sie das Gitter gewaltsam entfernt hatte und mit der Mitangeklagten entweichen wollte. Aber diese Letztere habe ihr nicht dabei geholfen, auch sei der Plan schon von ihr allein gefaßt worden, ehe die Stöcklein zu ihr in die Zelle gebracht war. Danach fiel allerdings das wesentlichste Moment der Meuterei, nämlich das Zusammenrotten und die Verbindung der gemeinsamen Kräfte fort und es blieb nur eine vorsätzliche Sachbeschädigung seitens der Liebing übrig. Diese wurde hierfür mit einem Monat Gefängniß bestraft, die Angeklagte Stöcklein hingegen freigesprochen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Else Trautmann mit Hrn. Lieut. Ferdinand Ermeler (Berlin—Saarburg i. L.). Frl. Bertha Pfessing mit Hrn. Landger.-Direktor Dr. Hans Andrae (Lübeck—Landsberg a. W.). Frl. Lilli Looser mit Hrn. Oberlehrer Dr. A. Fuchs (Essen.)

Verehelicht: Hr. Rittergutsbes. Simon mit Frl. Agnes von Gilsa (Erfurt). Herr Regier.-Assessor Dr. v. Reiche mit Frl. Else Winzer (Arnsberg). Hr. Regier.-Assessor Dr. jur. Mettenheimer mit Frl. Olga v. Bippen (Kolbermoor, Oberbayern).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Regier.-Assessor Dr. Schönfeld (Stettin). Hrn. Oberförster Lehmpfuhl (Oberförsterei Zinna).

Eine Tochter: Hrn. Rittmeister a. D. v. Philipsborn (Strelitz p. Stöbel).

Gestorben: Hrn. General-Lieut. z. D. Carl Frhrn. v. Ellerbeck (Eberstein Sohn Wilhelm (Hannover). Verw. Frau Ober-Prediger Friederike Solbrig geb. Gerlach (Salzwedel). Frau Oberst von Wedel geb. Essex v. Kczewska (Bodendorf bei Remagen). Hr. Reg.-Referendar a. D. Horst v. Westernhagen (Weimar). Frau Leontine v. Leers, geb. v. Langenn-Steinkeller (Mühleneichsen).

Fremdenliste.

Hotel „Zur Stadt Hamburg". Krüger, General-Major und Commandeur der 4. Feld-Art.-Brigade aus Magdeburg. Frhr. v. Ende, Major im Königin Elisabeth-Regiment aus Spandau. Heimmann, Premier-Lieutenant und Brigade-Adjutant aus Magdeburg. Bezirks-Direktor Stichling und Frau aus Neustadt a. Orla. Frl. v. Langenn-Steinkeller aus Belgard i. P. Fabrikant Gust. Döbner aus Eisenach. Kaufleute: Georg Walter, C. Friedrichsdorff, Paul Caprey, L. Simson und Hugo Lewy, sämmtlich aus Berlin, Brimmer und Frau aus Bremen, R. Schlüsselblum aus Bremen, R. Müller aus Breslau, Paul Boehr aus Citville, Thieme aus Plauen im Voigtlande. Paul Knothe, Garde-Kürassier aus Berlin. Röse und Frau, General aus Berlin. Direktor Haldauer mit Tochter und Jungfer aus Lauchhammer. Gartendauudirektor G. Kowalek aus Köln a. Rh. Pfarrer Cramm aus Friedenau. Frau Geheimräthin Dümmler aus Berlin. Pfarrer Anischer aus Flemmingen. Gutsbesitzer Karl Kacke aus Mainz. Commerzienrath Wolf aus Magdeburg. Fabrikant Willens aus Sorndor. Arzt Dr. Ruland aus Oberröblingen a. See. Kaufleute: Beyser aus Burgen i. S., Hugo Beake aus Liegnitz, Gust. Weise aus Magdeburg, Otto Hähne aus Leipzig, Jordan aus Chemnitz, Leop. Meyerstein und Jean Popper, beide aus Berlin, Gust. Epstein aus Dresden, J. Rosenstern aus Stuttgart, Daniel aus Mannheim, Jos. Ballauf aus Han.-Münden.

Hotel „Goldene Kugel." Direktor Dr. Sommer aus Altenburg. Landesbaurath Barrentrapp aus Königsberg. Superintendent Schelk aus Rosenthal. Rentier Wehlke und Familie aus Pyritz. Inspektoren: Stephani aus Greifswald und Dr. Wehrsch aus Schweden. Fabrikbesitzer Plaschke aus Bernburg. Dieg, Oberstlieutenant aus Berlin. Superintendent Schmaisenbach aus Herford. Direktor C. Weiß und Familie aus Glogau. Ingenieur Limburg und Mechaniker Haber, beide aus Berlin. Pastor Seiffge aus Bündorf. Mechaniker Steinerling aus Hottenleben. Kgl. Haupt-Kassenrendant aus Berlin. Maurermeister Mayer aus Dessau. Ingenieur Albrecht aus Berlin. Frl. Luz aus Heilbronn. Ober-Ingenieur Knocke aus Nürnberg. Kaufleute: Schippert aus Heilbronn, Berger u. Frau und Richter, beide aus Berlin, Balke und Frau aus Schwedus, Quast aus Remscheid, Lemy aus Frankfurt, Weil aus Offenbach, Hofmann aus Reinbek, Berthel aus Charlottenburg, Gesmeiler aus Offenbach, Winter aus Magdeburg, Pandura aus Dresden, Tulke aus Weglar, Seffert aus Gisfeld, Bona aus Meggen, Göschen aus Leipzig, Jockel aus Frankfurt, Schilling aus Leipzig, Wolf aus Kaiserslautern, Ebert aus Solingen, Hofmann aus Mainz, Fischer aus Lohr b. Mainz, Eichel aus Gotha. Hengstmann und Frau aus Hanau.

Ca. 5000 Stück seidene Bastkleider Mk. 14.80 per Stoff zur kompleten Robe und bessere Qualitäten — sowie **schwarze, weiße und farbige** Seidenstoffe v. **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) ☞ **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend. [11364
G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.), Zürich.

Mütter! Im Interesse eurer Kinder vergesset nicht: ☞ **Doering's Seife mit der Eule** ☜ die beste, mildeste und reinste Kinderseife. Kein Brennen, kein Spannen, kein Wundsein. Preis nur 40 Pfg. [13534

Städtische Kommissionen.
Finanzkommission.
Sitzung
am Donnerstag, den 24. Mai cr., Nachm. 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.
Tagesordnung:

1. Antrag auf Bewilligung von Zuschüssen zu Versicherungsgebühren. 2. Antrag auf Vermiethung eines Ladens. 3. Antrag auf Mittelbewilligung zur Anschaffung von Fenstervorhängen. 4. Anträge, das Leihhaus betreffend. 5. Antrag auf Mittelbewilligung für das Legen von Gasröhren. 6. Antrag auf Nachbewilligung zum Kap. XIV. D. II. pos. 19. 7. Anträge, die Leihamtsrechnungen pro 1889—1891 betreffend. 8. Antrag, die Anschaffung von Auerbrennern für das Leihamt betreffend. 9. Antrag, die definitive Bewilligung von Mitteln für das Theater betr. 10. Antrag auf Ermäßigung des Preises für Gas- und Wasserverbrauch des Vereins für Volkswohl. 11. Sonstige Eingänge.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser und, nachdem sie bei vollem Bewußtsein das heilige Abendmahl genossen, im 83. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwester, Großmutter, Schwiegermutter und Tante [13484

Frau Anna Auguste von der Borch
geb. Bartels.

Mit der Bitte um stilles Beileid geben von diesem Trauerfalle nur auf diesem Wege Kenntniß

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 20. Mai 1894.

Trauerfeier im Sterbehause, Weidenplan 20, Mittwoch, den 23. Mai, 5 Uhr, Beisetzung in Friedeburg a. S., Donnerstag, den 24. Mai, 11 Uhr Vormittags.

Heute früh entschlief sanft nach längerem Leiden im Bad Nauheim am Herzschlag mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Vater, der Conditor [13577

Otto Plan

im 50. Lebensjahre.

Diese Trauernachricht widmen allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 23. Mai 1894.

Statt besonderer Meldung.

Verwandten und Freunden theilen wir hierdurch schmerzbewegt mit, daß uns heute **früh nach 7 Uhr unser lieber Sohn** [13550

Ulrich

im Alter **von 9¼ Jahren** nach kurzer, schwerer Krankheit durch den Tod entrissen worden ist.

Halle a. S., den 22. Mai 1894.

Oberlehrer Dr. E. Suckland u. Frau
Helene geb. Scharf.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag 5 Uhr verschied nach längern Leiden und kurzem Krankenlager unser lieber Gatte und Vater, der

Rentier Albert Zanke

im 54. Lebensjahre. [13553

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Emma Zanke geb. Reuter nebst Tochter.

Halle a. S., den 22. Mai 1894.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Leiden unsere herzensgute liebe Tochter [13567

Hedwig

im noch nicht vollendeten 22. Lebensjahre. Allen Freunden und Bekannten diese traurige Mittheilung.

Um stilles Beileid bittet

Oberrißdorf, den 22. Mai 1894.

Die tieftrauernde Familie
Buchmann.

Die Beerdigung findet **Freitag Nachm. 3 Uhr** statt.

H. C. Weddy-Pönicke,
Halle a. S.,
empfiehlt
seine Abtheilung
für [13574
Oberhemden,
Uniformhemden,
Lawn-tennies-Hemden
nach Maass
unter **Garantie** für **tadellosen Sitz.**

Verlag der Hallescheen Zeitung m. b. H.
Verantwortlich: für Politik: Chefredakteur Adalbert Kurt Hertell, für Volkswirthschaft, Feuilleton und Allgemeines Dr. Paul Raché, für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Dr. Walther Gebenzleben, sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Vormittags

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405232-18/fragment/page=0003

Frühjahrs-Radwettfahren des Halleschen Bicycle-Clubs

Sonntag, den 3. Juni 1894. [13565

Bekanntmachung.

Die **Liquidation** der **Handels-Gesellschaft Dünnwald Gebrüder Nachfolger (gegr. 1857)** ist erfolgt und Unterzeichneter (unter 186/10928 **bei Gericht** zum **Liquidator** ernannt. Die **grossen Vorräthe** dieser **Liquidations-Masse** sollen nun zu **Taxpreisen schleunigst verkäussert** werden, u. z.

a) Rheinweine	folgender Marken.	ganz fein. alt. Portw.	Mk. 1,85
Geisenheimer	Mk. 1,05	fine old Portw. extra superior	„ 2,90
Rüdesheimer Auslese .	„ 1,15	feiner weisser Portwein (Auslese).	„ 2,55
Rüdesheimer Berg . .	„ 1,45	feiner alter Sherry . .	„ 1,15
Forster Jesuitengarten .	„ 1,80	ganz feiner alter Sherry	„ 1,85
Steinberger Cabinet . .	„ 2,45	feiner alter Madeira	„ 1,15
b) Moselweine	folgender Marken.	ganz fein. alter Madeira	„ 1,85
Pisporter Goldtröpfchen	Mk. 0,85	ganz fein. alter Malaga	„ 1,80
Zeltinger Schlossberg .	„ 1,30	Süsser Medicinalwein	„ 1,05
Scharzhofberger Auslese	„ 1,85	Tokayer Auslese . .	„ 1,70

c) Franz. Rothweine flg. M.

Chât. Beychvelle . .	Mk. 1,15
„ Larose	„ 1,35
„ Malescot	„ 1,65
„ Mouton d'Armailhacq	2,05
„ Lafitte.	„ 2,30
„ Haut Brion . . .	„ 2,65
„ Mout. d'Armailhacq Schloss-Abz. . .	„ 3,50
„ Citran (Schloss-Abz.	„ 4,10
„ d'Iquem (weiss) .	„ 3,55
d) feiner alter Portwein	„ 1,15

e) Cognac folgender Marken.

Roujon frères & Co.	
Cognac **	Mk. 2,60
Cognac ***	„ 3,40
Tricoche & Co.	„ 4,20
Bisquit Dubouché & Co. fine Champagne . .	„ 5,45

f) Schaumweine.

Hochheimer Mousseux pr. 1/1 Fl.	1,15
Hochheimer Cabinet pr. 1/1 Fl.	1,80

Französische Champagner **feinste Marken:**

Cremant rosé	**Joffroy, Père & Fils, Epernay.**	pr. 1/1 Fl. Mk. 2,80
Carte noir		„ 1/1 „ „ 3,40
Cuvé extra		„ 1/1 „ „ 4,20
Moët & Chandon, Epernay		„ 1/1 „ „ 5,55

Sämmtliche Waaren sind tadellos gut, und wird hierfür volle Garantie geleistet.

Flaschen, Kisten und Packung **werden nicht berechnet.** Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages. [13360

Weinkellereien und Bureaux

Berlin, Hoher Steinweg 15, geöffnet von 11—1 Uhr.
Filiale Friedrichstrasse 198/99.

Bestellungen an den **bei Gericht bestellten Liquidator Berlin, Hoher Steinweg 15. Kirschner.**

Bade-Artikel,

grösste Auswahl bei billigsten Preisen, empfiehlt [13549

Carl Steckner,

Leinen-, Wäsche- und Ausstener-Handlung.

H. W. Schlichte in Steinhagen (Westf.),

älteste und grösste Steinhäger- und Dampf-Cognac-Brennerei, gegründet **1777,** empfiehlt ihren bekannt echten

best doppelten Steinhäger, feinsten und gesundesten Wachholder

und nach französischer Methode aus Wein gebrannte

Cognacs

in anerkannt vorzüglicher, ärztlich empfohlener Qualität. Prämiirt mit über 30 goldenen Staats- 2c. Medaillen, zuletzt Weltausstellung Chicago eine Medaille für Steinhäger feinster Qualität, eine Medaille für aus Wein gebrannte Cognacs vorzüglicher Qualität, bestem französischen Cognac gleichwerthig. Zu haben in allen besseren Restaurants und Delikatessgeschäften, kenntlich durch meine Plakatschilder.

General-Vertreter: Aug. Schmanns, Magdeburg.

Im Ausverkauf **der Goldarbeiter Marini'schen Konkurswaaren** sind noch **goldene Armbänder, Ringe, Broches, Korallen- u. Granatschmuck, gold. Trauringe** 2c. vorhanden. [13548

Zu **Hochzeits-Geschenken: Alfenidewaaren, Wein- u. Kaffee-Services, Tafelaufsätze, Bowlen, Essbestecke etc., unter Taxpreisen.**

Reparaturen schnell und billig. Leipzigerstr. 12.

Unsere Ferienkolonien

sind in den 12 Jahren ihres Bestehens zu einer liebgewordenen und durch ihre segensreichen Erfolge festgewurzelten Einrichtung herangewachsen. Wir hoffen daher auch in diesem Jahre nicht vergeblich um Beiträge für dieselben zu bitten. Wem das Herz aufgegangen ist in dieser herrlichen Frühlingszeit, der thue auch seine Hand auf und trage sein Scherflein bei, daß den armen gedrückten schwächlichen Kindern, deren wir so viele in unserer Mitte haben, nicht allein Sommerfreude, sondern bleibende Stärkung in einer frischen Gebirgs- und Waldluft in ausgedehntem Maaße bereitet werden könne!

Beiträge — auch die kleinsten sind willkommen — werden außer an den durch Aushang kenntlich gemachten Stellen entgegengenommen bei

Prof. Kohlschütter, Karlstr. 34. Schneidermstr. **Hädicke,** Schulberg 2.
Rentier **Keil,** Jägerplatz 5. Stadtschulrath **Krähe,** Martinsberg 8.
Lehrer **Kummer,** Schwetschkestr. 8. Stadtverordneter **Louis Sachs,** Geiststr. 21.
Rentier **Senff,** Gr. Ulrichstr. 5. [13301

Concordia-Theater.

Grosses Operetten-Ensemble.

Mittwoch, den 23. ds. Mts.
Fatinitza.
Donnerstag, den 24. ds. Mts.
Der arme Jonathan.

13561] **Die Direktion.**

Auswärtige Theater.

Leipzig. Neues Theater. Donnerstag: Goethe-Cyclus I: Götz von Berlichingen; Freitag: Falstaff. — Altes Theater. Donnerstag: —; Freitag: Der Herr Senator.
Weimar. Hoftheater. Donnerstag: Guntram; Freitag: —.

P. R. Chance,

Amerikan Dentist,

Riebeck-Platz 3, I.

Delikatesse!

Hochfeine isländer Heringe, fliessend fett, à Stück 15 und 20 ₰.

neue Malta-Kartoffeln, gut kochend, à Pfd. 15 ₰, empfiehlt

W. Assmann,

Gr. Ulrichstraße 28 und **Bernburgerstraße 9,** Ecke Mühlweg. [13563

Erstes Hamburger Frühstückszimmer, vorzügliche Speisekarte, da Delicatess-Geschäft dabei. **Specialität:** [13564

Lachssemmel à 25 Pf., Caviarsemmel à 30 Pf.

W. Assmann,

Große Ulrichstraße 28, vis-à-vis dem „Goldenen Schiffchen"

Export-Tafel-Bier,

feinste Qualität, 30 Fl. ℳ 3 frei Haus, echt bei [12450

Emil Voigt, Bierhandlung, Burgstr. 19. Fernsprecher 333.

Wir versenden in Postkisten: [12688

8½ Pfd. feine Tafelbutter

à Pfd. 1,20 = 10,20
Porto und Kiste 0,65
zusammen für 10,85 M.

Falkenburger Molkerei.

Bestellungen an den Molkereiverwalter **Daniels.**

Hochfeine

Matjes-Heringe,

à St. 10 Pfg.,

ff. Malta-Kartoffeln,

à Pfd. 15 Pfg.,

empfiehlt [13568

A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

---

ff. Gras-Natur-Butter!

Täglich frisch von süßer Sahne, netto 8 Pfd. Mk. 7,50, empf. fr. ins Haus geg. Nachn.
H. Braun, Friedrichshoff, O.-P.

Waschmaschinen,

Hachhänselpflüge, Handrechen, Hobelhacken best. Konstruktion empfehl. preiswerth

Goetze & Bruder,

Halle, Magdeburgerstr. 61.

Heirathsgesuch!

Ein junger Landwirth von angenehmem Aeußeren, in kurzer Zeit Rittergutsbesitzer, 400 000 Mk. Vermögen, sucht aus Mangel an passender Damenbekanntschaft Zwecks späterer Verheirathung mit einer gebildeten, vermögenden, in der Landwirthschaft erzogenen, jungen Dame von 19—25 Jahren bekannt zu werden. Offerten, wenn möglich mit Photographie, unter **L 210** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig** erbeten. [13560

Gebrauchtes Pianino, vorzügl. im Ton, **billig zu verkaufen.** Zu erfragen **Gr. Ulrichstr. 36,** im Cigarrengeschäft. [13520

Damen- u. Kindergarderobe

wird gutsitzend angefertigt.

Martha Meyer,

Damenschneiderin, Rannischestr. 13, I.

Peissnitz. Ausflug von ff. Lichtenhainer.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des Herrn **Ministers für Handel und Gewerbe** bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß bei den Eingaben an das **Kaiserlich Russische Zolldepartement** oder den **Kaiserlich Russischen Finanzministern,** welche sich auf den **Nachlaß von Zollstrafen** beziehen, falls dieselben Berücksichtigung finden sollen, eine **Stempelgebühr** zu entrichten ist. Es wird daher empfohlen, jedem Gesuche 2 Stempelmarken zu je 80 Kopeken oder den entsprechenden Betrag in russischem Gelde beizufügen. [13573

Halle a. S., 21. Mai 1894.

Die Handelskammer.
Bethcke. Jung.

Alters- und Kinder-Versorgung,

Erhöhung des Einkommens eventl. Steuer-Ermäßigung

gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 85 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preußischen Rentenversicherungsanstalt.

Prospekte durch die Direktion, Berlin W. 41, Kaiserhofstraße 2 und die Vertreter: **Leo Kreitling** in Halle a. S., Burgstraße 29a; **Max Otto** in Halle a. S., Poststraße 5; **Theodor Poppe** in Artern; **Hermann Schmidt** in Bitterfeld; **H. Börner** in Cölleda; **Friedrich Hilgenfeld** in Cönnern; **Starkloff u. Rathmann** in Delitzsch; **C. Krause,** Apotheker in Eckartsberga; **Paul Irmisch** in Eilenburg; **Gustav Eschenhagen** in Eisleben; **Carl Riede** in Herzberg a. Elster; **Otto Spiegler** in Hettstedt; **Otto Leibling** in Liebenwerda; **A. Sensenhauser** in Lützen; **Herm. Pfautsch** in Merseburg; **O. Lichtenberg,** Apotheker in Mühlberg a. E.; **A. Vogel** in Naumburg a. S.; **Carl Brechtel** in Querfurt; **Theodor Schander** in Sangerhausen, **E. Thinius** in Torgau; **R. Geleitsmann,** Lehrer in Weißenfels; **Fr. Böttcher,** Rendant in Wettin; **Adolf Gerlach** in Wiehe; **M. H. Merker** in Wittenberg; **G. C. Rothe u. Sohn** in Zeitz. [13202

Ritterguts-Kaufgesuch.

Zu kaufen gesucht wird von einem reellen Selbstkäufer, der im Stande ist, jede gewünschte Anzahlung zu leisten, ein Rittergut von 5 bis 800 Morgen guten Bodens in ebener fruchtbarer Lage der Provinz oder Königreich Sachsen. Offerten unter R. R. 852 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Magdeburg. [13559

Villenbaustellen

in reizender Lage am Bade Wittekind sind von uns sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres in unserem Bureau **Gr. Berlin Nr. 1.** [13365

Th. Lehmann & G. Wolff, Baumeister.

Kirschen-Verpachtung.

Der diesjährige Anhang der dem Kreise gehörigen Kirschbäume-Anpflanzungen an den Kreis-Chausseen des Mansfelder Seekreises soll an folgenden Terminen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden:

1) **Montag, den 28. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr im Böfel'schen Gasthofe zu Erdeborn** für die Lütchendorf-Bennstedter Chaussee von Station 17,7 bis 22,6, zwischen dem Hornburger Wege und Lütchendorf.
2) **Montag, den 28. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr im Bobleng'schen Gasthofe zu Steben** für die Lütchendorf-Bennstedter Chaussee von Station 9,2 bis 17,7, zwischen Eydorf und dem Hornburger Wege, und für die Zweig-Chaussee nach Schraplau und dem Bahnhof Oberröblingen.
3) **Montag, den 28. Mai d. J., Nachmittags 1½ Uhr im Gasthofe „Zum Würdenhofe" zu Teutschenthal** für die Lütchendorf-Bennstedter Chaussee von Station 0,0 bis 7,9, zwischen Bennstedt und Eydorf.
4) **Dienstag, den 29. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr im Wendt'schen Gasthofe zu Dölau** für die Nietleben-Siersleber Chaussee von Station 0,0 bis 3,70, zwischen Nietleben und Dölau.
5) **Dienstag, den 29. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr im Albers'schen Gasthofe zu Schwittersdorf** für die Nietleben-Siersleber Chaussee von Station 14,3 bis 22,5, zwischen Naundorf und Burgsdorf.
6) **Mittwoch, den 30. Mai d. J., Nachmittags 6 Uhr in der Gambrinushalle zu Eisleben** für die Eisleben-Asleber Chaussee von Station 1,02 bis 4,30 zwischen Eisleben und Polleben.
7) **Donnerstag, den 31. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr im Stammerschen Gasthofe zu Polleben** für die Eisleben-Asleber Chaussee von Station 8,10 bis 9,850, zwischen Polleben und Helmsdorf, und für die Nietleben Siersleber Chaussee von Station 22,5 bis 25,4, zwischen Burgsdorf und Polleben, und von Station 25,4 bis 29,135, zwischen Polleben und der Eisleben-Hettstedter Provinzial-Chaussee.
8) **Donnerstag, den 31. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr im Rathskeller zu Gerbstedt** für die Eisleben-Asleber Chaussee von Station 14,4 bis 17,1, zwischen Gerbstedt und Belleben und für die Gerbstedt-Friedeburg-Brucker Chaussee.
9) **Donnerstag, den 31. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr im Gasthof „Zum schwarzen Adler" zu Asleben** für die Eisleben-Asleber Chaussee von Station 17,10 bis 20,745, für die Sandersleben-Asleben-Plötzkauer Chaussee von Station 8,745 bis 17,424 und für die Zweig-Chaussee nach Bahnhof Belleben.

Eisleben, den 21. Mai 1894. 13535

Der Kreisausschuß des Mansfelder Seekreises.
von Wedel.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen — **RUDOLF MOSSE** — **Halle a. S. Brüderstr. Telephon No. 151**

Ununterbrochen geöffnet von 8 — 7 Uhr. Fernsprecher 151.

Ein Haus mit Garten,

für eine Heilanstalt passend, zu miethen gesucht. Off. mit Preis unter **W. b. 5085** bef. **Rud. Mosse, Halle.** [13551

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87. Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405232-18/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 236 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 23. Mai 1894.

Hallesche Lokalnachrichten vom 23. Mai.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Das hiesige segensreich wirkende Bürger-Rettungs-Institut hielt gestern Abend im „Freyberg Bräu" unter Vorsitz des Herrn Kaufmann Gieske in Vertretung des Herrn Rechtsanwalt Trautmann, seine ordentliche diesjährige General-Versammlung ab. Aus dem vom Herrn Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte ist zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder durch Todesfall um einige zurückgegangen ist, sie beträgt jetzt 270; dieselben zahlten einen Jahresbeitrag von zusammen 532 M. Vom Magistrat erhielt das Institut aus einer für dasselbe bestimmten Stiftung 250 M. Ausgeliehen wurden an unverzinslichen Darlehen 29 in Beträgen von 20 bis 200 M, im Ganzen 2785 M. Die Empfänger der Darlehen waren unbescholtene Bürger unserer Stadt aus den erwerbtreibenden Klassen, welche ohne eigenes Verschulden in mißliche Lage geriethen, indessen noch die Kraft und den redlichen Willen haben, sich und ihre Familie durch Arbeit rechtschaffen zu ernähren. Außer den Darlehen wurden noch Geschenke in 57 Posten mit zusammen 842 M. verausgabt. Hierbei wurden alte schwache Bürger, deren hinterlassene Wittwen und Kinder, die einen rechtschaffenen Lebenswandel führen, bevorzugt, namentlich wenn sie aus den öffentlichen Armenanstalten noch keine Unterstützung erhalten hatten. Von sämmtlichen Darlehen, die seit Errichtung des Instituts ausgegeben wurden, sind im Jahre 1893 zurückgezahlt 3757,45 M. Als voraussichtlich uneinziehbar müssen niedergeschlagen werden 433,65 M. Die Summe aller erlangten Rückzahlungen stieg von 202 095,48 M. auf 205 853,13 M., die Verluste seit der Zeit des Bestehens von 15495 M. 70 ₰ auf 15 929,35 M. Die Jahresrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe gleich mit 9283,03 M. ab. Es hat eine Vermehrung des Vermögens um 1447,86 M. stattgefunden. Der Vorstand des Instituts verwaltet außerdem den Fonds der ihm im Jahre 1865 vom Magistrat überwiesenen Jänicke'schen Stiftung, welcher zur Zeit die Höhe 5750,74 M. erreicht hat; die Rechnung darüber balancirt in Einnahme und Ausgabe gleich mit 4569,54 M. — Dem Rendanten, Herrn Kaufmann L. Schmidt wurde unter Abstattung des Dankes für Mühewaltung und gewissenhafte Kassenführung die bedingtzeitige Entlastung für die 1893er Rechnung ertheilt. Die nach dem Turnus ausscheidenden Herren Rechtsanwalt Trautmann, Kaufmann L. Schmidt, Rentier G. Keil, Rentier G. Reiling und Pfannenschmiedemeister Möbius, letzterer als Stellvertreter, wurden in den Vorstand wiedergewählt. Für den verstorbenen Herrn Malermeister Gustav Wiesert wurde Herr Schneidermeister C. A. Hädicke (bisher Stellvertreter) in den Vorstand gewählt. Zum Schlusse erfolgte die Wiederwahl sämmtlicher Herren Prüfungskommissare.

— Der hierärztliche Central-Verein der Provinz Sachsen, der thüringischen und anhaltischen Staaten hielt gestern in Bad Wittekind seine 34. General-Versammlung ab, zu der, der ergangenen Einladung folgend, auch eine Anzahl Damen erschienen waren. Auf der Tagesordnung stand zunächst ein Bericht der mit der Vorberathung der Frage der Lebensversicherung und Unterstützungskasse der Thierärzte beauftragten Kommission. Dieser Punkt mußte von der Tagesordnung abgesetzt werden, da mehrere Mitglieder der Kommission, wie übrigens auch eine Reihe von weiteren Vereinsmitgliedern, die zur General-Versammlung rechtzeitig von Auswärts eintreffen gedacht hatten, infolge der durch das Eisenbahnunglück bei Niemberg herbeigeführten Betriebsstörung erst am Nachmittag anlangten. Der von der Tagesordnung abgesetzte Punkt wird bei der nächsten Generalversammlung zur Verhandlung gelangen. Eine längere Besprechung entspann sich im Anschluß an Mittheilungen des Herrn Thierarzt Schulze-Bernburg über eine radikale und einfache Kur gegen Aktinomycome, über die arzneiliche und die operative Behandlung dieser Krankheit, in welcher Richtung weitere Versuche angestellt werden sollen, um Material für eine erneute Besprechung dieser Frage zu gewinnen. Ein gemeinsames Mahl und geselliges Beisammensein hielt dann die Theilnehmer an der Versammlung bis zum Abend in angenehmster Weise vereint.

— Der Verein der Bienenväter von Halle a/S. und Umgegend nahm in seiner am 20. d. Mts. hierselbst abgehaltenen Versammlung einen Vortrag des Herrn Schmidt über die Verwerthung der Nachschwärme entgegen, deren Werth er hauptsächlich in der jungen Königin findet. Da ein Nachschwarm oft mehrere solcher Königinnen hat, so kann durch Theilung der Schwärme und Zugabe einer Brutwabe leicht ein Königin-Ableger hergestellt werden, welcher bei Weiberloßfalkeit eines Volkes die beste Anwendung finden könnte. Ueber künstliche oder natürliche Vermehrung gingen die Ansichten auseinander; während der eine den Schwarmakt als die schönste Freude des Imkers betrachtet, so wünschen Andere, welche den Bienenstand nicht im Hause haben, denselben weniger und verhindern ihn deshalb oft, um eine künstliche Vermehrung durch Ableger oder Flugling, letzterem durch Zugabe einer oder mehrerer Brutwaben, der Vorzug gegeben. Nach dem interessanten Vortrage wurden 4 Waben, welche von Schulze in Buckow künstlich hergestellt worden, vorgezeigt und besprochen. Die Anwesenden waren erstaunt über die accurate Ausführung und tadellose Vollendung derselben. Diese Waben sind jedoch für den allgemeinen Gebrauch zu theuer und auch wesentlich schwerer als die natürlichen Waben.

— Zu dem Frühjahrs-Radwettfahren, welches der Hallesche Bicycle-Klub am Sonntag, den 3. Juni auf der Rennbahn an der Merseburger Chaussee abzuhalten gedenkt, sind jetzt schon die Vorbereitungen in vollem Gange, um das Fest so zu gestalten, daß es sich den ähnlichen Veranstaltungen in früheren Jahren würdig anreiht. Auch die Anmeldungen von tüchtigen Fahrern laufen schon jetzt in größerer Zahl ein, obgleich der Nennungsschluß erst in die nächste Woche fällt; ein Zeichen, daß die seit Alters in Sportskreisen rühmlichst bekannte Rennbahn ihre Zugkraft für die Renner sich bewahrt hat. Aber auch von Sportsgenossen, welche zu dem Feste nur erscheinen, um den Wettkämpfen der Renner zuzuschauen und einige frohe Stunden hier zu verleben, wird gewiß an jenem Tage eine große Zahl sich in unserer Stadt einfinden, da der Gau 18 (Magdeburg) und der Gau 21 (Leipzig) des deutschen Radfahrer-Bundes sich auch hier ein Stelldichein zu geben beabsichtigen. In altbekannter Gastfreundlichkeit wird der Hallesche Bicycle-Klub deshalb außer durch das Rennen noch durch einen Frühschoppen mit Musik im „Winkergarten" sowie ein Abend-Konzert im „Prinz Carl" für die Unterhaltung seiner Gäste Sorge tragen.

— Theater. Für Mittwoch wird im Corneo-Theater durch das Operetten-Ensemble ein seltener Kunstgenuß vorbereitet, indem daselbst F. v. Suppé's entzückende Operette „Fatinitza" zur Aufführung gelangen soll. Diese Operette ist, wie wir hören, auf das Sorgfältigste neu einstudirt; auch bezüglich der Ausstattung ist nichts verabsäumt, so daß diese Operette mit Sicherheit als eine Musteraufführung zu betrachten sein wird. Leider sollen die Operettenaufführungen nur kurze Zeit stattfinden; Niemand möge daher die günstige Gelegenheit versäumen, sich einmal an den Kindern der leichtgeschürzten Muse zu erfreuen. Am Donnerstag geht der „arme Jonathan" von Millocker in Scene. Die gestrige Aufführung von desselben Komponisten melodiöser Operette „Gasparone" gab wieder Zeugniß von den exakten Studium und dem prägisen Zusammenspiel des Operetten-Ensembles. Schon bei Aufzug des Vorhangs sah man die Sorgfalt der Inscenirung; von Nummer zu Nummer, von Scene zu Scene steigerte sich das Interesse und der Beifall des Publikums, welcher namentlich an den Aktschlüssen zum lebhaftesten Ausdruck kam. Gesungen und gespielt wurde durchweg prächtig; jeder der Darsteller war wohldisponirt und füllte den Platz, auf den er gestellt war, rühmlich aus. Der Besuch der weiteren Operettenaufführungen sei darum auf das Beste empfohlen.

— Die Grundsteinlegung der neuen katholischen Kirche an der Mauerstraße findet am Donnerstag, 24. Mai, Nachmittags 3½ Uhr statt.

— Zur Warnung für Eltern! Beim Beginn der Weidezeit der Kühe pflegt erfahrungsgemäß der Genuß roher sog. kuhwarmer Milch erheblich zu steigen, weil viele Mütter der ungekochten Milch besondere Eigenschaften zutrauen. Für wie gefährlich dagegen die Aerzte den Genuß der rohen Milch halten, geht aus einem Verbot hervor, das in Hamburg jetzt als Gesetz publizirt wird. Es heißt da: „Das gewerbsmäßige Feilhalten roher Milch, direkt von der Kuh, sog. kuhwarmer Milch, sowie roher Molken zum sofortigen Genuß ist verboten." Dieses Verbot ist selbstverständlich erst dann in das Gesetz aufgenommen worden, nachdem die Faktoren der Gesetzgebung sich nach gründlicher Prüfung genügend davon überzeugt hatten, daß das Trinken kuhwarmer Milch geradezu gefährlich ist. Es giebt eben zu viel kranke, namentlich an der Lunge leidende Kühe, und die Uebertragung der Krankheitskeime in den menschlichen Körper, besonders in den des Kindes, wird durch die ganz frische Ueberführung wesentlich gefördert. Das hat die Wissenschaft als festgestellt, deshalb ist auch jenes sehr bestimmte Verbot erlassen worden. Man trinke daher nur Milch aus Kuhställen, die unter ärztlicher Kontrolle stehen.

— Von den vielerlei Gefahren der Großstadt ist die einwandernde weibliche Jugend am meisten gefährdet und eine spezielle Fürsorge für dieselbe ist von dringendster Nothwendigkeit. Diese Arbeit wird bereits seitens der Stadtmission in dankenswerthester Weise durch Berufsarbeiter und Berufsarbeiterinnen betrieben, auch der Verein „der Freundinnen junger Mädchen" ist auf diesem Gebiete thätig. Seit Kurzem ist nun auch der Vorständeverband der Berliner Jungfrauenvereine in diese Arbeit eingetreten. Derselbe hat in seiner Mai-Sitzung beschlossen, sowohl die ihm angemeldeten, in Berlin ankommenden Mädchen am Bahnhof in Empfang zu nehmen, als auch die schon in Berlin wohnenden aufzusuchen und christlicher Gemeinschaft zuzuführen. Zu diesem Zwecke bittet der Vorständeverband die Herren Geistlichen und Lehrer dringend, Mädchen, die aus ihren Gemeinden nach Berlin ziehen wollen, vorher rechtzeitig beim Bureau des Vereins zur Fürsorge für die weibliche Jugend, Berlin N., Borsstraße 5, anzumelden, bezw. die Adressen ihnen bekannter nach Berlin verzogener junger Mädchen ebendahin mitzutheilen. Uebrigens möchten wir an dieser Stelle nicht versäumen, recht dringlich vor dem Zuzug nach der Großstadt zu warnen. Da jedenfalls mit der Zeit für diese Arbeit die Anstellung einer Berufsarbeiterin nothwendig werden wird, so würden Gaben zu diesem Zweck vom Bureau dankbar entgegengenommen werden. Wir legen dieses Werk daher allen Freunden solcher Fürsorge warm ans Herz.

— Festnahme von Nowdies. Gestern Vormittag sah sich die Polizei veranlaßt, in der Mansfelderstraße gegen zwei vielfach vorbestrafte Subjekte Namens Eirich und Meyer vorzugehen, Leute, deren Lebensaufgabe es zu sein scheint, Radau zu machen, die Arbeiter in ihrer Beschäftigung zu stören und ruhig daherschreitende Personen anzurempeln; der Volksmund nennt sie „Kattcher". Es gelang jedoch einem Beamten allein nicht, die Festnahme dieser Nowdies durchzuführen und auch ein zweiter Beamter, der dazu kam, wurde unvorbereitet wie er war, gleich derart auf das Pflaster geschleudert, daß er beinahe von einem daher kommenden Fuhrwerke überfahren worden wäre. Jetzt zogen beide Beamte blank, doch gelang es ihnen nicht, die Festnahme der beiden Individuen zu veranlassen, nachdem noch ein dritter Beamter zur Hülfe geeilt war, wurde mit vieler Mühe und Noth die Ueberführung nach der Glaucharer Wache ins Werk gesetzt. Die wohlverdiente Strafe wird nicht ausbleiben. Wie wir erfahren, sieht sich unsere Polizeibehörde durch diesen Vorfall veranlaßt, in energischster Weise gegen diese Bummelanten vorzugehen und beabsichtigt in der Mansfelderstraße und besonders an der Schieferbrücke den Aufenthalt derartiger Individuen nicht mehr zu dulden.

— Gefundenes Fahrrad. In einem Roggenfelde an der Liebenauerstraße ist am 19. d. Mts. ein Hochfahrrad, das jedenfalls gestohlen ist, aufgefunden worden. Neben dem Rade lagen mehrere Schraubenschlüssel, etwas Schmirgelleinwand und Putzlappen. Der Eigenthümer kann das Rad bei der Criminalabtheilung, Zimmer 64, in Empfang nehmen.

— Der Sohn des Siedemeisters August Hummel zu Wallwitz am Petersberge, Kaufmann Alfred Hummel, welcher beim Kaufmann Beef, Leipzigerstraße 56 zu Halle a/S. in Stellung war, hat am 20. d. Mts. sich von hier heimlich entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Der in Sorge befindliche Vater bittet nach seinem Sohne zu recherchiren und um eventuelle Zuführung desselben. Signalement: Geboren am 12. Mai 1877 in Brußendorf, Größe: 1,70 m, Haar: blond, Stirn oval, Augenbrauen braun, Nase: länglich-breit, Mund: gewöhnlich, Bart: ohne, Zähne: gesund, Kinn: spitz, Gesichtsbildung: rund, Gesichtsfarbe: blaß, Gestalt: schlank, Anzug: grauer, steifer Filzhut, brauner Gehrock, braune Weste, grau gestreifte Hosen.

— Gestern Nachmittag 3/4 6 Uhr ist das dreijährige Kind Heinrich Mauer, Langestr. 30, vor dem elterlichen Hause von einem Eiswagen des Fleischermeisters Hoffmann überfahren worden. Die Verletzungen waren anscheinend schwer, das Kind wurde der Klinik zugeführt. Die Schuld soll den Geschirrführer treffen.

— Brand. Gestern Mittag 1½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück kleine Ulrichstraße 23 gerufen, wo ein kleiner Brand stattfand, der brauchte aber nicht in Thätigkeit zu treten, weil das Feuer inzwischen erlischt worden war.

— Gestern gegen Abend hatte auf der neuen Verbindungsbahn Sophienhafen-Staatsbahnhof am Boesener Wege leicht ein größerer Unfall vorkommen können. Der erste Wagen eines Kieszuges gerieth, durch einen Umstand veranlaßt, aus den Schienen und überschlug sich, zwei weitere Wagen nach sich ziehend. Der auf dem ersten Wagen stehende, die Bremse bedienende Mann hielt sich zu seinem Glück an der Bremse fest, sonst wäre er zwischen die Wagen gerathen. Der angerichtete Schaden ist ein ganz unbedeutender.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

♄ Halle a. S. Der Oberbibliothekar an der Halleschen Universitätsbibliothek Dr. phil. Max Perlbach wurde von der Akademie der Wissenschaften in Krakau zum korrespondirenden Mitgliede ernannt.

— Halle. Prof. Dr. Friedrich Renk, der Direktor des Hygienischen Instituts der hiesigen Universität, hat die Berufung nach Dresden angenommen und wird am 1. Oktober dahin übersiedeln.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Mansfeld, 22. Mai. (Flüchtiger Kassirer. — Diebstähle.) Der auf der hiesigen Kgl. Kreiskasse beschäftigte Gehilfe Diegmann ist vorgestern Abend, nachdem er eine Summe von ca. 900 M. unterschlagen, flüchtig geworden. Zu dem von Bahnhof Mansfeld 9 Uhr 51 Minuten abgehenden Zuge hat er ein Billet zweiter Klasse nach Bernburg gelöst. Die Unterschlagung ist dadurch verübt, daß Diegmann zwei an eine Behörde adressirte Geldbriefe bei hiesiger Post durch Quittungen erhob, deren Unterschrift er gefälscht hat. — Die Diebstähle in Mansfeld und näherer Umgebung scheinen kein Ende nehmen zu wollen. In der Nacht vom Sonntag zum Sonntag ist von Spitzbuben dem Gemüsegarten auf Neu-Aßleben ein Besuch abgestattet worden. Die Fenster sind von den Mistbeeten abgehoben und das in denselben stehende Frühgemüse: Gurken, Salat 2c. entwendet. Der in der Nähe befindliche Bienenstand ist aufgebrochen und ein Bienenvolk mit dem in einem Kübel stehenden Wasser getödtet. Der Stock fand sich, ca. 300 Schritt entfernt, des Honigs beraubt in einem Getreidefeld vor. In einem zweiten Stock sind die Bienen rebellisch geworden und müssen den Dieben tüchtig zugesetzt haben, so daß es bei dem Versuch, auch dieses Volk zu tödten, geblieben ist; allerdings ist der Stock zusammengebrochen und dadurch unbrauchbar geworden. Höchstwahrscheinlich von denselben Personen ist dem Einwohner Tittmann zu Blumerode sein in dortiger Flur im „Altenberge" stehender Ackerwagen in derselben Nacht entwendet worden. Bis jetzt ist über den Verbleib des Wagens nichts ermittelt.

— Ueblgau, 22. Mai. (Bahnangelegenheit.) Die seitens der Stadtbehörde mit der Königl. Eisenbahn-Direktion Erfurt gepflogenen Verhandlungen, betr. die seit Jahresfrist hier bestehende Personenhaltestelle dem Güterverkehr zu eröffnen, sind als gescheitert zu betrachten, da außer der unentgeltlichen Hergabe des nöthigen Grund und Bodens die Hälfte des Kostenanschlages von 62 000 M. als Beitrag von der Stadt gefordert wird, letztere aber nur den zehnten Theil bewilligt hat. Außerdem sollte die Stadt die Verpflichtung übernehmen, falls die Einnahmen die Betriebskosten nicht decken würden, die Eisenbahn-Verwaltung schadlos zu halten. Da unter diesen Bedingungen die Stadt zu schwer belastet wird, so kann dem Antrage nicht zugestimmt werden. Es dürfte sich aber später noch Gelegenheit bieten, unseren Ort dem Güterverkehr zu erschließen. Falls das bestehende Projekt, eine Bahn von Frankfurt a. O. über Ückro-Schliedow zum Anschluß nach Falkenberg, zur Ausführung gelangt, soll Ueblgau mit einem Bahnhofe belegt werden. Erhebungen hierüber sind bei den hiesigen Interessenten bereits im Gange.

→ Weißenfels, 22. Mai. (Erziehungsverein. — Militärische Besichtigung.) Der Erziehungsverein des Synodalkreises Weißenfels zählt augenblicklich 268 Mitglieder, die zusammen 483 M. Jahresbeitrag gezahlt haben. Seine Gesammt-Jahreseinnahme erreichte aber die Höhe von 5275 M., da Korporationen 487 M., der Magistrat von Weißenfels 1616 M. gegeben haben. Diese Mittel ermöglichten es im Verwaltungsjahre 1893/94 19 Kinder (16 Mädchen und 3 Knaben) in Erziehung zu nehmen, von denen 14 im hiesigen Diakonissenhause untergebracht waren. Die Jahresrechnung schließt ganz günstig mit einem Baarbestande von 443 M. und einem Vereinsvermögen von 2876 M. ab. Der Erziehungsverein erstreckt seine Fürsorge für die Zöglinge auch noch über die Beendigung der Schulpflicht hinaus bis zum vollendeten 18. Lebensjahre, es sei denn, daß sie sich derselben durch allzuhäufige oder grobe Verstöße gegen Gesetz und Sitte unwürdig machen. Am gefährlichsten wird den Kindern häufig der Versuch ihrer Eltern, sich die Arbeitskraft der dem Schulzwange entwachsenen und arbeitstüchtig gewordenen Kinder im eigenen Hause dienstbar zu machen. Wenn es vielfach gelungen ist, strauchelnde Kinder zu bewahren, gefallene wieder aufzurichten, so verdankt dies unser Erziehungsverein, an dessen Spitze nach wie vor der im Dienste der innern Mission unermüdlich und selbstlos thätige Stadtrath a. D. Singer steht, dem freundlich helfenden Entgegenkommen des Provinzialvereins. — Heute weilte der kommandirende General der 11. Armeekorps von Haenisch, begleitet vom Divisionskommandeur v. Oldmann und dem Brigadekommandeur von Häseler hier, um die beiden hier garnisonirenden Eskadrons der 12. Husaren zu besichtigen. Mittag fuhren die Herren nach Merseburg weiter.

— Wittenberg, 22. Mai. (Ein frommer Wunsch.) Bei der heutigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurde ein 84jähriger Herr, der sich noch einer beneidenswerthen Rüstigkeit erfreut, als Zeuge vernommen. Der alte Herr leistete den Eid nach Vorschrift, fragte darnach aber, ob er es in seinem Alter noch nöthig habe, zu schwören, und er wurde darauf von dem Vorsitzenden belehrt, daß der Zeuge einen Eid leisten muß, und wenn er selbst 200 Jahr alt würde, was er dem Zeugen wünsche.

♂ Halberstadt, 22. Mai. (Der Besuch des Fürsten Bismarck) bei seinem hiesigen Regiment, der, wie aus bester Quelle versichert werden kann, thatsächlich für einen Tag dieser Woche in feste Aussicht genommen war, ist wieder unsicher geworden. Eine Deputation Halberstädter Bürger wird sich jedoch Ende dieser Woche nach Friedrichsruh zum Besuche des Fürsten und behufs Ueberbringung einer abermaligen Einladung, in unserer Stadt demnächst Einkehr zu halten, begeben. Daß die „Halb. Ztg." bis jetzt von dem projektirt gewesenen Besuche des Altreichskanzlers nichts weiß, kann nicht Wunder nehmen; die „Halb. Ztg." bringt ja die meisten unsre Stadt berührenden Nachrichten später als auswärtige Blätter.

— Sömmerda, 22. Mai. (Die Enthüllung des Salzmann-Denkmals) auf dem Bonifaziuskirchhof findet Freitag, den 1. Juni, statt. Die Gesammthöhe des Denkmals wird ca. 4 Meter betragen. Der Denkmalstein kommt von Seebergen.

♂ Erfurt, 22. Mai. (Parturiunt montes! — Klärbassin. — Frostschaden. — Der Handelsminister besucht die Ausstellung. — Ueberfahren. — Gartenbauverein.) Der Streit um die hiesigen Steuerzuschläge ist heute beendigt und zwischen Stadtverordneten und Magistrat Frieden geschlossen worden, indem die Stadtverordneten angesichts des bereits gemeldeten Entscheides des Oberpräsidenten dem Antrage des Magistrats auf Erhebung von 170 Proz. Einkommensteuerzuschlag und je 50 Proz. Grund- und Gebäudesteuerzuschlag heute zugestimmt haben. Parturiunt montes! — Ferner bewilligten die Stadtverordneten 15 000 M. zur Anlage eines Klärbassins behufs Desinfizirung der Schlachthausabwässer. Die Anlage des Bassins erfolgt auf Weisung des Regierungs-Präsidenten, der die gleiche Anlage im Schlachthause zu Halle a. S. als Muster bezeichnete. — Der Spätfrost in der Nacht zum verflossenen Sonntag hat streckenweise recht erheblichen Schaden angerichtet. Auf vielen Feldern sind die Kartoffeln sowie die Bohnen erfroren. Das Thermometer zeigte anderthalb Grad unter Null. — Der Handelsminister von Berlepsch trifft bekanntlich am kommenden Dienstag zum offiziellen Besuche der Ausstellung hier ein. Der Minister wird bei dieser Gelegenheit auch einer Sitzung unserer Handelskammer beiwohnen. — Ein furchtbares Unglück traf gestern Vormittag einen reichen hiesigen Fuhrherrn. Derselbe wurde von zwei seiner Pferde niedergerissen, ihm der Brustkorb eingetreten und die Lunge verletzt. Es wird kam möglich sein, den Verunglückten am Leben zu erhalten. — Der hiesige Gartenbauverein bewilligte heute 150 M. zur Beschaffung von Prämien für die Gartenbau-Ausstellung auf dem Ausstellungsplatze.

— Patentschau. Patente haben angemeldet: auf einen Vakuumkoch- und Sudmaisch-Apparat: Gebr. Forstreuter in Oschersleben; auf einen durch eine Peitsche anzutreibenden tönenden Kreisel: Gustav Wahrendorf in Cisleben. — Patente sind ertheilt worden: auf eine Vorrichtung zum Verschieben der Notenscheibentragachse bei mechanischen Musikwerken: A. Jentzsch in Radis; auf eine Patronenhülse aus Aluminium: E. Polte in Magdeburg-Sudenburg.

— Kassel, 22. Mai. (Ein Straßenkrawall) wurde gestern Abend hier von fremden Maurern herbeigeführt. Polizei und Militär mußten mit blanker Waffe einschreiten; viele Verhaftungen wurden vorgenommen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405232-18/fragment/page=0005

— **Dessau**, 22. Mai. (Ueber den Stand der Saaten) läßt sich aus unserer Gegend folgendes berichten. Seit vielen Jahren sind die Feldfrüchte im Mai nicht so weit gefördert gesehen worden. Der Roggen, der jetzt in der Blüthe steht, hat eine Länge von durchschnittlich $1^1/_2$ m. Da, wo er sich gelegert hatte, hat er sich vollständig wieder aufgerichtet. Der Regen vom Kleinpfingstsonntage zum Montage ist den Ackerfrüchten sehr zu statten gekommen und besonders dem Roggen. Die übrigen Getreidearten lassen nichts zu wünschen übrig. Wenn der Regen nicht ganz und gar ausbleibt, ist hier eine brillante Ernte zu erhoffen. Das Grünfutter, das im Vorjahre so gänzlich mangelte, steht gut, Luzerne prächtig, Klee ist stellenweise ausgewintert. Die Herbstfrüchte, Rüben und Kartoffeln sind infolge des sehr günstigen Wetters prächtig aufgegangen; die ersteren werden jetzt verzogen. Bezüglich der Obsternte sieht uns wohl eine Entäußerung bevor. Die im herrlichsten Blüthenschmucke prangenden Obstbäume haben gewiß zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Die Zahl der jetzt deutlich wahrnehmbaren Früchte steht aber in gar keinem Verhältniß zu der Unmenge der Blüthen. Besonders scheinen die Pflaumen uns im Stiche lassen zu wollen. Das Gesammtresultat unserer Beobachtungen ist also im Ganzen ein durchaus günstiges.

— **Dessau**, 22. Mai. (Wegen Falschmünzerei) wurde gestern Nachmittag der Schiittsetzer Tr. von hier verhaftet. Tr. war am Sonntag in Kleutsch und ließ sich mit mehren anderen Personen vom Oekonom Donath aus Kleutsch Abends nach Hause fahren. Bei Gelegenheit der Entrichtung des Fahrgeldes gab Tr. dem Fuhrwerksbesitzer einen Thaler in Zahlung, der sich später als ein plump angefertigtes Falschstück erwies, das nur bei der Dunkelheit nicht sogleich als solches erkannt wurde. Man hoffi, noch mehreren seiner Komplicen auf die Spur zu kommen.

— **Weimar**, 22. Mai. (Unglücksfall.) Gestern Abend wurden auf dem hiesigen Bahnhofe zwei Reisende auf eigenthümliche Weise schwer verletzt. Im Gedränge der einen Zug erwartenden Personen haben sie wohl die Warnungsrufe der Begleiter eines Wagens, wie ihn die Gepäckträger zur Beförderung des Passagiergutes zwischen Eisenbahnwagen und Expedition benutzen, nicht gehört, wurden umgeworfen und überfahren. Sie sollen dabei mehrfache Beinbrüche erhalten haben. Ob die betreffenden Wagenbegleiter eine Schuld trifft, konnte noch nicht festgestellt werden.

— **Eisenach**, 22. Mai. (In tiefe Trauer) ist die Familie des hiesigen Hofapothekers Oswald versetzt worden. Der einzige Sohn, welcher seit 1. April in Jena als Einjährig-Freiwilliger diente und daselbst gleichzeitig Jura studirte, war am Sonnabend Abend vor Mündigkeit eingeschlafen und dabei durch das brennende Licht in Flammen gesetzt worden, die ihm so beträchtliche Brandwunden zufügten, daß bereits gestern Mittag der Tod dem jungen Leben ein Ende machte.

— **Greußen**, 22. Mai. (Goldene Hochzeit.) Heute feierte der Handarbeiter Christel Lückmann mit seiner Ehegattin bei voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare sind vom Staate 50 Mk. und von der Stadt Greußen 30 Mk. überbracht worden.

— **Tanna**, 22. Mai. (Jubiläum.) Unsere Stadt wird Ende Juli dieses Jahres ihr 400jähriges Jubiläum als Stadtgemeinde begehen.

— **Leipzig**, 23. Mai. (Vom Betrüger Ullrich.) Wie bereits in der heutigen Morgennummer gemeldet, ist der bisher bei dem kaiserlichen Postamt II angestellt gewesene Postassistent Georg August Adolf Ullrich nach Unterschlagung von Geldbriefen mit bedeutendem Werthinhalt flüchtig geworden. Der Untersuchungsrichter Assessor Adam bei dem hiesigen königl. Landgericht erläßt einen Steckbrief, in welchem gegen Ultrich wegen Unterschlagung im Amte (Unterschlagung von Geldbriefen im angegebenen Werthe von 102 822 ℳ) und unrichtiger Führung der Register, sowie wegen Unterdrückung von Briefen die Untersuchungshaft verhängt wird. Es wird Jeder, der über den jetzigen Aufenthalt oder die von Ullrich eingeschlagene Richtung irgend eine Angabe machen kann, aufgefordert, sich dem Untersuchungsrichter Assessor Adam oder bei der nächsten Polizei- oder Gerichts-Behörde zu melden. Die kaiserliche Oberpostdirektion Leipzig hat auf die Ergreifung Ullrich's und die Wiedererlangung des Geldes eine Belohnung von 1500 ℳ gesetzt. Das Signalement Ullrich's ist folgendes: Alter: $24^1/_2$ Jahr, Heimath: Seligenthal (Kr. Schmalkalden), Statur: kräftig, 1,73 m, Haare: röthlich-blond, etwas gelockt, Nase, Mund: gewöhnlich, Zähne: gut, Bart: röthlich, blonder kleiner Schnurrbart, Gesicht: voll, geröthet, Kleidung: Helles Beinkleid, dunkles Jacket, Spazierstock.

— **Zittau**, 22. Mai. (Einen interessanten Fund), der in der Oberlausitz gemacht worden ist, hat die Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz käuflich zu erwerben vermocht. Es ist dies ein sogenannter Hacksilberfund aus dem zehnten Jahrhundert, also aus der Zeit von Einführung des Christenthums in unserer Gegend. Arabische Kaufleute und Silberschmiede durchzogen im achten bis zehnten Jahrhundert das damals noch bis fast zur Elbe und Saale slavische Land, einen schwunghaften Tauschhandel unterhaltend. Der in Rede stehende Fund hat ein Silbergewicht von 500 Gramm. Die Gegenstände befinden sich sämmtlich unter großen Steinen in zwei thönernen Gefäßen, deren eines nur Schmucksachen, das andere nur Münzen und Bruchstücke von solchen enthielt. Die Schmuckgegenstände bestehen in einem großen silbernen geflochtenen Halsring und einer Reihe allerdings nicht unbeschädigter Broschen, Halsketchen, Ohrgehänge 2c. von feinster arabischer Silberarbeit.

Theater und Musik.

— Ein Privattelegramm aus **Schwerin** meldet vom Abend des 22. Mai: Die Sondervorstellungen erreichten heute mit der Aufführung von „Minna von Barnhelm" ihren Höhepunkt. Während bisher Gäste einzeln auftraten, wirkten heute die meisten zusammen. Als um halb 7ehen Uhr drei Hammerschläge den Beginn der Vorstellung verkündeten, vereinigte der prächtige Zuschauerraum Alles, was Schwerin an Glanz aufbieten kann. Frau Ellmenreich war von vornehmster Selbstsicherheit, von edelster Innigkeit als Minna. Frau Sorma als Franziska künstlerisch ergreift, war voll sprudelnden Uebermuths, ebenso Engels als Wirth; beiden sah man so recht die Freude über die künstlerische Wiedebegegnung an. Haases unvergleichlicher Riccaut de la Marliniere ist bekannt; Carl Sonntag ist eine eigenartiger Werner. Das Publikum bereitete den Gästen stürmische Ovationen und begleitet Agnes Sorma mit enthusiastischen Zurufen bis an das Hotel, vor welchem ihr noch lange Zeit „Hochs" gebracht wurden. Viel auswärtige Theilnehmer sind hier zu den Vorstellungen eingetroffen, darunter General-Intendant Graf Hochberg. Nach der Vorstellung von „Minna von Barnhelm" verteilte der Hofmarschall Namens des Großherzogs, der aus Luzern dazu Anweisung gegeben hatte, folgende Dekorationen: An Friedrich Haase, der bereits seit langer Zeit zwei mecklenburgische Orden besitzt, das Ehrenkreuz des Greifenordens, auf der Brust zu tragen, Carl Sontag erhielt die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft. Die goldene Dienst-Medaille erhielten: Franziska Ellmenreich, Anna Haverland, Agnes Sorma und Georg Engels. Die geistige Aufführung von „Käthchen von Heilbronn" mit Agnes Sorma in der Titelrolle wurde übrigens gleich im ersten Akte durch einen Unfall unterbrochen. Einer der Vermummten von der „heiligen Vehme" der unwohl geworden war, wollte sich in die Coulisse begeben, kam indeß ans Proscenium und stürzte in den Orchesterraum. Ein Schreckensaufschrei ging durch das Haus, die Aufführung wurde unterbrochen und erst fortgesetzt, als der Regisseur nach kurzer Weile dem Publikum eine beruhigende Mittheilung über das Befinden des Gestürzten machen konnte.

Gerichtszeitung.

— **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Diedem Vorstand einer Aktiengesellschaft, Genossenschaft 2c. über dessen Geschäftsführung seitens der Generalversammlung ertheilte Entlastung ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Zivilsenats, vom 8. Februar 1894, nur insoweit wirksam, als die Geschäftsführung aus den der Generalversammlung gemachten Vorlagen erkennbar gewesen ist. Wird später der Vorstand wegen eines durch seine Geschäftsführung verschuldeten Schadens in Anspruch genommen, so hat er seinen Einwand der Decharge durch den Nachweis, daß in der Generalversammlung neben dem allgemeinen Geschäftsbericht noch weitere Mittheilungen, welche jene angeblich schädigende Geschäftsführung betrafen, vorgelegen hätten, zu begründen. „Das Berufungsgericht hat den von den Beklagten erhobenen Einwand der Decharge verworfen. Wenn es dabei von dem Rechtssatze ausgeht, daß die dem Vorstande über dessen Geschäftsführung seitens der Generalversammlung ertheilte Entlastung nur insoweit wirksam sei, als die Geschäftsführung aus den der Generalversammlung gemachten Vorlagen erkennbar gewesen sei, so befindet es sich im Einklange mit der Rechtsprechung des Reichsgerichts. Von diesem Gesichtspunkt aus verlangt es auch mit Recht von den Beklagten die Darlegung und den Nachweis, daß jene Voraussetzung vorliegend zutreffe." — Wird durch die theilweise Enteignung eines Grundstücks für eine neue Straßenanlage das Restgrundstück mit der Verpflichtung des Eigenthümers zur Anlegung, Unterhaltung und Reinigung des Bürgersteigs der neuen Straße belastet, so ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Zivilsenats, vom 10. Februar 1894, in Preußen diese Belastung nicht als eine im Enteignungsverfahren zu vergütende Werthsverminderung des Restgrundstücks zu erachten. Die Verpflichtung des Klägers zur Anlegung, Unterhaltung und Reinigung des Bürgersteigs der neuen Straße beruht unmittelbar auf den Polizeiverordnungen vom 17. Januar 1873 und 7. April 1867, denen ein Lokalrecht (Observanz) der Stadt Berlin zu Grunde liegt. . . . Von einer im Enteignungsverfahren zu vergütenden Werthsverminderung des Restgrundstücks kann nicht die Rede sein, wenn die Belastung, die das Restgrundstück als Folge der Enteignung trifft, im Sinne des Gesetzes selbst nichts Anderes ist, als das Aequivalent für diejenigen Vortheile, die dem Grundstück aus dem Unternehmen zufallen. Es kann aber ferner nicht bezweifelt werden, daß dieses Verhältniß zwischen Last und Vortheil den gesetzgeberischen Grund bildet für die erwähnten statutarischen Normen, die dem Anlieger einer städtischen Straße die in Rede stehenden Verpflichtungen auferlegen."

Vermischtes.

Fürst Bismarcks Orden. Durch die Spalten der deutschen Blätter läuft eine Ente und schnattert: „Fürst Bismarcks Brust müßte, wie ein Statistiker ausgerechnet hat, einen Umfang von mindestens sieben Metern haben, wollte er alle seine Orden auf einmal tragen. Die Zahl der ihm verliehenen Dekorationen beläuft sich auf 482." Eine Zeitung nimmt der anderen die Ente ab, aber keine giebt sich die Mühe, dem Federvieh einmal auf den Leib zu schauen! Wir wollen uns deshalb des vielgewanderten Vogels erbarmen und ihm den Garaus machen: Nach der Rangliste, die bekanntlich von der Geheimen Kriegskanzlei aufgestellt und das Ideal amtlicher Zuverlässigkeit ist, hat Fürst Bismarck 51 Orden und Ehrenzeichen, also genau 431 weniger, als der phantastevolle Statistiker ihm angedichtet hat. Was es mit der sieben Meter weiten Brust auf sich hat, braucht daher nicht weiter erörtert zu werden.

Ueber das Befinden des Rittmeisters v. Sydow, der gelegentlich des letzten Rennen in Dresden mit „Siethenhusar" einen schweren Accident erlitt, liegen leider immer noch keine günstigeren Nachrichten vor. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist der ausgekugelte Arm schlecht wieder eingesetzt worden und außerdem im Gelenk gebrochen, so daß er nochmals ausgerenkt und eingesetzt werden mußte, eine Operation, welche ebenso schmerzhaft ist, als ihre Folgen von langer Dauer sein dürften.

Empfang des deutschen Botschafters am Wiener Hofe. Kaiser Franz Joseph hat gestern Nachmittag den neu ernannten deutschen Botschafter Philipp Grafen Eulenburg in Privataudienz empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegengenommen. Der auf allerhöchsten Befehl zur Begleitung des deutschen Botschafters bestimmte Kämmerer Graf Kinsky fuhr von der Hofburg aus in einem zweispännigen Hof-Galawagen in das Botschaftspalais und holte den Botschafter zur Audienz ab. Graf Kinsky nahm von Hofwagen dem Botschafter gegenüber Platz. In zwei weiteren Hofequipagen, die voraus fuhren, saßen Botschaftsrath Prinz Max Ratibor, Botschaftssekretär Prinz Carl Max von Lichnowsky, Militär-Attaché Oberst von Deines und Hauptmann von Hugo. Als die Wagen die Hofburghauptwache passirten, traten die Soldaten ins Gewehr. Wie üblich, wurde der Botschafter in der Hofburg von den Hofwürdenträgern empfangen und nach erfolgter Ansage in das Audienzzimmer geleitet. Der Kaiser nahm aus den Händen des Grafen dessen Beglaubigungsschreiben entgegen, worauf sich dieser die Erlaubniß erbat, die Herren der Botschaft vorstellen zu dürfen, was der Monarch gestattete. In derselben Weise, wie der Eintritt und die Hinfahrt, erfolgte der Abgang und die Rückfahrt des Botschafters ins Botschaftspalais.

Vom verschwundenen Anarchisten Pemjean. Der Anarchist Lucien Pemjean verschwand, wie man sich erinnert, vor Kurzem aus dem Pariser Schwurgerichte, indem er sich geschickt unter die Zeugen zu mischen wußte. Er war der Aufreizung zum Morde, begangen durch die Presse, angeklagt. Seinem Wächter hatte Pemjean, der in das Vorzimmer zu seiner ihn besuchenden Frau gerufen worden war, weisgemacht, er sei freigesprochen, sodaß dieser in seiner Wachsamkeit nachließ und ihn in seiner Unterredung mit seiner Frau nicht störte. Während sich Pemjean auf den Flur begab, blieb die Frau im Zimmer und gab erst später dem seinen Lüftling suchenden Richter zu, daß ihr Mann schon lange weggegangen sei. Das Alles ist sehr unbegreiflich, aber doch geschehen. Ebenso unbegreiflich ist das Entkommen Pemjeans auf dem Bahnhofe Saint-Lazare. Dort kam anderen Tages ein wündiger Greis mit der Ehrenzeigen im Knopfloch und bat, man solle seinem jungen Sohne erlauben, ihn bis zum Wagen zu begleiten. Schließlich blieb der Greis zurück und der „junge Sohn" fuhr ab, und der junge Sohn war eben Pemjean. Abends kam Frau Pemjean nach Dieppe nachgereist und beide fuhren dann nach London. Und die Polizei? Sie hat beide glücklich entwischen lassen. Und doch war Pemjean ein sehr gefährlicher Anarchist; er gehörte zu der 60 Köpfe starken Verbrecherschaar, als deren Führer der gleichfalls „glücklich entwischte" Paul Reclus gilt. Wenn die Polizei weiter so machsam bleibt, wird sie die Anarchisten bald sämmtlich wieder los sein.

In Paris ist soeben eine kleine Schrift erschienen, welche sich mit den **Toiletten einer eleganten Weibdame** aus dem vorigen Jahrhundert, der Gräfin v. Tavanes, beschäftigt. Die Gräfin galt um das Jahr 1770 am französischen Hofe als eine der vornehmsten Erscheinungen und war tonangebend in Sachen der Toilette. Aus den Rechnungen der Lieferanten erhellt, daß die Toiletten der großen Damen der damaligen Zeit nicht geringere Summen verschlangen, als es heut zu Tage der Fall ist. Selbstverständlich ließ die Gräfin nur bei Geschäftsleuten arbeiten, die en vogue waren und sich ihre Toilettekunstwerke mit schwerem Gelde bezahlen ließen. Die Schneiderin Mademoiselle Alexandre ließ sich beispielsweise für ein silbergesticktes Hoffleid 440 Livres, für eine einfache weiße Hofkollette 300 Livres und für die Garnitur eines einfachen Domino 144 Livres bezahlen. Von einem großen Konfektionär liegt eine Rechnung über gelieferte Stoffe vor, welche nicht weniger als 13 700 Livres ausmacht. Für eine einzige Coiffure mit Valenciennesspitzen mußte die Gräfin Tavanes 1600 Livres bezahlen. Geradezu unglaublich klingt eine Rechnung des Parfumeurs, der für Handschuhe, Flacons mit Myrthenwasser und Pomaden, die er in einem Jahre geliefert hat, 1839 Livres verlangt. Auf geringere Beiträge lauten die Rechnungen des Juweliers, aus denen übrigens hervorgeht, daß die vornehme Dame es keineswegs verschmähte, falschen Schmuck zu tragen. Es gab überhaupt viel falschen Glanz im Hause der Gräfin, wo oft Schmalhans Küchenmeister war und man Menus allereinfachster Sorte aus einer kleinen Winkelkneipe holen ließ. Auch darin ähneln die Verhältnisse von dazumal den heutigen, daß der Gatte der Gräfin oft in heller Verzweiflung über die Toilette-Ausgaben seiner Gemahlin war; er hatte ihr einen Betrag von 10 000 Livres für ihre Toilette ausgeworfen, doch genügte diese für die damalige Zeit enorme Summe keineswegs für die Bedürfnisse der Gräfin. Sie nahm daher stark ihren Kredit in Anspruch und es mangelte nicht an Klagen von Seite der Geschäftsleute, daß die Zahlungen der Gräfin mit einer seltenen Unregelmäßigkeit einliefen. Die Leute wendeten sich dann an den Grafen, welcher seufzend die Schulden bezahlte.

Auf „Kibitze", die unbetheiligten Zuschauer beim Kartenspiel, war man schon vor Jahrhunderten nicht gut zu sprechen. Die „Kölner Schenkwirte" haben im Jahre 1583 durch Leonhardt Pfeffer im grauen Kloster die folgende „neue Straff-Ordnung" drucken lassen: „Wer denen fleißigen spielern über die Achseln guckt, oder daß ine eyn heysse angst wurdt, den soll man bald verjagen, heiß in eyn Kibitz. Wer aber die karte von zween spielern deckt, hat und kommt im eyn küssleyn eynen etwas kundzuthun, oder Klappern mit den Augen oder Er schwayget mit dem Maul, der man pönitiren um 30 pfennige in guter Münz oder eynem Pfand, kein voll marzbier zu gemeynen Betten, dann versag in. Wer sich bedünket, so voll wensheit zu sein, daß Er den spielern mit geben oder sagen, es habe eynes nicht recht gespielt, den soll man auf seyn maul schlagen, auch ime das Käpplein über die Ohren treyben, denn er ist eyn Esel, dann soll man in verstäuben und werffe in auf die gasse."

Mord. In Zürich wurden gestern drei Eisenbahnarbeiter von ausständischen Schreinern angefallen und so mißhandelt, daß einer todt niederfiel, ehe er ins Hospital gelangte. Drei Angreifer wurden verhaftet.

Wetterbericht vom 22. Mai.

	Barometer	Wind	Wetter	Temperatur
Belmullet	765	S schwach	bedeckt	[illegible]
Aberdeen	767	OSO leiser Zug	halb bedeckt	[illegible]
Cork Queen	766	N leicht	heiter	[illegible]
Cherbourg	762	NO stark	heiter	[illegible]
Paris	758	NW leicht	bedeckt	[illegible]
Ile d'Aix	758	NNO mäßig	wolkig	[illegible]
Nizza	755	O leicht	wolkig	[illegible]
Helder	762	ONO frisch	Regen	[illegible]
Sylt	763	ONO leicht	wolkenlos	[illegible]
Hamburg	761	ONO schwach	wolkig	[illegible]
Münster	758	ONO mäßig	bedeckt	[illegible]
Karlsruhe	756	NO mäßig	bedeckt	[illegible]
Wiesbaden	757	N leiser Zug	bedeckt	[illegible]
München	756	NO mäßig	bedeckt	[illegible]
Chemnitz	758	NO leiser Zug	bedeckt	[illegible]
Berlin	758	N mäßig	bedeckt	[illegible]
Swinemünde	758	NNO stürmisch	Regen	[illegible]
Breslau	756	W leicht	Nebel	[illegible]
Neufahrwasser	757	NNO mäßig	bedeckt	[illegible]
Memel	757	NO schwach	bedeckt	[illegible]
Wien	754	O leicht	halb bedeckt	[illegible]
Triest	756	SO leiser Zug	Regen	[illegible]
Christiansund	767	O leiser Zug	heiter	[illegible]
Kopenhagen	762	N leiser Zug	heiter	[illegible]
Stockholm	795	ONO mäßig	wolkig	[illegible]
Haparanda	764	N leicht	heiter	[illegible]
Petersburg	762	NNO leicht	bedeckt	[illegible]
Moskau	766	O leiser Zug	wolkenlos	[illegible]

Aus der **Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten** liegen heute nur folgende Meldungen vor:

Halle a. S. und Saalkreis, 22. Mai. Nach sehr kühler Nacht zeigte das Thermometer heute Morgen 6 Uhr nur wenig über + 6° R., dabei Himmel dicht bewölkt. Windrichtung NNO., kühl, nicht stark. Mittags stieg die Temperatur auf nur + 8° (auf der Sonnenseite auf + 13°) R., um bis gegen Abend auf + 7° R. zurückzugehen.

Altmark (Seehausen), 22. Mai. Nordwind, trüber und wolkiger Himmel. + 11° R.

Weißenfels, 22. Mai. Kühl, ganz geringe Niederschläge.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 23. Mai. **Aus dem Abgeordnetenhause:** Kanalvorlage, Resolutionen. 1. Die Resolution Bandelow fordert die Regierung auf bei der Kanalgebührenfestsetzung auf die Deckung der Verwaltungs- und Unterhaltungskosten, sowie auf die Kanalverzinsung Bedacht zu nehmen, auch die Einführung von Gebühren behufs Restendeckung für die Verbesserung der natürlichen Wasserwege in Erwägung zu ziehen. 2. Die Resolution Gothein verlangt außerdem, von dem Anlagekapital bei der Verzinsungsberechnung abzuziehen die Kosten für die Fluthregulirung 2c., sowie daß jede Wasserstraße bei der Gebührenfestsetzung einzeln behandelt werde. 3. Die Resolution Rintelen, betreffend den Kanalbau Dortmund-Rhein, wird vom Antragsteller zurückgezogen. Winkler begründet die Resolution Bandelow. Gothein vertheidigt seine Anträge.

Mannheim, 23. Mai. Der Landeszeitung zu Folge lehnte Professor Czerny-Heidelberg die Berufung nach Wien ab.

Wien, 23. Mai. Gegenüber den Kommentaren mehrerer Blätter zur Reise des Exministers Avakumovitsch nach Wien stellt ein Communique des Fremdenblattes fest, in maßgebenden Wiener Kreisen sei über die Ursachen der Reise des Avakumovitsch nichts bekannt, derselbe sei weder im hiesigen Ministerium, wo er persönlich unbekannt ist, erschienen, noch mit dem Ministerium in irgend welcher Verbindung getreten.

London, 23. Mai. Das Unterhaus nahm die zweite Lesung der schottischen Lokalverwaltungsbill abstimmungslos an, hierauf wurde sie zwecks der Specialberathung dem ständigen Ausschusse für schottische Angelegenheiten überwiesen.

Paris, 23. Mai. Die Blätter melden, der Sturz des Ministeriums sei von Letzterem absichtlich herbeigeführt worden. Die Invention Perier konnte kein Kabinet halten.

Tanger, 23. Mai. Brasilianer in Rabat haben den dortigen portugiesischen Vizekonsul durch Stockschläge mißhandelt.

Kopenhagen, 23. Mai. In den hiesigen Schuhwaarenfabriken legten heute gegen 700 Gehilfen die Arbeit nieder.

Belgrad, 23. Mai. Serbische Delegirte für die Beilegung des Grenzkonfliktes an der bulgarischen Grenze berichten amtlich, daß sie seitens der bulgarischen Delegirten herzlich empfangen wurden, und daß sichere Aussicht auf freundschaftliche Beilegung des Zwischenfalles vorhanden sei.

Washington, 23. Mai. Das Repräsentantenhaus ernannte eine Kommission zur Untersuchung der angeblichen Betrügereien bei der Lieferung von Panzern für die Marine durch das Haus Carnegie.

Washington, 23. Mai. Der Senat beschloß, den Eingangszoll für Eisenerze auf 40 Cent pro Tonne und den für Roheisen, Bruceisen und Bruchstahl auf 4 Dollars pro Tonne festzusetzen.

Buenos-Ayres, 23. Mai. Der diplomatische Zwischenfall zwischen Portugal und Argentinien hat dank der geschickten Führung der Unterhandlungen durch den portugiesischen Geschäftsträger Vicomte Farina eine günstige Lösung gefunden. Chile hat die Zahlung der Zölle in Gold angeordnet.

New-York, 23. Mai. Morgen gelangt eine halbe Million Dollars Gold zur Verschiffung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405232-18/fragment/page=0006

Volkswirthschaftlicher Theil.

Der preußische Saatenstand

um die Mitte Mai ergiebt nach der Zusammenstellung des königl. statistischen Bureaus folgende Ernteaussichten. Hierbei bedeutet Nr. 1 eine sehr gute, Nr. 2 eine gute, Nr. 3 eine mittlere, durchschnittliche, Nr. 4 eine geringe, Nr. 5 eine sehr geringe Ernte. Darnach ist der Stand für Winterweizen 2,4 (im April 2,3), Sommerweizen 2,3 (2,3), Winterspelz 1,9 (1,8), Sommerspelz 3, Winterroggen 2,3 (2,3), Sommerroggen 2,5 (2,5), Sommergerste 2,4 (2,2), Hafer 2,5 (2,4), Erbsen 2,6 (2,3), Kartoffeln 2,4, Klee und Lugerne 3,4 (3,4), Wiesen 2,5 (2,5). Umgeschlagt wurden wegen Auswinterung 2,8 (1,6) Proz. der Anbaufläche in Winterweizen, 0,1 Proz. in Winterroggen, 7,9 (3,3) Proz. in Klee, auch Luzerne.

Die Befürchtung, daß bei anhaltender Trockenheit der Stand der Saaten sich verschlechtern könne, ist zum Theil eingetroffen. Von fortdauernder Dürre am schlimmsten betroffen sind Ost- und Westpreußen, aus denen die Berichte besagen, daß es in vielen Orten seit 6 Wochen nicht geregnet hat und, falls nicht sehr bald Regen eintritt, eine Mißernte zu erwarten steht. Eine Ausnahme scheint nur der Kreis Flatow zu bilden. Geringe Niederschläge hatten auch die Regierungsbezirke Bromberg und Oppeln, Magdeburg und Merseburg, Erfurt, Hildesheim, Arnsberg und Kassel. Die Provinz Sachsen wurde von einem orkanartigen Sturm heimgesucht, der besonders im Roggen viel Windbruch verursachte und Aehren zerschlug; die Halmfelder wurden theilweise verweht und mußten von Neuem bestanzt werden. Weniger Schaden als die anhaltende Dürre hat der Anfang Mai an einzelnen Orten eingetretene Nachtfrost angerichtet. Strichweise ist am 5. Mai d. J. auch Schnee niedergegangen, der auf Feldern mit üppigem Saatenstande Lager verursacht hat. — Fruchtbares Wetter wird im Allgemeinen aus Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und der Rheinprovinz gemeldet. Der Stand der Saaten geht im Allgemeinen über den Durchschnitt hinaus.

Winterweizen ist fast durchweg geringer geworden und rechtfertigt nicht ganz die Erwartungen, die man auf ihn gesetzt hatte. Nicht nur, daß größere Flächen umgeackert werden mußten, auch der verbliebene Bestand berechtigt keineswegs zu besonders guten Hoffnungen. In verschiedenen Bezirken ist der Winterweizen von Rost kam. Daselbst scheinen mehrfach Zugeiger die aus ihren direkten Importen stammenden Vorräthe zu realisiren, da ein Zuwarten ihnen stets weiteren Verlust gebracht hat, und die Aussicht auf eine durchgreifende Besserung fürs Erste sich nicht zu verwirklichen scheint, dabei aber die Fälligkeitstermine der Tratten sich nicht immerwährend hinausschieben lassen. Gewöhnlicher La Plata-Zug hat gegenwärtig einen so niedrigen Standpunkt, nämlich Mk. 3,20 per Kilogramm, wie nur einmal vordem, im Frühjahr 1886. Kämmlinge sind bezüglich des Preisstandes auch sehr niedrig; die Umsätze sind als mäßige zu bezeichnen.

— **Nordhausen**, 22. Mai. (Marktpreise: Stroh 100 Klg. 5 *M.* 50 ₰ bis 6 *M.*, Heu 100 Klgr. 8 *M.* bis 9 *M.*, Rindfleisch (Keule) 1 Klgr. 1 *M.* 60 ₰, Rindfleisch (Bauchfleisch) 1 Klgr. 1 *M.* 10 ₰ bis 1 *M.* 40 ₰, Schweinefleisch 1 Klgr. 1 *M.* 20 ₰ bis 1 *M.* 40 ₰, Kalbfleisch 1 Klgr. 1 *M.* bis 1 *M.* 10 ₰, Hammelfleisch 1 Klgr. 1 *M.* bis 1 *M.* 10 ₰, Eier 1 Schock 2 *M.* 60 ₰ bis 2 *M.* 80 ₰, Kartoffeln 100 Klgr. 2 *M.* 80 bis 3 *M.*

— **Cassel**, 22. Mai. Futtermarkt. (Originalbericht der Hall. Ztg. von der Firma Sandel Katz, Cassel und Hamburg.) Die weichenden Getreidepreise der letzten Tage haben weiter stark verflauend auf den Futtermarkt eingewirkt, und die Preise auch auf spätere Lieferung haben jetzt einen so billigen Stand erreicht, daß man wirklich ein weiteres Sinken für unmöglich halten sollte. Wenn trotzdem die billigen Notirungen speziell für hintere Stichen wenig oder gar keine Beachtung finden, beweist das eben nur, daß eine allgemeine Muthlosigkeit jede gesunde Unternehmung hemmt.

Meine heutigen Notirungen sind:

	Protein, Fett %o	Baldige Lieferung	Jahreslieferung	Parität
Baumwollsaatmehl, amerik.	54—56	118	122	Quaiwaggon
do. deutsches entfaseltes,				
Schugmarke Kaiserkrone	58—60	132	134	Hamburg
Erdnußkuchen, französische				
sog. haarfreie	52—54	116	119	

52 ₰ ausgesuchte Waare auch darüber, II. Qual. 38—40 ₰ per Pfund Fleischgewicht.

— **Nordhausen**, 21. Mai. Getreidebericht von C. Wedekind u. Co. Obgleich die Getreidepreise fehr niedrig zu nennen sind, sind die Preise noch weiter gewichen, trotzdem die Zufuhren mäßig sind. Wir notiren Weizen 130—135 Mk., Roggen 120—125 Mk., Gerste 135—145 Mk., Hafer 150—155 Mk. Alles per 1000 Kg. netto erste Kosten.

— **Hamburg**, den 22. Mai 1894. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben 1367 Stück; dieselben vertheilen sich ihrer Herkunft nach auf: Hannover 1043 Stück, Mecklenburg 197 Stück, Schleswig-Holstein 127 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

I. Qualität 77—82 *M.*, ausnahmsweise bis 90 *M.*, II. Qual. 68—74 *M.*, III. Qualität 61—66 *M.*, geringste Sorte 45—51 *M.* Unverkauft blieben 50 Stück. Der Handel war schleppend.

Börse von Berlin vom 23. Mai.

Fondsbörse. Die Börse eröffnete matt theilweise auf Wiener Privatmeldungen über Erschütterung des Ministeriums Welerle, theilweise auf die eingetretene Ministerkrise in Paris. Oesterreichische Werthe unterlagen darnach Coursein bußen, heimische Anlagen schwächer. Im weiteren Verlaufe zeigte sich ein zeitweiliger Stillstand auf den meisten Gebieten, Eisenaktien niedriger, Kohlenaktien dagegen relativ behauptet. Russen still, Mexicaner schwächer, Schifffahrtsaktien fest. In der 2. Börsenstunde Geschäft still, heimische Anlagen umsatzlos. Schwach waren östlich deutsche Bahnen, Gelsenkirchen besser, niedriger Ungarn, Franzosen und Türken; Italiener aber fest. Gegen Schluß Creditaktien matt, heimische Banken nachgebend, Ostpreußen weichend, Montanwerthe schwach. Ultimogeld 2¼.

Produktenbörse. Trotz der eine Verschlechterung des Saatenstandes anzeigenden Statistiken ist der Produktenmarkt heute wieder matt gewesen auf Grund der an den auswärtigen Plätzen eingetretenen weiteren Verschlechterungen der Preise. Weizen und Roggen sind wieder wesentlich zurückgegangen, Hafer konnte sich jedoch nach eit erholen und sogar über den gestrigen Preis-Rüböel wurde nur wenig umgesetzt, Spiritus ge Aenderungen und schließt in ziemlich guter

: 128—138, Mai 133,25, Juli 133,50, Sept atk. Roggen: loco 107—115, Mai 112,75, 115,75, Tendenz: matter. Hafer: loco: —, Juli 127,75, September 114,—. Tendenz: oco: 130—165, Futtergerste: 92—129. —,—, Juli 42,40, Oktober 42,60, Tendenz: s: (70er Waare): loco 28,10, Mai 32,70, Juli Sept. 34,70, Tendenz: befestigt. (50er Waare): oleum: loko 18,50.

Zuckerberichte.

den 23. Mai 1894. (Eig. Drahtbericht.)

2/o alle Sorte	**Gem. Melis I.** mit Faß 25,50, —,—. Stimmung: fest.
Rendem. alte 11,95.	**Rohzucker I.** Produkt Transito f. a. B. Hamburg
Rendem. 9,20.	per Mai 11,65 bz, 11,67½ B.
	per Juni 11,57½ bz, 11,60 B.
	per Juli 11,57½ bz, 11,60 B.
	per Oktober-Dezember 11,20 G, 11,22½ B.
8 —,—, —,—	Stimmung: ruhig.

Mai. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

ufangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

August 11,55. Tendenz: fest.
Oktober 11,25.

5	—,—	Harpener Bergbau	10	122,60
3½	94,50 G	Hartmann, Sächs. M.-F.	9	155,50 G
3½	97,30 G	Heinrichshall	10	129,90 G
5	132,10 G	Hibernia & Shamrock	5½	118,60
3½	176,20 G	Hildebrandt Mühlen	15	159,75 G
4½	106,25 B	Hoeder-Hütten conv.	0	6,50 G
5	109,00 bz, G	do. St.-Pr.	0	—,—
5	—,—	Kalkwerke Aschersleben	10	156,75 G
5	113,00 G	Kette Dampfschiffahrt	1	66,25 G
4½	96,90	Kleinbodnerfer Zuckerfabrik	2½	112,00 bz, G
5	109,80	Lauchhammer conv.	6	104,90
4½	125,30	Laurahütte	4	125,75
3½	210,75	Leipziger Brauerei Riedeck	10	183,00 G
7	132,00 G	Leopoldshalter Herm. Fabr.	3	89,00 G
4½	163,50 G	do. St.-Pr.	5	122,00 G
3½	124,25 G	Louise Tiefbau conv.	2	275,25
5	107,50 G	do. do. St.-Pr.	7	51,10 G
5	111,90 G	Magdeb. Bauhart.-Akt.	2	91,00 bz G
5	94,50 bz, G	Magdeburger Bergwerk	20	238,00 G
38	154,90	Magdeburger Gas-Akt.	5½	106,20 G
5	111,80 G	Magdeburger Pferdebahn	6	—,—
4½	118,25 G	Malzerei Werde	—	70,60 G
1	120,00 G	Marienhütte b. Kotzenau	4½	55,50 G
4½	—,—	Menden & Schwerte conv.	0	45,50 G
4½	153,50 G	do. St.-Pr.	0	—,—
		Norddeutscher Lloyd	1½	102,60
		Pößnitz B.-Akt. Lit. A.	6	119,10 G
		do. abgest.	10	135,75 G
		Plauto, Bergwerk	11½	123,40
		do. do. conv.	11½	—,—
		Romm. Masch. conv.	3½	73,75 G
		Riebeck Montanwerke	11	158,50 G
		Rositzer Braunkohlen	6½	95,40 G
		do. Zucker	3	77,00 bz, G
		Sächs.-Thür. Brauat.	7	117,60 G
		do. St.-Pr.	7	—,—
		Salzungen Saline	6½	108,75 G
		Schles. Zinkhütte St.-Akt.	15	183,20 B
		do. St.-Pr.	15	182,20 B
		Schwarzkopff	—	255,25 G
		Siemens Glasindustrie	11	168,50 G
		Stassfurt. Chem. Fabr.	8	198,00 G
		Stollberger Zink-Akt.	1	33,50 G
		do. do. St.-Pr.	6	104,90 G
		Sudenburger Maschinen	14	189,75 G
		Thüringer Saline	5½	88,50 G
		Trust Aktien	10	141,80 G
		Velocs Dampfschiff.-Akt.	5	62,00 G
		Weilerregein Kitall	0	155,00 G
		Wittener Guß	10	127,90
		Wurm & Wester	7	92,00
		Zeitzer Maschinen	20	265,60 G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 1½%.

Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,90
Ital. Plätze 100 L.	8 T.	72,10
Belgien 100 Frs.	8 T.	217,80
Amsterdam 100 fl.	3 M.	168,30
Belg. Plätze 100 Fr.	8 T.	80,85
Lond. 1 Lstrl.	3 T.	20,41
Lond. 1 Lstrl.	3 M.	20,35
Paris 100 Fr.	10 T.	81,00
Wien. Oe. W. 100 fl.	10 T.	163,00

Schluß-Course.

210,50	Dtsch-Sooenbach		—,—
46,00	Gotthardbahn		169,75
183,40	Dortm. Union St.-Pr.		59,50
157,50	Laurahütte		124,60
184,00	Bochumer Gußstahl		133,00
132,10	Harpener Kohlen		135,10
139,75	Hibernia		118,30
109,70	Nordd. Lloyd		102,25
83,60	Russ. Noten		219,75
86,80	4% Ung. Goldrente		97,50
79,10	Ital. Rente		77,20
239,75	80 Russ.		—,—
	Hamb. Packet		96,25

Tendenz: ruhig.

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Beilage zur „Halleschen Zeitung."

№ 20. Halle a/S., den 23. Mai **1894.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf Grund stattgehabter Verständigung mit dem Herrn Reichskanzler wird zur Beseitigung hervorgetretener Zweifel darauf aufmerksam gemacht, daß als **Stellen der Civil-Versorgung, welche den Verlust der Anstellungs-Entschädigung resp. der Pensions-Zulage** für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheines gemäß diesseitigen Erlasses vom 22. Oktober v. J. (Nr. 886. 10. 74. D. f. J. B.) resp. der Anmerkung zu C 2 Seite 143 der Ausführungs-Bestimmungen des Bundesrathes vom 22. Februar cr. ad § 102c des Gesetzes vom 27. Juni 1871 (Centralblatt für das Deutsche Reich pro 1875 Nr. 9) zur Folge haben, diejenigen Anstellungs- oder Beschäftigungs-Verhältnisse nicht gelten können, welche „nach Umfang und Ertrag" unter die Ausnahme-Bestimmung des § 13 des Civil-Versorgungs-Reglements vom 20. Juni 1867 fallen.

Anstellungen und Beschäftigungen also, welche — wie z. B. die der Hilfs-Landbriefträger, wenn auch fortlaufend, so doch immer nur auf einzelne oder mehrere Stunden des Tages Zeit und Thätigkeit der betreffenden Pensionäre in Anspruch nehmen und deshalb für Letztere — bei entsprechend geringfügiger Remuneration — eine ausreichende Versorgung nicht abgeben, werden die unverkürzte Fortgewährung der bezeichneten Kompetenzen nicht in Frage stellen dürfen.

Etwaige Zweifel aber, ob ein bestimmtes Beschäftigungs-Verhältniß unter die gedachte Ausnahme-Bestimmung fällt oder nicht, sind im Interesse der Beschäftigung suchenden Invaliden und um eventl. von vornherein Ueberhebungen und lästigen Rückzahlungen vorzubeugen, schon beim Beginn der Beschäftigung durch eine bestimmte Erklärung der anstellenden Behörde — im Sinne der Festsetzungen auf Seite 143 der gedachten Ausführungs-Bestimmungen — auszuschließen; im Falle fortdauernder Meinungs-Verschiedenheit aber wäre die diesseitige Entscheidung (gemäß Passus 2 ad § 106 Seite 145 l. c.) thunlichst bald einzuholen. [13541

Berlin, den 27. April 1875.

Kriegsministerium.

Departement für das Invalidenwesen.

J.-Nr. 7723. gez. v. Tilly-Hommer.

Bekanntmachung.

Gemäß § 125 der Kreisordnung wird hiermit zur Kenntniß der Kreiseingesessenen gebracht, daß **auf dem Kreistage am 13. v. Mts. folgende Beschlüsse gefaßt** worden sind:

1. Für die Beamten des Kreises wurde eine Gehaltsordnung festgestellt.
2. Das Unterrichtshonorar für zwei dem Kreise angehörige unvermögende taubstumme Kinder wurde auf die Kreis-Kommunalkasse übernommen.
3. Die Mittheilung des Kreisausschusses von der Uebernahme der Unterhaltungskosten für zwei in der Irren- und Nervenklinik und später in den Provinzial-Irren-Anstalten untergebrachte mittellose Kreisangehörige auf die Kreis-Kommunalkasse wurde entgegengenommen.
4. Die Unterhaltungskosten für mehrere, auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1891 über die sogenannte außerordentliche Armenlast in den Provinzial-Anstalten untergebrachte Idioten, Epileptische, Taubstumme und Blinde wurden auf die Kreis-Kommunalkasse übernommen.
5. Der Etat der Kreis-Kommunalkasse für das Rechnungsjahr 1894/95 wurde mit 293 577 Mark in Einnahme und Ausgabe angenommen.
6. Die Rechnungen der Kreis-Kommunalkasse pro 1892/93 und der Sparkasse pro 1892 wurden abgenommen und dem Rechnungsleger Entlastung ertheilt.
7. Zum Civil-Mitgliede der Kreisersatz-Kommission und zum Taxator bei vorkommenden Flurschäden wurde an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen früheren Gutsbesitzers Herzog in Neutz der Gutsbesitzer Lienekampf in Lettewitz gewählt.
8. Die bisherigen Mitglieder der Ausschüsse zur Wahl der Schöffen und Geschworenen pro 1895 wurden wiedergewählt. [13545

Halle a. S., d. 21. Mai 1894.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

J.-Nr. 1222 Kr.-A. **Dr. H. Neubaur.**

Bekanntmachung.

Der Gutsbesitzer Franz Elste zu Plößnitz ist heute als **Gemeindevorsteher für die Gemeinde Plößnitz** von mir verpflichtet worden. [13542

Halle a. S., den 12. Mai 1894.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

J. V.

Der Kreisdeputirte.

J.-Nr. 6245. **Dr. H. Neubaur.**

Bekanntmachung.

Der Schmiedemeister und Häusler Friedrich Körner in Gimritz b. W. ist als **Steuerheber für die Gemeinden Gimritz und Raunitz** bestätigt und als solcher verpflichtet worden. [13543

Halle a. S., den 16. Mai 1894.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

J. V.:

Der Kreis-Deputirte.

J.-Nr. 7516. **Dr. H. Neubaur.**

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher werden mit Bezug auf unsere Kreisblatts-Bekanntmachung vom 30. v. Mts. ersucht, **die Berichte über die außerhalb des Kreises wohnenden Grundbesitzer und Gewerbetreibenden** uns nunmehr **baldigst einzureichen.** [13544

Halle a. S., den 17. Mai 1894.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

J.-Nr. 818. Kr.-A. **Dr. H. Neubaur.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405232-18/fragment/page=0007

— **Dessau**, 22. Mai. (Ueber den Stand der Saaten) läßt sich aus unserer Gegend folgendes berichten. Seit vielen Jahren sind die Feldfrüchte im Mai nicht so weit gefördert gesehen worden. Der Roggen, der jetzt in der Blüthe steht, hat eine Länge von durchschnittlich 1½ m. Da, wo er sich gelagert hatte, hat er sich vollständig wieder aufgerichtet. Der Regen vom Kleinpfingstsonntage zum Montage ist den Ackerfrüchten sehr zu statten gekommen und besonders dem Roggen. Die übrigen Getreidearten lassen nichts zu wünschen übrig. Wenn der Regen nicht ganz und gar ausbleibt, ist hier eine brillante Ernte zu erhoffen. Das Grünfutter, das im Vorjahre so gänzlich mangelte, steht gut, Luzerne prächtig, Klee ist stellenweise ausgewintert. Die Herbstfrüchte, Rüben und Kartoffeln sind infolge des sehr günstigen Wetters prächtig aufgegangen; die ersteren werden jetzt verzogen. Bezüglich der Obsternte steht uns wohl eine Enttäuschung bevor. Die im herrlichsten Blüthenschmucke prangenden Obstbäume haben gewiß zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Die Zahl der jetzt deutlich wahrnehmbaren Früchte steht aber in gar keinem Verhältniß zu der Unmenge der Blüthen. Besonders scheinen die Pflaumen uns im Stiche lassen zu wollen. Das Gesammtresultat unserer Beobachtungen ist also im Ganzen ein durchaus günstiges.

— **Dessau**, 22. Mai. (Wegen Falschmünzerei) wurde gestern Nachmittag der Schriftsetzer Tr. von hier verhaftet. Tr. war am Sonntag in Kleutsch und ließ sich mit mehren anderen Personen vom Oekonom Donath aus Kleutsch Abends nach Hause fahren. Bei Gelegenheit der Entrichtung des Fahrgeldes gab Tr. dem Fuhrwerksbesitzer einen Thaler in Zahlung, der sich später als ein plump angefertigtes Falschstück erwiest, das nur bei der Dunkelheit nicht sogleich als solches erkannt wurde. Man hofft, noch mehreren seiner Komplicen auf die Spur zu kommen.

— **Weimar**, 22. Mai. (Unglücksfall.) Gestern Abend wurden auf dem hiesigen Bahnhofe zwei Reisende auf eigenthümliche Weise schwer verletzt. Im Gedränge der einen Zug erwartenden Personen haben sie wohl die Warnungsrufe der Begleiter eines Wagens, wie ihn die Gepäckträger zur Beförderung des Passagiergutes zwischen Eisenbahnwagen und Expedition benutzen, nicht gehört, wurden umgeworfen und überfahren. Sie sollen dabei mehrfache Beinbrüche erhalten haben. Ob die betreffenden Wagenbegleiter eine Schuld trifft, konnte noch nicht festgestellt werden.

— **Eisenach**, 22. Mai. (In tiefe Trauer) ist die Familie des hiesigen Hofapothekers Oswald versetzt worden. Der einzige Sohn, welcher seit 1. April in Jena als Einjährig-Freiwilliger diente und daselbst gleichzeitig Jura studirte, war am Sonnabend Abend vor Müdigkeit eingeschlafen und dabei durch das brennende Licht in Flammen gesetzt worden, die ihm so beträchtliche Brandwunden zufügten, daß bereits gestern Mittag der Tod dem jungen Leben ein Ende machte.

— **Greußen**, 22. Mai. (Goldene Hochzeit.) Heute feierte der Handarbeiter Christel Lückmann mit seiner Ehegattin bei voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare sind vom Staate 50 Mk. und von der Stadt Greußen 30 Mk. überbracht worden.

— **Tanna**, 22. Mai. (Jubiläum.) Unsere Stadt wird Ende Juli dieses Jahres ihr 400jähriges Jubiläum als Stadtgemeinde begehen.

— **Leipzig**, 23. Mai. (Vom Betrüger Ullrich.) Wie bereits in der heutigen Morgennummer gemeldet, ist der bisher bei dem kaiserlichen Postamt II angestellt gewesene Postassistent Georg August Adolf Ullrich nach Unterschlagung von Geldbriefen mit bedeutendem Werthinhalt flüchtig geworden. Der Untersuchungsrichter Assessor Adam bei dem hiesigen Königl. Landgericht erläßt einen Steckbrief, in welchem gegen Ullrich wegen Unterschlagung im Amte (Unterschlagung von Geldbriefen im angegebenen Werthe von 102 822 ℳ) und unrichtiger Führung der Register, sowie wegen Unterdrückung von Briefen die Untersuchungshaft verhängt wird. Es wird Jeder, der über den jetzigen Aufenthalt oder die von Ullrich eingeschlagene Richtung irgend eine Angabe machen kann, aufgefordert, sich beim Untersuchungsrichter Assessor Adam oder bei der nächsten Polizei- oder Gerichts-Behörde zu melden. Die kaiserliche Oberpostdirektion Leipzig hat auf die Ergreifung Ullrich's und die Wiedererlangung des Geldes eine Belohnung von 1500 ℳ gesetzt. Das Signalement Ullrich's ist folgendes: Alter: 24½ Jahr, Heimath: Seligenthal (Kr. Schmalkalden), Statur: kräftig, 1,73 m, Haare: röthlich-blond, etwas gelockt, Nase, Mund: gewöhnlich, Zähne: gut, Bart: röthlich, blonder kleiner Schnurrbart, Gesicht: voll, geröthet, Kleidung: Helles Beinkleid, dunkles Jacket, Spazierstock.

— **Zittau**, 22. Mai. (Einen interessanten Fund), der in der Oberlausitz gemacht worden ist, hat die Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz käuflich zu erwerben vermocht. Es ist dies ein sogenannter Hacksilberfund aus dem zehnten Jahrhundert, also aus der Zeit vor Einführung des Christenthums in unserer Gegend. Arabische Kaufleute und Silberschmiede durchzogen im achten bis zehnten Jahrhundert das damals noch bis fast zur Elbe und Saale slavische Land, einen schwunghaften Tauschhandel unterhaltend. Der in Rede stehende Fund hat ein Silbergewicht von 500 Gramm. Die Gegenstände befinden sich sämmtlich unter großen Steinen in zwei thönernen Gefäßen, deren eines nur Schmucksachen, das andere nur Münzen und Bruchstücke von solchen enthielt. Die Schmuckgegenstände bestehen in einem großen silbernen geflochtenen Halsring und einer Reihe allerdings nicht unbeschädigter Broschen, Halsketchen, Ohrgehänge 2c. von feinster arabischer Silberarbeit.

Theater und Musik.

— Ein Privattelegramm aus **Schwerin** meldet vom Abend des 22. Mai: Die Sondervorstellungen erreichten heute mit der Aufführung von „Minna von Barnhelm" ihren Höhepunkt. Während bisher Gäste einzeln auftraten, wirkten heute die meisten zusammen. Als um halb sieben Uhr drei Hammerschläge den Beginn der Vorstellung verkündeten, vereinigte der prächtige Zuschauerraum Alles, was Schwerin an Glanz aufbieten kann. Frau Ellmenreich war von vornehmster Selbstsicherheit, von edelster Innigkeit als Minna. Frau Sorma als Franziska künstlerisch greift, war voll sprudelnden Uebermuths, ebenso Engels als Wirth; beiden sah man so recht die Freude über die künstlerische Wiederbegegnung an. Haases unvergleichlicher Riccaut de la Marliniere ist bekannt; Carl Sonntag ist eine eigenartiger Werner. Das Publikum bereitete den Gästen stürmische Ovationen und begleitete Agnes Sorma mit enthusiastischen Zurufen bis an das Hotel, vor welchem ihr noch lange Zeit „Hochs" gebracht wurden. Viel auswärtige Theilnehmer sind hier zu den Vorstellungen eingetroffen, darunter General-Intendant Graf Hochberg. Nach der Vorstellung von „Minna von Barnhelm" vertheilte der Hofmarschall Namens des Großherzogs, der aus Luzern dazu Anweisung gegeben hatte, folgende Dekorationen: An Friedrich Haase, der bereits seit langer Zeit zwei mecklenburgische Orden besitzt, das Ehrenkreuz des Greifenordens, auf der Brust zu tragen, Carl Sonntag erhielt die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft. Die goldene Verdienst-Medaille erhielten: Franziska Ellmenreich, Anna Haverland, Agnes Sorma und Georg Engels. Die gestrige Aufführung von „Käthchen von Heilbronn" mit Agnes Sorma in der Titelrolle wurde übrigens gleich im ersten Akte durch einen Unfall unterbrochen. Einer der Vermummten von der „heiligen Vehme" der unwohl geworden war, wollte sich in die Coulisse begeben, kam indeß ans Proscenium und stürzte in den Orchesterraum. Ein Schreckensaufschrei ging durch das Haus, die Aufführung wurde unterbrochen und erst fortgesetzt, als der Regisseur nach kurzer Weile dem Publikum eine beruhigende Mittheilung über das Befinden des Gestürzten machen konnte.

Gerichtszeitung.

— **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Diedem Vorstand einer Aktiengesellschaft, Genossenschaft 2c. über dessen Geschäftsführung seitens der Generalversammlung ertheilte Entlastung ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Zivilsenats, vom 8. Februar 1894, nur insoweit wirksam, als die Geschäftsführung aus den der Generalversammlung gemachten Vorlagen erkennbar gewesen ist. Wird später der Vorstand wegen eines durch seine Geschäftsführung verschuldeten Schadens in Anspruch genommen, so hat er seinen Einwand der Decharge durch den Nachweis, daß in der Generalversammlung neben dem allgemeinen Geschäftsbericht noch weitere Mittheilungen, welche jene angeblich schädigende Geschäftsführung betrafen, vorgelegen hätten, zu begründen. „Das Berufungsgericht hat den von den Beklagten erhobenen Einwand der Decharge verworfen. Wenn es dabei von dem Rechtssatze ausgeht, daß die dem Vorstande über dessen Geschäftsführung seitens der Generalversammlung ertheilte Entlastung nur insoweit wirksam sei, als die Geschäftsführung aus den der Generalversammlung gemachten Vorlagen erkennbar gewesen sei, so befindet es sich im Einklange mit der Rechtsprechung des Reichsgerichts. Von diesem Gesichtspunkt aus verlangt es auch mit Recht von den Beklagten die Darlegung und den Nachweis, daß jene Voraussetzung vorliegend zutreffe." — Wird durch die theilweise Enteignung eines Grundstücks für eine neue Straßenanlage das Restgrundstück mit der Verpflichtung des Eigenthümers zur Anlegung, Unterhaltung und Reinigung des Bürgersteigs der neuen Straße belastet, so ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Zivilsenats, vom 10. Februar 1894, in Preußen diese Belastung nicht als eine im Enteignungsverfahren zu vergütende Werthsverminderung des Restgrundstücks zu erachten. „Die Verpflichtung des Klägers zur Anlegung, Unterhaltung und Reinigung des Bürgersteigs der neuen Straße beruht unmittelbar auf den Polizeiverordnungen vom 17. Januar 1873 und 7. April 1867, denen ein Lokalrecht (Ortsrecht) der Stadt Berlin zu Grunde liegt. . . . Kolon einer im Enteignungsverfahren zu vergütenden Werthsverminderung des Restgrundstücks kann nicht die Rede sein, wenn die Belastung, die das Restgrundstück als Folge der Enteignung trifft, im Sinne des Gesetzes selbst nichts Anderes ist, als das Aequivalent für diejenigen Vortheile, die dem Grundstück aus dem Unternehmen zufallen. Es kann aber ferner nicht bezweifelt werden, daß dieses Verhältniß zwischen Last und Vortheil den gesetzgeberischen Grund bildet für die erwähnten statutarischen Normen, die dem Anlieger einer städtischen Straße die in Rede stehenden Verpflichtungen auferlegen."

Vermischtes.

Fürst Bismarcks Orden. Durch die Spalten der deutschen Blätter läuft eine Ente und schnattert: „Fürst Bismarcks Brust müsse, wie ein Statistiker ausgerechnet hat, einen Umfang von mindestens sieben Metern haben, wollte er alle seine Orden auf einmal tragen. Die Zahl der ihm verliehenen Dekorationen beläuft sich auf 482." Eine Zeitung nimmt der anderen die Ente ab, aber keine giebt sich die Mühe, dem Federvieh einmal auf den Leib zu schauen! Wir wollen uns deshalb des vielgewanderten Vogels erbarmen und ihm den Garaus machen: Nach der Rangliste, die bekanntlich von der Geheimen Kriegskanzlei aufgestellt und das Ideal amtlicher Zuverlässigkeit ist, hat Fürst Bismarck 51 Orden und Ehrenzeichen, also genau 431 weniger, als der phantasievolle Statistiker ihm angedichtet hat. Was es mit der sieben Meter weiten Brust auf sich hat, braucht daher nicht weiter erörtert zu werden.

Ueber das Befinden des Rittmeisters v. Sydow, der gelegentlich der letzten Rennen in Dresden mit „Ziethenhusar" einen schweren Accident erlitt, liegen leider immer noch keine günstigeren Nachrichten vor. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist der ausgekugelte Arm schlecht wieder eingesetzt worden und außerdem im Gelenk gebrochen, so daß er nochmals ausgerenkt und eingesetzt werden mußte, eine Operation, welche ebenso schmerzhaft ist, als ihre Folgen von langer Dauer sein dürften.

Empfang des deutschen Botschafters am Wiener Hofe. Kaiser Franz Joseph hat gestern Nachmittag den neu ernannten deutschen Botschafter Philipp Grafen Eulenburg in Privataudienz empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegengenommen. Der auf allerhöchsten Befehl zur Begleitung des deutschen Botschafters bestimmte Kämmerer Graf Kinsky fuhr von der Hofburg aus in einem zweispännigen Hof-Galawagen in das Botschaftspalais und holte den Botschafter zur Audienz ab. Graf Kinsky nahm im Hofwagen dem Botschafter gegenüber Platz. In zwei weiteren Hofequipagen, die voraus fuhren, saßen Botschaftsrath Prinz Max Ratibor, Botschaftssekretär Prinz Carl Max von Lichnowsky, Militär-Attaché Oberst von Deines und Hauptmann von Hugo. Als die Wagen die Hofburghauptwache passirten, traten die Soldaten ins Gewehr. Wie üblich, wurde der Botschafter in der Hofburg von den Hofmündentragern empfangen und nach erfolgter Ansage in das Audienzzimmer geleitet. Der Kaiser nahm aus den Händen des Grafen Eulenburg Beglaubigungsschreiben entgegen, worauf sich dieser die Erlaubniß erbat, die Herren der Botschaft vorstellen zu dürfen, was der Monarch gestattete. In derselben Weise, wie der Eintritt und die Hinfahrt, erfolgte der Abgang und die Rückfahrt des Botschafters ins Botschaftspalais.

Vom verschwundenen Anarchisten Pemjean. Der Anarchist Lucien Pemjean verschwand, wie man sich erinnert, vor Kurzem aus dem Pariser Schwurgerichte, indem er sich geschickt unter die Zeugen zu mischen wußte. Er war der Aufreizung zum Morde, begangen durch die Presse, angeklagt. Seinem Wächter hatte Pemjean, der in das Vorzimmer zu seiner ihn besuchenden Frau gerufen worden war, weisgemacht, er sei freigesprochen, sodaß dieser in seiner Wachsamkeit nachließ und ihn in seiner Unterredung mit seiner Frau nicht störte. Während sich Pemjean auf den Flur begab, blieb die Frau im Zimmer und gab erst später dem seinen Häftling suchenden Richter zu, daß ihr Mann schon lange weggegangen sei. Das Alles ist sehr unbegreiflich, aber doch geschehen. Ebenso unbegreiflich ist das Entkommen Pemjeans auf dem Bahnhofe Saint-Lazare. Dort kam anderen Tages ein würdiger Greis mit der Ehrenlegion im Knopfloch und bat, man solle seinem jungen Sohne erlauben, ihn bis zum Wagen zu begleiten. Schließlich blieb der Greis zurück und der „junge Sohn" fuhr ab, und der junge Sohn war eben Pemjean. Abends kam Frau Pemjean nach Dieppe nachgereist und beide fuhren dann nach London. Und die Polizei? Sie hat beide glücklich entwischen lassen. Und doch war Pemjean ein sehr gefährlicher Anarchist; er gehörte zu der 60 Köpfe starken Verbrecherschaar, als deren Führer der gleichfalls „glücklich entwischte" Paul Reclus gilt. Wenn die Polizei weiter so wachsam bleibt, wird sie die Anarchisten bald sämmtlich wieder los sein.

In Paris ist soeben eine kleine Schrift erschienen, welche sich mit den **Toiletten einer eleganten Weltdame** aus dem vorigen Jahrhundert, der Gräfin v. Tavanes, beschäftigt. Die Gräfin galt um das Jahr 1770 am französischen Hofe als eine der vornehmsten Erscheinungen und war tonangebend in Sachen der Toilette. Aus den Rechnungen der Lieferanten erhellt, daß die Toiletten der großen Damen der damaligen Zeit nicht geringere Summen verschlangen, als es heut zu Tage der Fall ist. Selbstverständlich ließ die Gräfin nur bei Geschäftsleuten arbeiten, die en vogue waren und sich ihre Toilettekunstwerke mit schwerem Gelde bezahlen ließen. Die Schneiderin Mademoiselle Alexandre ließ sich beispielsweise für ein silbergestücktes Hofkleid 440 Livres, für eine einfache weiße Hofkotlette 300 Livres und für die Garnitur eines einfachen Domino 144 Livres bezahlen. Von einem großen Konfektionär liegt eine Rechnung über gelieferte Stoffe vor, welche nicht weniger als 13 700 Livres ausmacht. Für eine einzige Coiffure mit Valenciennesspitzen mußte die Gräfin Tavanes 1600 Livres bezahlen. Geradzu unglaublich klingt eine Rechnung des Parfumeurs, der für Handschuhe, Flacons mit Myrthenwasser und Pomaden, die er in einem Jahre geliefert hat, 1839 Livres verlangt. Auf geringere Beiträge lauten die Rechnungen des Juweliers, aus denen übrigens hervorgeht, daß die vornehme Dame es keineswegs verschmähte, falschen Schmuck zu tragen. Es gab überhaupt viel falschen Glanz im Hause der Gräfin, wo oft Schmalhans Küchenmeister war und man Menus allereinfachster Sorte aus einer kleinen Winkelkneipe holen ließ. Auch darin ähneln die Verhältnisse von dazumal den heutigen, daß der Gatte der Gräfin oft in heller Verzweiflung über die Toilette-Ausgaben seiner Gemahlin war; er hatte ihr einen Betrag von 10 000 Livres für ihre Toilette ausgeworfen, doch genügte diese für die damalige Zeit enorme Summe keineswegs für die Bedürfnisse der Gräfin. Sie nahm daher stark ihren Kredit in Anspruch und es mangelte nicht an Klagen von Seite der Geschäftsleute, daß die Zahlungen der Gräfin mit einer seltenen Unregelmäßigkeit einliefen. Die Leute wendeten sich dann an den Grafen, der seufzend die Schulden bezahlte.

Auf „Kibitze", die unbetheiligten Zuschauer beim Kartenspiel, war man schon vor Jahrhunderten nicht gut zu sprechen. Die Wiener Schenkwirte" haben im Jahre 1583 durch Leonhardt Zeisser im grauen Kloster die folgende „neue Straß-Ordnung" anschlagen lassen: „Wer denen sitzigen spielern über die Achseln guckt, der muß eyn heyße angst wurdt, den soll man bald verjagen, heiß in eyn Kibitz. Wer aber die charte von zween spielern bekommt hat und kommt im eym lüstlepn eynen etwas kundzuthun oder Klappern mit den Augen oder Er schwatzet mit dem Maul, dem man pönitiren ums 30 pfennige in gutter Müntz oder eynem pfundlein voll marzbier zu gemeynem Besten, dann verjag in. Wer sich bedünket, so voll wensheit zu sein, daß Er den spielern mit geben oder sagen, es habe eynes nicht recht gespielt, den soll auf seym maul schlagen, auch ime das Käpplepn über die Ohren trenben, denn er ist eyn Esel, dann soll man in verstäuben werffe in auf die gasse."

Mord. In Zürich wurden gestern drei Eisenbahnarbeiter von ausständischen Schweinen angefallen und so mißhandelt, daß einer todt niederfiel, ehe er ins Hospital gelangte. Drei Angreifer wurden verhaftet.

Wetterbericht vom 22. Mai.

	Barometer	Wind	Wetter	Temp.
Belmullet	765	S schwach	bedeckt	
Aberdeen	767	OSO leiser Zug	halb bedeckt	
Cork Queen	766	N leicht	heiter	
Cherbourg	762	NO stark	heiter	
Paris	758	NW leicht	bedeckt	
Ile d'Aix	758	NNO mäßig	wolkig	
Nizza	755	O leicht	wolkig	
Helder	762	ONO frisch	Regen	
Sylt	763	ONO leicht	wolkenlos	
Hamburg	761	ONO schwach	wolkig	
Münster	758	ONO mäßig	bedeckt	
Karlsruhe	756	NO mäßig	bedeckt	
Wiesbaden	757	N leiser Zug	bedeckt	
München	756	NO mäßig	bedeckt	
Chemnitz	758	NO leiser Zug	bedeckt	
Berlin	758	N mäßig	bedeckt	
Swinemünde	758	NNO stürmisch	Regen	
Breslau	756	W leicht	Nebel	
Neufahrwasser	757	NNO mäßig	bedeckt	
Memel	757	NO schwach	bedeckt	
Wien	754	O leicht	halb bedeckt	
Triest	756	SO leiser Zug	Regen	
Christiansund	767	O leiser Zug	heiter	
Kopenhagen	762	N leiser Zug	heiter	
Stockholm	795	ONO mäßig	wolkig	
Haparanda	764	N leicht	heiter	
Petersburg	762	NNO leicht	bedeckt	
Moskau	766	O leiser Zug	wolkenlos	

Aus der **Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten** liegen heute nur folgende Meldungen vor:

Halle a. S und Saalkreis, 22. Mai. Nach sehr kühler Nacht zeigte das Thermometer heute Morgen 6 Uhr nur wenig über + 6° R., dabei Himmel dicht bewölkt. Windrichtung NNO., nicht stark. Mittags stieg die Temperatur auf nur + 8° (auf Sonnenseite auf + 13°) R., um bis gegen Abend auf + 7° zurückzugehen.

Altmark (Seehausen), 22. Mai. Nordwind, trüber und wolkiger Himmel. + 11° R.

Weißenfels, 22. Mai. Kühl, ganz geringe Niederschläge.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 23. Mai. **Aus dem Abgeordnetenhause.** Kanalvorlage, Resolutionen. 1. Die Resolution Bandelow fordert die Regierung auf bei der Kanalgebührenfeststellung auf die Deckung der Verwaltungs- und Unterhaltungskosten, sowie auf die Kanalverzinsung Bedacht zu nehmen, auch die Einführung von Gebühren behufs Restdeckung für die Verbesserung der natürlichen Wasserwege in Erwägung zu ziehen. 2. Die Resolution Gothein verlangt außerdem, von dem Anlagekapital bei der Verzinsungsberechnung abzuziehen die Kosten für die Fluthregulirung 2c. sowie daß jede Wasserstraße bei der Gebührenfeststellung eingehend behandelt werde. 3. Die Resolution Rintelen, betreffend den Kanalbau Dortmund-Rhein, wird vom Antragsteller zurückgezogen. Winkler begründet die Resolution Bandelow. Gothein vertheidigt seine Anträge.

Mannheim, 23. Mai. Der Landbezeirung zu Folge lehnte Professor Czerny-Heidelberg die Berufung nach Wien ab.

Wien, 23. Mai. Gegenüber den Kommentaren mehrerer Blätter zur Reise des Exministers Avakumovitsch nach Wien stellt ein Communique des Fremdenblattes fest, in maßgebenden Wiener Kreisen sei über die Ursachen der Reise des Avakumovitsch nichts bekannt, derselbe sei weder im hiesigen Ministerium, wo er persönlich unbekannt ist, erschienen, noch mit dem Ministerium in irgendwelche Verbindung getreten.

London, 23. Mai. Das Unterhaus nahm die zweite Lesung der schottischen Lokalverwaltungsbill abstimmungslos an, hierauf wurde sie zwecks der Specialberathung dem ständigen Ausschusse für schottische Angelegenheiten überwiesen.

Paris, 23. Mai. Die Blätter melden, der Sturz des Ministeriums sei von Letzterem absichtlich herbeigeführt worden. Die Invention Perier konnte kein Kabinet halten.

Tanger, 23. Mai. Brasilianer in Rabat haben den dortigen portugiesischen Vizekonsul durch Stockschläge mißhandelt.

Kopenhagen, 23. Mai. In den hiesigen Schuhwaarenfabriken legten heute gegen 700 Gehilfen die Arbeit nieder.

Belgrad, 23. Mai. Serbische Delegirte für die Beilegung des Grenzkonfliktes an der bulgarischen Grenze berichten amtlich, daß sie seitens der bulgarischen Delegirten herzlich empfangen wurden, und daß sichere Aussicht auf freundschaftliche Beilegung des Zwischenfalles vorhanden sei.

Washington, 23. Mai. Das Repräsentantenhaus ernannte eine Kommission zur Untersuchung der angeblichen Betrügereien bei der Lieferung von Panzern für die Marine durch das Haus Carnegie.

Washington, 23. Mai. Der Senat beschloß, den Eingangszoll für Eisenerze auf 40 Cent pro Tonne und den für Roheisen, Bruchseisen und Bruchstahl auf 4 Dollars pro Tonne festzusetzen.

Buenos-Ayres, 23. Mai. Der diplomatische Zwischenfall zwischen Portugal und Argentinien hat dank der geschickten Führung der Unterhandlungen durch den portugiesischen Geschäftsträger Vicomte Farina eine günstige Lösung gefunden. Chile hat die Zahlung der Zölle in Gold angeordnet.

New-York, 23. Mai. Morgen gelangt eine halbe Million Dollars Gold zur Verschiffung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405232-18/fragment/page=0008

Volkswirthschaftlicher Theil.

Der preußische Saatenstand

um die Mitte Mai ergiebt nach der Zusammenstellung des königl. statistischen Bureaus folgende Ernteaussichten. Hierbei bedeutet Nr. 1 eine sehr gute, Nr. 2 eine gute, Nr. 3 eine mittlere, durchschnittliche, Nr. 4 eine geringe, Nr. 5 eine sehr geringe Ernte. Darnach ist der Stand für Winterweizen 2,4 (im April 2,3), Sommerweizen 2,3 (2,3), Winterspelz 1,9 (1,8), Sommerspelz 3, Winterroggen 2,3 (2,3), Sommerroggen 2,5 (2,5), Sommergerste 2,4 (2,2), Hafer 2,5 (2,4), Erbsen 2,6 (2,3), Kartoffeln 2,4, Klee und Luzerne 3,4 (3,4), Wiesen 2,5 (2,8). Umgepflügt wurden wegen Auswinterung 2,8 (1,6) Proz. der Anbaufläche in Winterweizen, 0,1 Proz. in Winterroggen, 7,9 (3,3) Proz. in Klee, auch Luzerne.

Die Befürchtung, daß bei anhaltender Trockenheit der Stand der Saaten sich verschlechtern könne, ist zum Theil eingetroffen. Von fortdauernder Dürre am schlimmsten betroffen sind Ost- und Westpreußen, aus denen die Berichte besagen, daß es in vielen Orten seit 6 Wochen nicht geregnet hat und, falls nicht sehr bald Regen eintritt, eine Mißernte zu erwarten steht. Eine Ausnahme scheint nur der Kreis Flatow zu bilden. Geringe Niederschläge hatten auch die Regierungsbezirke Bromberg und Oppeln, Magdeburg und Merseburg, Erfurt, Hildesheim, Arnsberg und Kassel. Die Provinz Sachsen wurde von einem orkanartigen Sturm heimgesucht, der besonders im Roggen viel Windbruch verursachte und Aehren zerschlug; die Rübenfelder wurden theilweise verweht und mußten von Neuem bepflanzt werden. Weniger Schaden als die anhaltende Dürre hat der Anfangs Mai an einzelnen Orten eingetretene Nachtfrost angerichtet. Strichweise ist am 5. Mai d. J. auch Schnee niedergegangen, der auf Feldern mit üppigem Saatenstande Lager verursacht hat. — Fruchtbares Wetter wird im Allgemeinen aus Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und der Rheinprovinz gemeldet. Der Stand der Saaten geht im Allgemeinen über den Durchschnitt hinaus.

Winterweizen ist fast durchweg geringer geworden und rechtfertigt nicht ganz die Erwartungen, die man auf ihn gesetzt hatte. Nicht nur, daß größere Flächen umgeackert werden mußten, auch der verbliebene Bestand berechtigt keineswegs zu besonders guten Hoffnungen. In verschiedenen Bezirken ist der Winterweizen von Rost befallen, andererseits von Insekten zerstört oder vom Unkraut überwuchert. Letzteres wird besonders aus der Provinz Posen gemeldet. **Winterroggen** zeigt einen recht verschiedenen Stand. In Gebieten ohne Regenfall ist er, besonders auf leichtem Boden und auf höher gelegenen Stellen, dünn geblieben. In den Bezirken mit gutem Boden und fruchtbarem Wetter neigt der Winterroggen hin und wieder zum Lagern. In den von Niederschlägen begünstigten Landestheilen, z. B. in der Provinz Brandenburg sowie in Theilen von Pommern, Sachsen und Westfalen, stehen die Roggenfelder in Aehren und zum Theil schon in Blüthe, so daß bei sonst gleichen Verhältnissen die Ernte reichlich 14 Tage früher als gewöhnlich zu erwarten ist. = Die **Sommersaaten** sind in den Bezirken, die entweder gar keine oder doch nur ungenügende Niederschläge gehabt haben, nur strichweise gut aufgegangen, theilweise zeigen dieselben Fehlstellen. Vielfach haben die Gersten- und Haferfelder durch Drahtwurm gelitten, so besonders in den Regierungsbezirken Liegnitz und Oppeln, während in andern Bezirken, wie in Marienwerder, Arnsberg und Kassel, das Unkraut in Sonderheit den Hafersaaten gefährlich zu werden droht. Während in der Mehrzahl der Bezirke der Stand der Sommerung sich gehoben hat, wird aus anderen berichtet, daß der Stand der Sommersaaten besonders des Hafers darum ein wenig befriedigender sei, weil in Folge der Dürre im Vorjahre minderwerthiges Saatgut zur Verwendung gekommen ist.

Erbsen sind mehrfach vom Erdfloh angefressen, dasselbe gilt vom Rundgetreide im Allgemeinen, besonders unter jenem Insekt zu leiden haben die Regierungsbezirke Königsberg und Breslau. Kartoffeln sind im Aufgehen begriffen; Frühkartoffeln zeigen guten Stand. Klee ist infolge der vorjährigen Dürre in erheblichem Umfange verloren gegangen. Bei Fluß- und Rieselwiesen hat in einzelnen Bezirken bereits mit dem Schnitt begonnen werden können, dieselben versprechen eine gute Ernte; für Feldwiesen ist Regen noch vielfach wünschenswerth.

Vermischte Nachrichten.

— **Der Aufsichtsrath der Großen Berliner Pferde-Eisenbahn-Aktiengesellschaft** hat in einer am 22. Mai stattgehabten Sitzung beschlossen, die Beschaffung derjenigen Geldmittel, welche in Folge der mit dem Uebergang über die Straße „Unter den Linden" verbundenen Erweiterung des Unternehmens erforderlich werden, durch Ausgabe neuer Stammaktien derartig zu bewirken, daß insgesammt 4 275 000 ℳ gleich 1/4 des vorhandenen Aktienkapital zur Ausgabe gelangen. Auf 4800 ℳ alte Aktien würde danach eine neue Aktie zum Nominalwerthe von 1200 ℳ entfallen. Der Emissionscours ist auf 110 Proz. festgesetzt worden; die Theilnahme an der Dividende soll vom 1. Oktober d. J. an erfolgen. Der auf Anfangs September d. J. einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung werden die Beschlüsse zur Genehmigung unterbreitet werden. — In Folge dieser Nachricht entwickelte sich an der Börse außerordentlich animirtes Geschäft in den Aktien der Gesellschaft, deren Cours mehr als 4 Proz. gewann.

— **Zeitz**, 22. Mai. (**Generalversammlung der Spar- und Vorschußbank**). Neben verschiedenen Ab- und Zuschreibungen wurde beschlossen, eine Dividende von 4 Prozent zu zahlen.

— **Die Anhaltischen Blei- und Silberwerke** kommen in Folge rückständiger Hypothekenzinsen am 22. Juni zum Verkauf im Wege der nothwendigen Subhastation. Es dürfte deshalb von Interesse sein, wenn aus dem jetzt im Druck erschienenen längeren Gutachten des Oberdirektors der Königlich sächsischen Erzbergwerke, Heinrich Fischer zu Freiberg, über die Blei- und Silberwerke Folgendes mitgetheilt wird: Das Objekt ist an und für sich ein werthvolles. Bei heutigen Verhältnissen ist ein Fortbetrieb des Werks in der jetzigen Art und Weise unmöglich. Die Hütte ist aber nach Zuführung fremder Erze im Stande, einen voraussichtlichen Ueberschuß zu ergeben. Bei umfänglichem Bergbau und Vollbetrieb der Hütte ergiebt sich aus den Werken ein jährlicher Brutto-Gewinn von voraussichtlich 310 000 Mk. Die sofortige, ununterbrochene Beschäftigung der Hütte in ihrer jetzigen Ausdehnung erfordert zum Einzeleinkauf ein Kapital von etwa 600 000 Mk. und für außerordentliche Versuchsbaue beim Bergbau in der nächsten Zeit eine jährliche Aufwendung von etwa 100 000 Mk. Wenn den Werken zu einem Vollbetrieb die entsprechenden Betriebsmittel zur Verfügung gestellt werden, so ist der Werth der Hütte für den Betrieb zur Zeit zwar auf etwa rund 2 000 000 Mk. zu schätzen, doch ist nicht darauf zu rechnen, daß dieser Werth als Verkaufspreis thatsächlich erzielt wird.

— **Die Magdeburger Wasser-Assekuranz-Gesellschaft** hat im Jahr 1893/94 einen Gewinn von 146 293 ℳ erzielt, woraus 46 ℳ Dividende auf die Aktie vertheilt werden.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

Schlächtermeister Ad. Schmidt zu Osterode a. H.; Nähmaschinen- und Fahrradhändler Ad. Schmidt in Altenburg; Landwirth Carl Schmidt und dessen Ehefrau Charlotte geb. Hirt in Aschara (Gräfentonna); Kaufmann Jul. Lindner zu Naumburg a/S.; Kaufmann und Schlosser Wilh. Habicht in Schlitz; Bäckermeister Paul Bieber in Einsiedel (Chemnitz).

Marktberichte.

— **Leipzig**, 22. Mai. **Wollmarkt. Kammzug.** Im Laufe der verflossenen Woche ist durch einen plötzlichen Preissturz im Termin das Geschäft dahin beeinflußt worden, daß man auch im Disponibelgeschäft um ca. 10 Pfg. billiger abgeben mußte, wenn man überhaupt ein Geschäft zu Stande bringen wollte. Diese flaue Tendenz des Marktes folgte insbesondere der schlechten Geschäftslage, die im französischen Zugmarkte (Roubaix, Tourcoing) zum Ausdruck kam. Daselbst scheinen mehrfach Zugeigner die aus ihren direkten Importen stammenden Vorräthe zu realisiren, da ein Zuwarten ihnen stets weiteren Verlust gebracht hat, und die Aussicht auf eine durchgreifende Besserung fürs Erste sich nicht zu verwirklichen scheint, dabei aber die Fälligkeitstermine der Tratten sich nicht immerwährend hinausschieben lassen. Gewöhnlicher La Plata-Zug hat gegenwärtig einen so niedrigen Standpunkt, nämlich Mk. 3,20 per Kilogramm, wie nur einmal vordem, im Frühjahr 1886. **Kämmlinge** sind bezüglich des Preisstandes auch sehr niedrig; die Umsätze sind als mäßige zu bezeichnen.

— **Nordhausen**, 22. Mai. (**Marktpreise**: Stroh 100 Klg. 5 ℳ 50 ₰ bis 6 ℳ, Heu 100 Klgr. 8 ℳ bis 9 ℳ, Rindfleisch (Keule) 1 Klgr. 1 ℳ 60 ₰, Rindfleisch (Bauchfleisch) 1 Klgr. 1 ℳ 10 ₰ bis 1 ℳ 40 ₰, Schweinefleisch 1 Klgr. 1 ℳ 20 ₰ bis 1 ℳ 40 ₰, Kalbfleisch 1 Klgr. 1 ℳ bis 1 ℳ 10 ₰, Hammelfleisch 1 Klgr. 1 ℳ bis 1 ℳ 10 ₰, Eier 1 Schock 2 ℳ 60 ₰ bis 2 ℳ 80 ₰, Kartoffeln 100 Klgr. 2 ℳ 80 bis 3 ℳ.

— **Cassel**, 22. Mai. **Futtermarkt.** (Orginalbericht der Hall. Ztg. von der Firma Sandel Katz, Cassel und Hamburg.) Die weichenden Getreidepreise der letzten Tage haben weiter stark verflauend auf den Futtermarkt eingewirkt, und die Preise auch auf spätere Lieferung haben jetzt einen so billigen Stand erreicht, daß man wirklich ein weiteres Sinken für unmöglich halten sollte. Wenn trotzdem die billigen Notirungen speziell für hintere Sichten wenig oder gar keine Beachtung finden, beweist das eben nur, daß eine allgemeine Muthlosigkeit jede gesunde Unternehmung hemmt.

Meine heutigen Notirungen sind:

	Protein, Fett %	Baldige Lieferung	Jahres-lieferung	Parität
Baumwollsaatmehl, amerik.	54—56	118	122	Quaiwaggon
do. deutsches entfasertes, Schutzmarke Kaiserkrone	58—60	132	134	Hamburg
Erdnußkuchen, französische sog. haarfreie	52—54	116	119	
Erdnußmehl, französische sog. haarfreie	52—54	125	125	
Maisschlempe	45—48	120	125	
Palmkuchen, deutsche . . .	23—28	103	104	
Biertreber, pa. helle . . .	28—32	94	98	
Reismehl, gar. rein . . .	24	75	78	

Alles per 1000 Kilogramm.

Nach Stettin, Danzig, Königsberg sowie nach Elbe- und Warthe-Stationen billigste Wasserfrachten. Für süddeutsche Plätze verlange man meine Preise ab Mannheim oder Cöln.

Viehmärkte.

— **Berlin**, 23. Mai. (**Viehmarkt.**) Es waren aufgetrieben: 319 Stück Hornvieh, 7672 Stück Schweine darunter 83 Bakonier, 1980 Stück Kälber, 1051 Stück Hammel. Der **Rindermarkt** meist geringe Waare wurde glatt zu besseren Preisen verkauft. I. Qual. 52—58 ₰, II. Qual. 46—50 ₰, III. Qual. 30—35 ₰ per Pfund Fleischgewicht. In **Schweinen** wurde der Markt bis auf wenige Bakonier geräumt. I. Qual. 50 ℳ, ausgesuchte Waare darüber, II. Qual. 48—49 ℳ, III. Qual. 44—47 ℳ. Alles per 100 Pfund mit 20 % Tara per Stück. Bakonier 48 ℳ per 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara per Stück. Der **Kälberhandel** gestaltete sich infolge des geringen Auftriebs lebhafter. I. Qual. 64 bis 68 ₰, ausgesuchte Waare darüber, II. Qual. 53—63 ₰, III. Qual. 48—53 ₰ per Pfund Fleischgewicht. Der Auftrieb in **Hammeln** wurde glatt zu letzten Preisen geräumt. I. Qual. 42—48 ₰, Lämmer 52 ₰, ausgesuchte Waare auch darüber, II. Qual. 38—40 ₰ per Pfund Fleischgewicht.

— **Nordhausen**, 21. Mai. **Getreidebericht** von C. Wedekind u. Co. Obgleich die Getreidepreise sehr niedrig zu nennen sind, sind die Preise noch weiter gewichen, trotzdem die Zufuhren mäßig sind. Wir notiren Weizen 130—135 Mk., Roggen 120—125 Mk., Gerste 135—145 Mk., Hafer 150—155 Mk. Alles per 1000 Kg. netto erste Kosten.

— **Hamburg**, den 22. Mai 1894. (**Bericht der Notirungs-Kommission.**) Dem heutigen **Kälbermarkt** auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben 1367 Stück; dieselben vertheilen sich ihrer Herkunft nach auf: Hannover 1043 Stück, Mecklenburg 197 Stück, Schleswig-Holstein 127 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

I. Qualität 77—82 ℳ, ausnahmsweise bis 90 ℳ, II. Qual. 68—74 ℳ, III. Qualität 61—66 ℳ, geringste Sorte 45—51 ℳ. Unverkauft blieben 50 Stück. Der Handel war schleppend.

Börse von Berlin vom 23. Mai.

Fondsbörse. Die Börse eröffnete matt theilweise auf Wiener Privatmeldungen über Erschütterung des Ministeriums Wekerle, theilweise auf die eingetretene Ministerkrise in Paris. Oesterreichische Werthe unterlagen durchweg Courseinbußen, heimische Anlagen schwächer. Im weiteren Verlaufe zeigte sich ein zeitweiliger Stillstand auf den meisten Gebieten, Eisenaktien niedriger, Kohlenaktien dagegen relativ behauptet. Russen still, Mexicaner schwächer, Schifffahrtsaktien fest. In der 2. Börsenstunde Geschäft still, heimische Anlagen umsatzlos. Schwach waren östlich deutsche Bahnen, Gelsenkirchen besser, niedriger Ungarn, Franzosen und Türken; Italiener aber fest. Gegen Schluß Creditaktien matt, heimische Banken nachgebend, Ostpreußen weichend, Montanwerthe schwach. Ultimogeld 2¾.

Produktenbörse. Trotz der eine Verschlechterung des Saatenstandes anzeigenden Statistiken ist der Produktenmarkt heute wieder matt gewesen auf Grund der an den auswärtigen Plätzen eingetretenen weiteren Verschlechterungen der Preise. Weizen und Roggen sind wieder wesentlich zurückgegangen, Hafer konnte sich jedoch nach anfänglicher Mattigkeit erholen und sogar über den gestrigen Preisstand hinausgehen. Rüboel wurde nur wenig umgesetzt, Spiritus zeigte nur geringfügige Aenderungen und schließt in ziemlich guter Haltung.

Weizen: loco: 128—138, Mai 133,25, Juli 133,50, Sept 135,—, Tendenz: matt. **Roggen:** loco 107—115, Mai 112,75, Juli 114,25, Sept. 115,75, Tendenz: matter. **Hafer:** loco: 128—163, Mai 133,—, Juli 127,75, September 114,—. Tendenz: befestigt. **Gerste** loco: 130—165, **Futtergerste:** 92—129.

Rüböl: loco: —,—, Juli 42,40, Oktober 42,60, Tendenz: ruhig. **Spiritus:** (70er Waare): loco 28,10, Mai 32,70, Juli 33,70, August 34,20, Sept. 34,70, Tendenz: befestigt. (50 er Waare): loko: —,—. **Petroleum:** loko 18,50.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 23. Mai 1894. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 12,55.
Kornzucker, excl., 88° Rendem. alte Ernte 11,75, neue Ernte 11,95.
Nachprodukte excl., 75° Rendem. 9,20.
Stimmung: ruhig.
Brodraffinade I. —,—.
do. **II.** —,—.
Gem. Raffinade, mit Faß —,—, —,—.
Gem. Melis I. mit Faß 25,50, —,—.
Stimmung: still.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Mai 11,65 bz, 11,67½ B.
per Juni 11,57½ bz, 11,60 B.
per Juli 11,57½ bz, 11,60 B.
per Oktober-Dezember 11,20 G, 11,22½ B.
Stimmung: ruhig.

Hamburg, den 23. Mai. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt.
Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.
Mai 11,62½. Juni 11,55. | August 11,55. Oktober 11,25. | Tendenz: stetig.

Coursnotirungen

der Berliner Börse
vom 23. Mai 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe ..	4	107,40 G
do. do.	3½	101,70 B
do. do.	3	89,30 G
Preuß. cons. Staats-Anl..	4	107,40 B
do. do.	3½	101,80 G
do. do.	3	89,40 G
do. Staats-Sch.-Sch..	4	100,10 G
do. Prämien-Anleihe..	3½	121,10
Berliner St.-Oblig. abgest..	3½	99,80
do. do. neue..	3½	99,80
Erfurter Stadt-Anleihe...	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886..	3½	97,50
do. do. v. 1892..	3½	—,—
Magdeburger Stadt-Anl. .	3½	97,80
do. do. v. 1891.	3½	97,80
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	—,—
Pfandbriefe: Berliner	4½	109,25
do.	4	106,25
do.	3½	99,70
Kur- u. Neumärkische.	3½	100,00
do. neue	3½	99,75
Landsch. Central.	4	—,—
do. do.	3½	99,00
do. do.	3	88,50
Ostpreußische	3½	98,25
Pommersche	3½	99,20
do.	4	—,—
Posensche, neue	4	—,—
do. do.	3½	98,60
Sächsische	4	104,06
Schlesische, altlandsch..	3½	99,30
do. neue	3½	99,30
Westpreußische	3½	98,40
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	104,10
Pommersche	4	104,10
Preußische	4	104,30
Sächsische	4	10[illegible],30
Schlesische	4	104,30
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3½	99,00
Hamb. Staats-Rente	3½	99,75
do. Staats-Anl. 1886 ..	3	—,—
Sächs. Staats-Anl. 1869 ..	3½	—,—
do. Staats-Rente	3	88,30

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5% .	5	46,10
do. innere do. 4½% ..	4½	38,50
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	—,—
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	—,—
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	—,—
do. unifiz. 4% do. ...	4	—,—
Griech. Anleihe 1881—84.	fr.	33,80
do. kons. Goldrente ...	4	26,70
do. Monopol-Anleihe..	4	35,40
do. Gold-Anl. v. 1890.	fr.	31,10
Italienische Rente 5%	5	77,20
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II..	4	59,70
Mexik. Anleihe 1888......	6	60,20
do. do. 1890......	6	59,00
do. Staats-Eisenb.-Obl. .	5	46,50
Norweg. Staats-Anl. 88 ..	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	98,30
do. Papier-Rente.....	4⅕	—,—
do. Silber-Rente.....	4⅕	94,10
Port. Staats-Anl. 88—89.	fr.	32,40
Röm. St.-Anl. II.—VIII. .	4	72,50
Rumän. fund............	5	102,30
do. amort..........	5	97,40
do. do. 1891......	4	84,30
Russ. kons. Anl. 1880er ...	4	101,10
do. Gold-Rente 1883...	6	—,—
do. do. 1881...	5	—,—
do. kons. Eisenb.-Anleihe	4	101,40
Russ. kons. Eisenb.-Anl. 5er	4	—,—
do. Orient-Anleihe II...	5	69,10
do. do. III...	5	69,90
do. Nicolai-Oblig.......	4	—,—
Russ. Boden-Kredit	5	—,—
do. do. gar. ..	4½	154,40
do. Centr.-B.-Pf. I. S....	5	98,00
Schwed. St.-Anleihe 1886 .	3½	97,70
do. do. 1890 .	3½	97,80
do. Hyp.-Pfdbr. 1879 ..	4½	101,30
do. do. 1878 ..	4	102,25
Serbische Gold-Pfdbr.	5	71,00
do. Rente 1884	5	61,25
do. do. 1885	5	61,25
Ungar. Gold-Rente 1000 .	4	97,60
do. do. 500 .	4	97,70
do. do. 100 .	4	98,10
do. E.-G.-A. 89. 1000 .	4½	103,80 G
do. do. 100 .	4½	103,80 G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1892.

Aachen-Mastricht.........	2¼	62,10 G
Altenburg-Zeitz..........	10,1	191,50
Dortmund-Ensch. St.-Pr..	4¼	122,80 G
Halberst.-Blankenb. Eis...	5	112,00 G
Ludwigsh.-Bexbach.......	9¼	227,80 G
Lübeck-Büchen..........	6	146,80
Mainz-Ludwigshafen	4¼	113,25
Marienburg-Mlawka	½	84,70
do. do. St.-Pr.	5	118,75
Ostpreußische Südbahn....	0	88,40
do. do. St.-Pr.	2	146,80
Saalbahn	0	31,25 G
do. St.-Pr..........	3½	104,25
Weimar-Gera	0	14,80 G
do. do. St.-Pr. ...	3⅔	91,90
Werrabahn	0,85	58,60
Außig-Teplitz abgest......	20	317,00
Böhmische Nordbahn	5	—,—
do. Westbahn	7½	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	10¼	233,60 G
Dux-Bodenbach.........	—	113,25 G
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	4,08	—,—
Kaschau-Oderberg.......	4	—,—
Kronpr. R. St. Sch......	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7	—,—
Oesterreich. Nordwestbahn .	5	—,—
do. B. (Elbethal) .	5	—,—
do. Südbahn	⅗	46,40
Iwangor-Dombrowo	4½	110,10
Kursk-Kiew............	4	—,—
Russ. Staatsbahn gar.....	5	150,50
do. Südwestbahn gar....	5—	—,—
Warschau-Wiener	—	—,—
Gotthardbahn..........	6½	169,75
Ital. Meridionalbahn......	7⅕	106,80
do. Mittelmeerbahn.....	5	76,80
Luxembg. Pr. Hnr........	2,7	73,10
Schweizer Centralbahn....	4	131,50
do. Nordostbahn....	5	114,60 G
do. Unionbahn.....	—	88,00 G
Westsicilian. Bahn........	3⅗	48,30 G

Bank-Actien.

Dividende 1892.

Berg-Märk. B. i. Elberf..	7	133,90
Berliner Handels-Ges. ...	6	132,90 B
do. Bank	6	101,40 G
Börsen-Handels-Verein ..	6½	133,75
Braunschw. Hann. Hypoth.	5¾	114,00 bz.G
Bremer Bank Markst.....	4½	103,50 G
Breslauer Disk.-Bank....	5	101,80 G
do. Wechsel-Bank..	4½	100,10 G
Darmstädter Bank.......	5¼	133,80
Dessauer Landesbank......	7	142,50
Deutsche Bank	8	157,90
do. Genossenschaftsbank.	4⅚	113,25
do. Hypothekenbank. ...	7	121,50 G
Disconto-Commandit.	6	186,25
Dresdener Bank.........	7	140,50
do. Bank-Verein ..	6¼	108,90 bz.G
Erfurter Bank	5	—,—
Gothaer Zettelbank.......	5	—,—
do. Grund-Creditbank	3½	94,50 G
do. do. junge	3½	97,30 G
Leipziger Bank..........	6	132,10 G
do. Creditanstalt	8½	176,20 G
Magdebg. Bankverein.....	4⅚	106,25 B
Magdebg. Privatbank.....	5	109,00 bz.G
Maklerbank............	5	—,—
Meininger Hypothekenbank.	6	113,00 G
Mitteldeutsche Creditbank..	4½	96,90
Nationalbank f. Deutschland	5	109,80
Nordd. Bank-Actien......	4½	125,30
Oesterreich. Kredit alt.....	9½	210,75
Preuß. Boden-Kredit	7	132,00 B
do. Centr.-Boden-Kr..	9½	163,50 G
do. Hyp.-B. (Spielh.)..	6½	124,25 G
do. do. (Hübner)..	6	107,30 G
do. do. volle ..	6	111,90 G
Realkredit-Bank	5	94,50 bz.G
Reichsbank.............	6,38	154,90
Russ. B. f. ausw. Handel..	5	111,80 G
Sächsische Bank	4½	118,25 G
Schaffhaus. Bank-Verein..	6	120,00 G
Schlesischer Bank-Verein..	5½	—,—
Weimarische Bank conv....	4¼	153,50 G

Industrie-Papiere.

Dividende 1892.

A.-G. f. Anilinfabr.	9	174,60 G
Allgem. Elektr...........	7½	162,30 G
Anglo-Kont. Guano......	11¾	136,75 G
Anhalter Kohlen	4½	70,00
Anhalter Maschinen.......	0	41,00 G
Berl.-Anh. Maschinen	10	130,60 G
Berliner Bockbrauerei.....	0	55,75 G
do. Böhm. Brauh......	12	215,50
do. Brauerei Königst...	4	108,10
do. do. Patzenhofer	16	279,50
do. do. Schultheiß.	16	236,10 G
do. Union Gratweil ...	3	101,00 bz.G
do. Elektricit. W.......	7¾	182,25
do. Thierg. Baugef. ...	10	226,00 G
Bismarckhütte...........	8	166,50 G
Bochumer Gußstahl......	3½	133,75
Bonifazius Bergwerk	6	89,50 G
Chemnitz. Masch. Zimm....	5	112,30 G
Concordia Bergwerk	5½	82,75
Cröllwitzer Papier	10	129,00 B
Dannenbaum	8	90,00 G
Dessauer Gas-Act.	10	178,70 B
Donnersmarckhütte conv...	6	107,80 G
Dortmund. Brgb. St.-Pr..	0	—,—
do. Union St.-Pr..	fr.	59,75 G
Egestorff-Salzwerke	8	132,75 G
Eilenburger Kattun.......	0	60,00 B
Eisenw. Thale St.-Pr.	8	87,75 B
Flother Masch.-Act.	6½	117,00 B
Freund Masch. conv.	—	235,25 G
Gaggenauer Eisenwerk.....	0	42,40
Gelsenkirchen Bergwerk....	9	147,10
Glauziger Zuckerfabrik	3⅔	111,00 B
Greppiner Werke	4	71,50 G
Große Berl. Pferdeb.......	12½	264,00
Hallesche Maschinen......	35	329,80 G
Harkort St.-Pr. conv......	—	62,10 G
do. Brückenb. conv....	9	125,30
do. do. St.-Pr.	10	—,—
Harpener Bergbau	10	122,60
Hartmann, Sächs. M.-F....	9	155,50 G
Heinrichshall	10	129,00 G
Hibernia & Shamrock.....	5½	118,60
Hildebrandt Mühlen	15	159,75 B
Hörder-Hütten conv.	0	6,50 G
do. St.-Pr.......	0	—,—
Kaliwerke Aschersleben	10	156,75 B
Kette Dampfschiffahrt	1	66,25 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik ..	2½	112,00 bz.G
Lauchhammer conv.......	6	154,90
Laurahütte	4	125,75
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	183,00 B
Leopoldshaller chem. Fabr.	3	86,60 G
do. St.-Pr....	5	122,00 G
L. Löwe & Co.	18	275,25
Luise Tiefbau conv.	3	51,10 G
do. do. St.-Pr.	7	91,00 bz G
Magdebg. Baubank-Act...	2	—,—
Magdeburger Bergwerk ...	20	238,00 G
Magdeburger Gas-Act. ..	5½	106,90 G
Magdeburger Pferdebahn..	6	—,—
Mälzerei Wrede.........	—	70,60 G
Marienhütte b. Kotzenau ..	½	55,50 G
Menden & Schwerte conv..	0	45,50 G
do. St.-Pr.	0	—,—
Norddeutscher Loyd	1½	102,60
Phönix B.-Act. Lit. A....	6	119,10 G
do. abgest.	10	135,75 G
Pluto, Bergwerk	11⅓	123,40
do. do. conv.	11⅓	—,—
Pomm. Masch. conv.......	3⅓	73,75 G
Riebeck Montanwerke	11	158,59 G
Rositzer Braunkohlen......	6½	95,40 B
do. Zuckerf..........	3	77,00 bz.G
Sächs.-Thür. Braunk......	7	117,60 G
do. St.-Pr.	7	—,—
Salzunger Saline	6⅔	108,75 G
Schles. Zinkhütte St.-Act..	15	183,20 B
do. St.-Pr..	15	182,20 B
Schwartzkopff	—	255,25 G
Siemens Glasindustrie....	11	168,50 G
Staßfurt. Chem. Fabr.....	8	168,00 G
Stollberger Zink-Act.	1	33,50 G
do. do. St.-Pr.	6	104,90 G
Sudenburger Maschinen...	14	189,75 G
Thüringer Saline	5½	88,50 G
Trust Actien............	10	141,80 G
Veloce Dampfschiff-Act. ..	5	62,00 G
Westeregeln Alkali.......	0	155,00 G
Wittener Guß...........	10	127,90
Wurm-Revier	7	92,00
Zeitzer Maschinen.........	20	265,60 G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 1⅜%.

Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,90
Ital. Platz 100 L.....	8 T.	72,10
Petersb. 100 S.-R.	8 T.	217,90
Amsterdam 100 fl.....	8 M.	168,30
Belg. Plätz 100 Fr....	8 T.	80,85
Lond. 1 Lstrl.	8 T.	20,41
Lond. 1 Lstrl.	3 M.	20,35
Paris 100 Fr.	10 T.	81,00
Wien. Oe. W. 100 fl. .	10 T.	163,00

Schluß-Course.

Kredit	210,50	Dux-Bodenbach	—,—
Lombarden	46,00	Gotthardbahn	169,75
Disc.-Komm.	186,40	Dortm. Union St.-Pr.	59,50
Deutsche Bank	157,50	Laurahütte	126,60
Darmstädter Bank	134,00	Bochumer Gußstahl	133,00
Berl. Handelsgesellschaft	132,10	Harpener Kohlen	135,10
Dresdner Bank	139,75	Hibernia	118,20
Nationalbank f. Deutschland excl.	109,70	Nordd. Lloyd	102,25
Marienburg-Mlawka	83,60	Russ. Noten	219,75
Ostpreuß. Südbahn	88,60	4% Ung. Goldrente	97,50
Russ. Süd-Westbahn	79,10	Ital. Renten	77,20
Warschau-Wien	239,75	80 Russ.	—,—
		Hamb. Packet	96,25

Tendenz: ruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405232-18/fragment/page=0009

Ein großer Transport hochtragender und neumilchender Kühe mit Kälbern sowie 1 u. 1½ jährige Färsen sowie prima Sprungbullen ist bei mir eingetroffen und steht solcher zu soliden Preisen zum Verkauf. [13569

S. Stern, Viehhandlung, **Halle a. S., Delitzscherstr. 13.**

Donnerstag, den 24. ds. Mts. habe eine Auswahl **Dänischer u. Mecklenburger Wagenpferde.**
Sangerhausen. Wilhelm Stock.

Vom Mittwoch, d. 23. Mai ab stehen hochtragende u. frischmilchende Kühe preiswerth zum Verkauf. (13558
Cönnern. Neumeister.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Cröllwitz Band III Blatt Nr. 93 auf den Namen des Handelsmanns **Karl Schwiedel** zu Cröllwitz eingetragene, zu Cröllwitz, Steinstraße Nr. 5 belegene Grundstück, bestehend aus:

Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, Schweine- und Kohlenstall, Pferdestall und Waschhaus,
Kartenblatt 2, Parzelle Nr. 386/62 von 3 ar 19 qm,

am 4. Juli 1894 Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Kl. Steinstraße Nr. 7, Zimmer Nr. 31, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 428 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 30, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 5. Juli 1894 Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 verkündet werden.

Halle a. S., den 8. Mai 1894.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Halle Band 93 Blatt 3574 auf den Namen des Architekten **Gustav Buchwald** zu Halle a. S. eingetragene, zu Halle a. S., Bernburgerstraße Nr. 29, belegene Grundstück, Kartenblatt 11, Parzelle 1097/96 von 3 ar 61 qm, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,

am 19. Juli 1894 Vormittags 9½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Kl. Steinstraße Nr. 7, Zimmer Nr. 31, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2100 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei — Zimmer Nr. 30 — eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 20. Juli 1894 Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, verkündet werden.

Halle a. S., den 19. Mai 1894.

Königliches Amtsgericht, Abth. VII.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Nietleben Band VII, Blatt Nr. 276 auf den Namen des Maurermeisters **Ernst Friedrich** und des Maurermeisters **August Hensel** zu Halle a. S. eingetragene, in der Gemarkung Nietleben, Eislebenerstraße belegene **Dampfziegelei nebst Zubehör** soll auf Antrag des Maurermeisters **August Hensel** zu Halle a. S. **zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern**

am 9. Juli 1894 Vormittags 9½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Kleine Steinstraße 7, Zimmer Nr. 31, zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 169,05 *M.* Reinertrag und einer Fläche von 3,5975 Hektar zur Grundsteuer, mit 2940 *M.* Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 30, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. Juli 1894 Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, verkündet werden.

Halle a. S., den 21. Mai 1894.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Kirschen-Verkauf.

Der zum Rittergut **Bedra** gehörige **Kirschenanhang** soll [13555
Dienstag, den 29. Mai 1894, Vormittags 10 Uhr
im Gasthaus zu Bedra öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Hälfte der Kaufsumme ist bei der Zuschlagsertheilung baar anzuzahlen.

Kirschenverpachtung.

Die **Kirschennutzung** der **Berliner Chaussee** in der **Roitzschgerstur** soll
Mittwoch, den 30. Mai, Nachmittags 3 Uhr
im Kühn'schen Gasthofe zu **Roitzschgen** meistbietend verpachtet werden. [13556
Sievers.

150 000 Mark

werden auf ein Besitzthum, Industrie und Landwirthschaft, zur 1. Stelle gesucht. Offerten nur von Selbstdarleihern erbeten unter **Z 13454** an die Exped. d. Ztg.

Kirschenverpachtung.

Es soll [13557
Montag, den 28. Mai cr., Vormittags 10½ Uhr
im Gasthof **„Zur grünen Eiche"** bei **Bitterfeld** die zum Rittergute Burgkemnitz gehörige diesjährige Kirschennutzung und zwar:

1. die **Süßkirschennutzung** der Allee zwischen Bitterfeld und der Muldenbrücke,
2. die **Süß- u. Sauerkirschennutzung** auf den hiesigen Rittergutsalleen,

meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Burgkemnitz, den 21. Mai 1894.

A. Kaden.

Pferd, Fuchs, 6 jähr., schöne Figur, stark, zugfest, unt. Garantie zu verkaufen. Offerten unter **Z 13242** an die Expd. d. Ztg. erb. [13491

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige **Kirschnutzung** des Rittergutes **Wengelsdorf bei Corbetha** soll [13546
Dienstag, den 29. Mai, Nachmittags 4 Uhr
in der Schenke des Schmiedemeisters **Hentsch** zu **Wengelsdorf** zu den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Kirschen- und Birnen-Verpachtung.

Die der **Gemeinde Trotha** gehörige **Kirschen- und Birnennutzung** soll
Sonnabend, den 26. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr
im Gasthof **„Zur preußischen Krone"** gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend verpachtet werden. [13566
Die Betheiligten.

Obstverpachtung.

Freitag, den 25. Mai, Nachmittags 2 Uhr sollen die der Gemeinde **Domnitz** gehörigen Obstnutzungen in der **Walter'schen Restauration** verpachtet werden.
13485] **Die Ortsbehörde.**

Der **diesjährige Anhang** der **Kirschen** an der **Magdeburger Chaussee** sowie an dem Kommunikationsweg nach Morl soll **Montag, den 28. Mai, Nachm. 4 Uhr** im **Wenig'schen Lokale** verpachtet werden.
Sennewitz, den 21. Mai 1894.
13527] **Der Gemeindevorsteher.**

Die diesjährige [13457
Kirschnutzung
an der Magdeburger-Chaussee in Sylbitzer Flur soll am **Freitag, den 25. Mai, Nachmittags 2 Uhr** in der **Voigt'schen** Schenke hier öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.
Sylbitz, den 19. Mai 1894.
Die Besitzer.

Domänen-Verpachtung.

Die im Kreise **Hofgeismar,** 14 km von Cassel und 3 km von Grebenstein, Station der Eisenbahn Bebra-Cassel-Schwerte entfernt gelegene Domäne **Burgpfeifen** soll von Johannis 1895 ab auf 18 Jahre, mithin bis dahin 1913 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Gesammtfläche 341,3424 ha
darunter: 292,1001 ha Acker
und 32,8274 ha Wiesen

Grundsteuerreinertrag 13,65 Mk. 90 Pf. Bisheriger Pachtzins 23,600 Mk. 78 Pf. Oeffentlicher Bietungstermin ist auf **Donnerstag, den 7. Juni cr.,** Vormittags 11 Uhr im oberen Sitzungssaale des Regierungsgebäudes vor dem Regierungs-Assessor von Gensio anberaumt.

Zur Pachtübernahme ist ein verfügbares Vermögen von 130 000 Mk. erforderlich. Pachtbewerber haben sich über diesen Besitz und über ihre landwirthschaftliche und sonstige Befähigung durch glaubhafte Zeugnisse, womöglich zeitig **vor** dem Termine, auszuweisen.

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Domänen-Sekretariat sowie im Domänen-Rentamt II zu Cassel offen und können gegen Erstattung der Schreibgebühren bezw. Druckkosten von uns bezogen werden.

Besichtigung der Domäne ist nach vorheriger Anmeldung bei dem Domänenpächter Herrn **Vorheck** zu **Burgpfeifen** gestattet.

Cassel, den 9. Mai 1894.
Königliche Regierung
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
Schönian. [13260

Zuchtschaf-Verkauf.

Ca. 80 Stck. sehr schöne, große, starke, zur Zucht geeignete **Rambou lletschafe** aus meiner Stammschäferei habe ich zur Abnahme nach Vereinbarung, zu mäßigem Preis zu verkaufen. [13258
Carlsburg N. bei Kl.-Furra.
P. Bredt.

Kohlen- und Holzhandlung von Wilhelm Reupsch,

Inh. **Fr. Ad. Dietze,**
Halle a. S., „Grüner Hof",

Briketts, prima Rostger Germania,
„ **Edderitzer,** gr. Heizkraft, geruchlos, allein. Vertretung,
„ **Luckenauer,** vorzügl. brennend, wenig Asche,
„ **von der Heydt,** gut brennend, sehr preiswerth,

ferner prima **Nußpreßsteine, böhm. Braunkohle, Zwick. Steinkohle, Gas- u. Grude-Cokes, Holzkohlen, trockf. Scheitholz** u. s. w.

Comptoir: „Grüner Hof". Fernsprecher 208. [13528

Bei billigster Preisstellung garantire für reelle und prompte Bedienung.

Mehrere
Arbeits- und Kutschgeschirre,
darunter **1 hochfeines Cabriolet, Einspänner, 1 Handrollwagen, Wagentreppe,** alles in bestem Zustande, zu **verkaufen** [13284
Magdeburgerstr. 60 I.

Offene und gesuchte Stellen.

Versicherungs-Agenturen

mit wenigstens etwas festem Einkommen **übernehme** für hiesigen Platz und Umgegend bei Cautionsstellung und erbitte dieshez. Off. unter **C. T. 6062** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** [13572

Offene Stellen für:

1 Feldverwalter b. 500—600 Mk. Gehalt, **1 zweiten Verwalter, 2 Hofverwalter, 1 Rechnungsführer,** der Hofgesch. besorgt, **2 Hofmeister und 2 Aufseher** bei [13571
Binneweiss,
Gr. Märkerstr. 9.

Ein zweiter Verwalter

findet **sofort** Stellung. (13576
Rittergut Großgörschen b. Lützen.

Rittergut Großenbehringen,
Bahnstation, **sucht** einen tüchtigen zuverlässigen [13207
Verwalter.
Persönliche Vorstellung, mit guten Zeugnissen versehen, erwünscht. Gehalt 400 Mark mit freier Station, Wäsche ausgeschlossen.

Centralstelle

Halle a. S., Gr. Märkerstr. 12,
sucht für sofort u. später: led. Feld- u. Hofverwalter, led. landwirthschaftl. Buchhalter, Volontärverwalt., verh. Hofmeister, verh. Leutenaufseher (nicht üb. 40 Jahre alt), **verh. Jagd- und Feldaufseher, verh. Maschinenführer** muß gelernter Schmied sein und mit Anlage und Reparaturen einer Feldbahn Bescheid wissen), **verh. Haus-, Maschinen- u. Waagemeister, led. Stellmacher, led. Vorarbeiter, led. landwirthschaftl., Kutscher, led. Pferde- u. Ochsenknechte, Hofknechte, Hof- u. Pferdejungen, verh. Futtermeister** (bevorzugt ein intelligenter, gedienter Kuhmelker), **led. Unterschweizer, verh. und led. Kuhfütterer, Hütejungen,** ferner an **weibl. Personal:** in der feinen Küche **erfahrene Mamsells, jüngere Mamsells, Scholarinnen, Molkereimamsells, Kinderfrau, Stuben-, Haus-, Scheuer- und Viehmägde.**

Vermittelung für Stellensuchende stets kostenfrei!

Zur **Vertretung** des zur Uebung einberufenen **Feldverwalters** wird für die Zeit vom 1. Juli **bis** 1. October d. J. ein energischer [13495
Verwalter gesucht,
der möglichst schon in großen Rübenwirthschaften als Feldverwalter thätig gewesen ist.
Gefl. Off. erbeten an **Rittergut Ostrau bei Stumsdorf.**

Ein verheiratheter **Landwirth,** 33 J. alt, bis 1. Juli noch selbstständig, sucht Stellung als [13486
Inspektor.
Näheres unter **Z. 13486** in der Exp. dieser Ztg.

Gesucht.
Tüchtige **Maschinenschlosser** finden sofort Arbeit, aber nur solche. Zu melden beim Schlossermeister **Hammer.** Firma:
Röhrig & König, Magdeburg, Sudenburg.

Einen alt. **Sattlergesellen** auf Kummet- und Geschirrarbeit sucht
L. Brode, Sattlermeister.

Suche sofort Stellung als **Hausdiener** in Gasthof oder Hotel. Offerten sind unter **O. W. 2** postlagernd **Camburg** niederzulegen.

Für einen auswärtigen Gasthof wird sofort ein **zuverlässiger Hausdiener gesucht.** Derselbe muß bereits ähnliche Stell. inne gehabt haben. Meld. Mittwoch, d. 23. Vm. 11—12 U. Leipzigerstr. 93.

Gärtnerlehrling

sucht die **Schloßgärtnerei Nischwitz b. Wurzen.**

Einen Lehrling aus anst. Familie sucht Bäckermstr. **R. Bieler,** Weidenplan 7.

Ein anständiger, kräftiger **Laufbursche** per 1. Juni cr. **gesucht.**
C. Tausch, Poststraße 8.

Verwalter, Volontäre, Hofmeister, Gärtner, Brenner, Kutscher, Diener finden Stellung d. **Friedr. Große,** Leipzigerstraße 71. Schweizer f. Stellung d. Dd.

Ein **Landwirthssohn,** militärfr., 24 J. alt, 6 Jahre beim Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Juli gestützt, eventuell auch früher als Verwalter. Off. erbitte **Z. 13540** an d. Expedition dieser Zeitung. [13540

Ein jüngeres **Dienstmädchen,** ordentlich, ehrlich, kinderlieb, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, **zum 1. Juni gesucht.** Anmeldungen Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr Karlstraße 26, II.

Land- und Stadtwirthschafterin., Kochmamsells, Köchin-, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen werden gesucht und nachgewiesen durch [13515
Pauline Fleckinger, Rannischestr. 5.

Für eine größere bäuerliche **Wirthschaft** wird zum 1. Juli oder früher zur **Stütze der Hausfrau** eine [13496
Wirthschafterin gesucht,
die in der Küche sicher und mit allen Arbeiten der Landwirthschaft vertraut ist.
Gefl. Off. unter **Z. 13496** an die Exp. der Hall. Ztg. erbeten.

Zum **1. Juli** suche ich eine in der **feinen Küche, Federviehzucht** und **Wäsche** gründlich erfahrene, nicht zu junge **Mamsell.** Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich mit Angabe der Lohnansprüche melden. [13554
Frau **M. Loth,**
Rittergut Straußfurt bei Erfurt.

Als Haushälterin

sucht ein gebildetes **Mädchen,** in gesetzten Jahren Thüringerin, aus gutem Stande, elternlos, baldigst Stellung bei älterem Herrn. Wenig Gehaltsansprüche, gute Referenzen, auch Kaution auf Wunsch vorhanden. Off. bitte in der Expedition dieser Zeitung unter **Z. 13562** niederzulegen. [13562

Mädchen von Außerhalb, welches allein der Küche vorstehen kann, s. Stellung, am liebsten bei 2 ältern Leuten zum 1. Juni. Off. unter **Z. 13537** a. d. Exp. d. Ztg

Vermiethungen.

Bel-Etage, 7 Zimmer und Zubehör 1. Juli od. spät. z. verm. **Königstr. 14.**

Ein großer Laden

mit Souterrain und zwei Schaufenstern ist **obere Leipzigerstraße 66** per 1. Oktober zu vermiethen.

Leipzigerstraße 16 großer, freundlicher, geräumiger **Laden** mit großem Nebenraum von jetzt ab zu vermiethen. Näheres Leipzigerstraße 16, 2 Tr.

Ein **großer Pferdestall** und eine sehr schöne **Hofwohnung zum 1. Juli** zu vermiethen.
Schütte, Wuchererstraße 12.

2 St., K., K. und Zub. I. Etage billig zu verm. Zu erfragen Reilstraße 3, II.

Eckladen mit Wohnung,
seit 10 Jahren Mehl- und Kolonialwaaren-Geschäft, zu vermiethen. Näheres
Leipzigerstraße 75, I.

Laden mit Ladenstube und Keller sofort zu vermiethen
G. Schraidt, Kl. Klausstr. 18.

Poststraße 18

2. Etage zum 1. Oktober zu verm.

Musik-Automaten

jeder existirenden Art
zu Original-Fabrikpreisen von 66 Mk. an,

sowie andere
Musikwerke
zur
Unterhaltungs- u. Tanzmusik
halte Jedermann frei zur Ansicht in grösster Auswahl am Lager.
Illustr. Preis-Courante gratis und franco.

Gustav Uhlig,
Musikwerk-Fabrik, Halle a. S., Untere Leipzigerstrasse. [18575

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405232-18/fragment/page=0010

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Beilage zur „Halleschen Zeitung."

№ 20. Halle a/S., den 23. Mai 1894.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf Grund stattgehabter Verständigung mit dem Herrn Reichskanzler wird zur Beseitigung hervorgetretener Zweifel darauf aufmerksam gemacht, daß als **Stellen der Civil-Versorgung, welche den Verlust der Anstellungs-Entschädigung resp. der Pensions-Zulage** für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheines gemäß diesseitigen Erlasses vom 22. Oktober v. J. (Nr. 886. 10. 74. D. f. J. B.) resp. der Anmerkung zu C 2 Seite 143 der Ausführungs-Bestimmungen des Bundesrathes vom 22. Februar cr. ad § 102 c des Gesetzes vom 27. Juni 1871 (Centralblatt für das Deutsche Reich pro 1875 Nr. 9) zur Folge haben, diejenigen Anstellungs- oder Beschäftigungs-Verhältnisse nicht gelten können, welche „nach Umfang und Ertrag" unter die Ausnahme-Bestimmung des § 13 des Civil-Versorgungs-Reglements vom 20. Juni 1867 fallen.

Anstellungen und Beschäftigungen also, welche — wie z. B. die der Hilfs-Landbriefträger, wenn auch fortlaufend, so doch immer nur auf einzelne oder mehrere Stunden des Tages Zeit und Thätigkeit der betreffenden Pensionäre in Anspruch nehmen und deshalb für Letztere — bei entsprechend geringfügiger Remuneration — eine ausreichende Versorgung nicht abgeben, werden die unverkürzte Fortgewährung der bezeichneten Kompetenzen nicht in Frage stellen dürfen.

Etwaige Zweifel aber, ob ein bestimmtes Beschäftigungs-Verhältniß unter die gedachte Ausnahme-Bestimmung fällt oder nicht, sind im Interesse der Beschäftigung suchenden Invaliden und um eventl. von vornherein Ueberhebungen und lästigen Rückzahlungen vorzubeugen, schon beim Beginn der Beschäftigung durch eine bestimmte Erklärung der anstellenden Behörde — im Sinne der Festsetzungen auf Seite 143 der gedachten Ausführungs-Bestimmungen — auszuschließen; im Falle fortdauernder Meinungs-Verschiedenheit aber wäre die diesseitige Entscheidung (gemäß Passus 2 ad § 106 Seite 145 l. c.) thunlichst bald einzuholen. [13541

Berlin, den 27. April 1875.

Kriegsministerium.

Departement für das Invalidenwesen.

J.-Nr. 7723. gez. v. Tilly-Hommer.

Bekanntmachung.

Gemäß § 125 der Kreisordnung wird hiermit zur Kenntniß der Kreiseingesessenen gebracht, daß **auf dem Kreistage am 13. v. Mts. folgende Beschlüsse gefaßt** worden sind:

1. Für die Beamten des Kreises wurde eine Gehaltsordnung festgestellt.
2. Das Unterrichtshonorar für zwei dem Kreise angehörige unvermögende taubstumme Kinder wurde auf die Kreis-Kommunalkasse übernommen.
3. Die Mittheilung des Kreisausschusses von der Uebernahme der Unterhaltungskosten für zwei in der Irren- und Nervenklinik und später in den Provinzial-Irren-Anstalten untergebrachte mittellose Kreisangehörige auf die Kreis-Kommunalkasse wurde entgegengenommen.
4. Die Unterhaltungskosten für mehrere, auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1891 über die sogenannte außerordentliche Armenlast in den Provinzial-Anstalten untergebrachte Idioten, Epileptische, Taubstumme und Blinde wurden auf die Kreis-Kommunalkasse übernommen.
5. Der Etat der Kreis-Kommunalkasse für das Rechnungsjahr 1894/95 wurde mit 293 577 Mark in Einnahme und Ausgabe angenommen.
6. Die Rechnungen der Kreis-Kommunalkasse pro 1892/93 und der Sparkasse pro 1892 wurden abgenommen und dem Rechnungsleger Entlastung ertheilt.
7. Zum Civil-Mitgliede der Kreisersatz-Kommission und zum Taxator bei vorkommenden Flurschäden wurde an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen früheren Gutsbesitzers Herzog in Neutz der Gutsbesitzer Lienekampf in Lettewitz gewählt.
8. Die bisherigen Mitglieder der Ausschüsse zur Wahl der Schöffen und Geschworenen pro 1895 wurden wiedergewählt. [13545

Halle a. S., d. 21. Mai 1894.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

J.-Nr. 1222 Kr.-A. **Dr. H. Neubaur.**

Bekanntmachung.

Der Gutsbesitzer Franz Elste zu Plößnitz ist heute als **Gemeindevorsteher für die Gemeinde Plößnitz** von mir verpflichtet worden. [13542

Halle a. S., den 12. Mai 1894.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

J. V.

Der Kreisdeputirte.

J.-Nr. 6245. **Dr. H. Neubaur.**

Bekanntmachung.

Der Schmiedemeister und Häusler Friedrich Körner in Gimritz b. W. ist als **Steuerheber für die Gemeinden Gimritz und Raunitz** bestätigt und als solcher verpflichtet worden. [13543

Halle a. S., den 16. Mai 1894.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

J. V.:

Der Kreis-Deputirte.

J.-Nr. 7516. **Dr. H. Neubaur.**

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher werden mit Bezug auf unsere Kreisblatts-Bekanntmachung vom 30. v. Mts. ersucht, **die Berichte über die außerhalb des Kreises wohnenden Grundbesitzer und Gewerbetreibenden** uns nunmehr **baldigst einzureichen.** [13544

Halle a. S., den 17. Mai 1894.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

J.-Nr. 818. Kr.-A. **Dr. H. Neubaur.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405232-18/fragment/page=0011

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den Saalkreis wird **am 30. u. 31. Mai, 1. u. 2. Juni d. Js. in Freyberg's Garten hierselbst, Krausenstraße Nr. 17** — stattfinden.

Zur Vorstellung kommen:

a) am 30. Mai:

1. ein Viertel der Invaliden,
2. die als dauernd unbrauchbar bezeichneten Mannschaften,
3. die zum Landsturm vorgeschlagenen Mannschaften,
4. die zur Ersatz-Reserve vorgeschlagenen Mannschaften;

b) am 31. Mai:

1. ein Viertel der Invaliden,
2. die aus anderen Kreisen zugezogenen Mannschaften,
3. die Nachgesteller,
4. die vor beendeter Dienstzeit vom Truppentheil entlassenen Soldaten,
5. die zur Zeit des Aushebungsgeschäfts noch vorläufig beurlaubten Rekruten,
6. die als unbrauchbar von den Truppentheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen,
7. sämmtliche Leute, welche reklamirt haben;

c) am 1. Juni:

1. ein Viertel der Invaliden,
2. 250 brauchbar befundene Leute;

d) am 2. Juni:

1. ein Viertel der Invaliden,
2. der Rest der brauchbar befundenen Leute, sowie kranke Reservisten, Wehrleute und Ersatz-Reservisten.

Den Magistraten und Herren Gemeinde-Vorstehern werden in den nächsten Tagen noch besondere Ordres für die vorzustellenden Mannschaften zugehen. [13536

Halle a. S., den 9. Mai 1894.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

J. V.

Der Kreis-Deputirte.

J.-Nr. 7188. **Dr. H. Neubaur.**

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der landwirthschaftlichen Betriebs-Unternehmer und 1 Exemplar des Umlageplans für die Aufbringung der Genossenschafts-Beiträge pro 1893 liegt zur Einsicht der Betheiligten

vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab im Zimmer 1 des Amtshauses während der Vormittagsgeschäftsstunden auf 2 Wochen

aus.

Es steht einem jeden Betriebsunternehmer das Einspruchsrecht gegen die **Berechnung** seines Beitrages zu und ist der Einspruch gemäß § 82 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 bei dem Kreisausschusse des Saalkreises binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen von Ablauf der Auslegungsfrist ab anzubringen.

Die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung des ausgeschriebenen Betrages wird jedoch durch den Einspruch nicht berührt, dagegen eine etwaige Ueberzahlung demnächst erstattet.

Ein Einspruch gegen die Veranlagung (Grundsteueransatz) ist indessen nicht mehr zulässig. [13374

Giebichenstein, den 17. Mai 1894.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Stridde.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerliste, enthaltend diejenigen Personen, welche für das Steuerjahr 1894/95 mit einem Einkommen von mehr als 420 M. bis einschließlich 900 M. veranlagt sind, liegt vom erstmaligen Erscheinen dieser Bekanntmachung im Zimmer 1 des Amtshauses auf zwei Wochen und zwar werktäglich Vormittags 8—1 Uhr zur Einsicht aus.

An Gemeindeabgaben kommen 140% der veranlagten Normalsteuersätze zur Erhebung.

Beschwerden und Einsprüche gegen die Veranlagung oder die Heranziehung sind binnen drei Monaten vom Tage der Auslegung der Gemeindesteuerliste bei dem Unterzeichneten anzubringen. [13345

Giebichenstein, den 11. Mai 1894.

Der Gemeindevorsteher.

Stridde.

Verlag der Halleschen Zeitung m. b. H. Verantwortlich: Direktor L. Lehmann, Halle.

Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189405232-18/fragment/page=0012